MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

355 (5.8.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-241947

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 63 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Donnerstag, 5. August 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 355

Das Schicksal der Nichteinmischung – in Moskaus Hand

Der Londoner Ausschuß für Freitag einberufen

Die Halsstarrigkeit Sowjetrußlands rückt das Scheitern der englischen Vorschläge in bedrohliche Nähe

dnb. London, 5. August.

Die nächste Sitzung des Unterausschusses des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses ist für Freitag 15 Uhr angesetzt worden.

Wie verlautet, hatte Lord Plymouth im Laufe des Mittwochs Unterredungen mit Vertretern der Nichteinmischungsmächte, die er heute fortsetzen wird.

Im Laufe des Mittwochnachmittags war in London die Nachricht verbreitet worden, daß die Sowjetunion in der Frage der Anerkennung der Rechte Kriegführender an General Franco zu einem Entgegenkommen bereit sei.

Die Londoner Sowjetbotschaft hat diese Absicht am Mittwochabend energisch in Abrede gestellt.

„Ziemlich pessimistisch"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 5. August.

Die Aussichten für die auf morgen anberaumte Sitzung des Nichteinmischungsausschusses werden von der Morgenpresse ziemlich pessimistisch beurteilt, nachdem die Londoner Sowjetbotschaft am Mittwochabend die Berichte über ein Abrücken Moskaus von seinem bisherigen Standpunkt in der Frage der Rechte Kriegführender dementiert hat.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schildert die Lage wie folgt:

Seit der Sitzung am letzten Freitag sei ein starker Druck auf die sowjetrussische Regierung ausgeübt worden, ihren Standpunkt, daß die Gewährung Rechte Kriegführender erst nach völliger Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erwogen werden könne, abzuändern. Frankreich habe auf dem Wege über den Sowjetbotschafter in Paris darauf hingewiesen, daß ein Festhalten Moskaus an seiner bisherigen Politik einen schlechten Eindruck machen würde.

Gestern nachmittag habe man noch geglaubt, daß dieser Rat Erfolg gehabt habe, und es habe verlautet, daß der Sowjetbotschafter in London dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses von den Aenderungen des in dieser Frage eingenommenen Standpunktes unterrichtet habe. Der Bericht über die neue sowjetrussische Stellungnahme sei in Whitehall als zutreffend angenommen worden, und hierauf hätte Lord Plymouth Besprechungen mit dem französischen und italienischen Botschafter gehabt.

Als jedoch Maisky bei Lord Plymouth vorgesprochen habe, sei nach Mitteilung der Sowjetbotschaft der Eindruck vermittelt worden, daß die Anweisungen aus Moskau tatsächlich unverändert seien, und daß kein Grund vorhanden sei, in der nächsten Sitzung des Ausschusses irgendeinen Wechsel zu erwarten.

Wahrscheinlich, so meint das Blatt, seien eine oder mehrere Sitzungen des Ausschusses nötig, um festzustellen, ob man auf dem toten Punkt bleibe oder nicht. Es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß alle betroffenen Regierungen den Wunsch hätten, die Nichteinmischungspolitik auf die eine oder andere Weise aufrecht zu erhalten.

In italienischen Kreisen werde die Ansicht ausgedrückt, daß dieser Zweck am besten dadurch erreicht werden könne, daß alle weiteren Versuche des Ausschusses, neue Pläne auszuarbeiten, um einige Wochen verschoben werden.

Es werde erklärt, daß die Sitzungen des Nichteinmischungsausschusses dazu angetan seien, erbitterte Erörterungen hervorzurufen, die zu keinem praktischen Ergebnis führten.

In einem Leitaufsatz schreibt das Blatt: Wenn das sowjetrussische Dementi bestehen bleibe, dann seien die Aussichten auf eine Rettung des englischen Planes nicht besser als am letzten Freitag. Solange die sowjetrussische Haltung sich nicht ändere, müsse man sich fragen, ob die Wiedereinberufung des Nichteinmischungsausschusses nicht verfrüht sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" schreibt, daß der Erfolg oder das Scheitern der britischen Vorschläge jetzt von der Stellungnahme Moskaus abhänge. Der Versuch des französischen Außenministers, die Verweigerung der Rechte Kriegführender durch Moskau rückgängig zu machen, sei anscheinend fehlgeschlagen.

Unter diesen Umständen sei es schwer, einzusehen, was der Ausschuß am Freitag anderes tun könne als Zeit zu gewinnen, indem er sich auf rein technische Punkte beschränken würde.

Der in solchen Angelegenheiten immer sehr gut orientierte marxistische „Daily Herald" will von „zuständiger Stelle" erfahren haben, daß der Sowjetbotschafter keine neuen Anweisungen aus Moskau erhalten habe und daß keinerlei Aenderung in der sowjetrussischen Stellungnahme eingetreten sei.

Eine Erklärung des Vatikans

Noch keine amtliche Anerkennung der Franco-Regierung

— Rom, 4. August.

Entgegen den Nachrichten von der Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Heiligen Stuhl wird in vatikanischen Kreisen erklärt, der Vatikan habe schon vor einiger Zeit den Erzbischof von Toledo beauftragt, mit General Franco Fühlung zu nehmen. Eine ähnliche Fühlungnahme zwischen dem Vertreter der Regierung in Salamanca und der Kurie sei auch in Rom aufgenommen worden. Trotz dieser tatsächlich vorhandenen Beziehungen könne — so stellt man in vatikanischen Kreisen fest — von einer amtlichen Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Heiligen Stuhl zur Zeit noch nicht gesprochen werden.

Panzerschiff „Graf Spee", Kreuzer „Nürnberg" und die 4. Torpedobootsflottille haben nach ihrer Ablösung in den spanischen Gewässern unter Führung des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte den Rückmarsch in die Heimat angetreten.

Neue Kriegsschiffe in USA

Amerikas Flotten-Ausbau

„Bis zur Höchstgrenze des Londoner Vertrages"

dnb. Neuyork, 4. August.

Der Operationschef der USA-Marine, Admiral Leahy, gab am Mittwoch das neue Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten bekannt.

Danach wird der Kongreß im nächsten Sitzungsabschnitt um die Bewilligung der Baukosten für zwei neue Schlachtschiffe und zwei leichte Kreuzer von je 7500 Tonnen ersucht werden. Bewilligt sind bereits zwei Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen, die noch in diesem Jahre auf Kiel gelegt werden.

Sieben zur Zeit noch dienstuende Schlachtschiffe der USA-Marine sind als „überaltert" klassifiziert. Admiral Leahy erklärte, das Ziel der amerikanischen Marine sei, bis zu der im alten Londoner Flottenvertrag vorgesehenen Höchstgrenze zu bauen und sodann das Programm durch weitere Ersatzbauten fortzusetzen. Die Klassifizierung von sieben Schlachtschiffen als überaltert sichere der USA-Flotte die Höchstzahl von 15 Schlachtschiffen. Die gleiche Methode gelte für die Kreuzer.

Admiral Leahy kam dann mit der Enthüllung, daß das fast fertiggestellte Flugzeugmutterschiff „Yorktown" infolge jüngst festgestellter mechanischer Mängel wahrscheinlich nicht vor Ablauf eines weiteren Jahres in Dienst gestellt werden könne. Auch das noch im Bau befindliche Flugzeugmutterschiff „Enterprise" werde vermutlich die gleichen Mängel aufweisen wie die „Yorktown". Eine endgültige Bestätigung dieser Vermutung könnte aber erst die Probefahrt bringen. In beiden Fällen handelt es sich um Konstruktionsfehler im Getriebe, die von der mit dem Bau beauftragten Schiffswerft auf eigene Kosten berichtigt werden müssen. Die Baukosten betragen für jedes Schiff 19 Millionen Dollar.

Ferner: 8 Zerstörer und 4 U-Boote

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 5. August.

Das Marineamt in Washington öffnete gestern die Angebote, die von 6 Privatunternehmen für den Bau von 41 500 Tonnen Zerstörern abgegeben worden sind. Das niedrigste Gebot erfolgte von den Bath-Iron-Works in Bath im Staate Maine, die sich bereit erklärten, einen Zerstörer für 6 200 000 Dollar und 2 Zerstörer für je 5 890 000 Dollar zu bauen. Die Vergebung der Bauaufträge erfolgt in den nächsten Tagen.

Das Bauprogramm der USA-Marine sieht im laufenden Rechnungsjahr den Bau von 8 Zerstörern und 4 U-Booten vor, von denen 4 Zerstörer und 2 Unterseeboote in Privatwerften gebaut werden können.

Protest gegen die Teilung Palästinas

Die Irak-Regierung erhebt beim Völkerbund Einspruch gegen den englischen Plan

dnb. Genf, 4. August.

Der Außenminister des Irak, Naiial-Asil, hat durch Vermittlung des ständigen Völkerbundsvertreters an den Generalsekretär des Völkerbundes zur Weiterleitung an die Ratsmitglieder alle Mitgliedsstaaten und namentlich den Mandatsausschuß einen Protest gegen den britischen Teilungsplan für Palästina gerichtet und gleichzeitig

die Schaffung eines völlig unabhängigen ungeteilten Palästinas vorgeschlagen.

In dem vom 31. Juli datierten Schreiben heißt es u. a., daß die Regierung des Irak an der Lage in Palästina aus rassischen, politischen, religiösen, wirtschaftlichen und strategischen Gründen stark interessiert sei. Nach Ansicht der Regierung des Irak würde die Teilung Palästinas eine Ungerechtigkeit gegenüber der Bevölkerung dieses Landes darstellen, die nur mit den schwersten Befürchtungen in Betracht gezogen werden könne. Der Vorschlag der britischen Palästina-Kommission sei nicht mehr vereinbar mit der vollen Unabhängigkeit dieses Landes, wie sie das Mandat und der Völkerbundspakt feierlich vorsehen, sondern biete auch keine Hoffnung auf eine dauernde Regelung. Eine solche Hoffnung hänge von der Anerkennung eines vollkommen unabhängigen Palästinas ab, in dem die Juden ein für allemal die Stellung einer Minderheit einnehmen.

Die Regierung des Irak sei der festen Ueberzeugung, daß der Weg, um den Juden den ständigen Genuß der Früchte der Balfour-Deklaration zu sichern, darin bestehe, ein unabhängiges, ungeteiltes Palästina anzuerkennen, das seinen Platz unter den anderen arabischen Nationen einnehmen solle.

Die Regierung des Irak hoffe, daß ihr feierlicher Protest gegen die Vorschläge der Palästina-Kommission zur Verstümmelung des Nachbarlandes den Mandatsausschuß veranlassen werde, den politischen Gehalt des Problems besser zu würdigen und ein Urteil auszusprechen, das dem Rat, der Versammlung und der Mandatsregierung eine Lösung in der oben angegebenen Richtung erleichtern werde. Die Regierung des Irak beabsichtige, dem Völkerbund eine weitere Mitteilung mit eingehenden Vorschlägen für eine endgültige Lösung eines sie so eng angehenden Problems vorzulegen.

Waffensuche in Belfast

+ London, 4. August.

Im Anschluß an die kürzlichen Schießereien in Belfast führte die dortige Polizei während der Nacht zum Mittwoch Durchsuchungen in der ganzen Stadt nach unberechtigtem Waffenbesitz durch. Ein junger Mann wurde dabei festgenommen, der unter der Anklage steht, unberechtigterweise Waffen und Munition besessen zu haben.

Frankreichs innenpolitische Lage

(Von unserm Pariser Vertreter)

— Paris, 3. August.

Nun hat die Verordnung, daß in der Pariser Weltausstellung keine Einweihungen von Pavillons mehr stattfinden dürfen, Rechtskraft erlangt. Damit ist theoretisch die Ausstellung fertig, wenn künftig auch noch eine ganze Reihe von diskreten Eröffnungen stattfinden müssen. Das hindert aber nicht, daß die Menschen in immer stärkeren Strömen zur Ausstellung eilen. Allenthalben Ferienstimmung. Aber auch die Züge, die in die Provinz fahren, sind überfüllt. Die erst im letzten Jahre eingeführten verbilligten Urlaubskarten kommen in diesem Jahre ebenso wie der bezahlte Urlaub für Angestellte und Arbeiter erst richtig zum erstenmal zu voller Geltung. Dadurch erlebt das französische Land eine neue Flut bisher unbekannter Reisenden. Aber auch die Politik ist auf Urlaub gegangen. Nicht nur die Kammer, sondern auch der Präsident der Republik. So könnte man glauben, daß in Frankreich alles in schönster Ordnung sei.

Gleichwohl hat auch die Zeit der großen Busse begonnen. Um beruhigt in Ferien gehen zu können, mußte der Präsident der Republik noch einem Ministerrat beiwohnen, in dem die letzten Notverordnungen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts des Staates gutgeheißen wurden. Denn Ministerpräsident Chautemps versucht mit drakonischen Mitteln die von dem Kabinett Blum hinterlassenen Schulden abzudecken. Dreizehn Monate von den Marxisten geführter Regierung haben genügt, den französischen Haushalt in völlige Unordnung und die französische Währung zweimal zur Abwertung zu bringen. Wenn nun auch im Kabinett Chautemps vierzehn marxistische Minister sitzen einschließlich des stellvertretenden Ministerpräsidenten Léon Blum, so ist das neue Kabinett doch von dem vorhergehenden sehr verschieden. Im wesentlichsten dadurch, daß die Ausgabenwirtschaft aufgehört und einer in der Geschichte der Dritten Republik einzig dastehenden Deflation Platz gemacht hat. Die Steuern und Gebühren wurden erhöht, ebenso wie die Eisenbahntarife und die für Gas, Wasser und Elektrizität. Bis zum 1. Januar 1938 müssen sechs Milliarden gespart werden, und im nächsten Jahr sogar 25 Milliarden. Nicht anders, so sagt Chautemps, wäre der Haushalt auszugleichen, und er denke nicht daran, jemals den Grundsatz zu verleugnen: nicht mehr auszugeben als er einnehme.

Sowohl bei den einschneidenden Maßnahmen der Regierung Blum, mit denen unzählige unzufrieden waren, ebenso wie mit der Deflationspolitik Chautemps', mit der mindestens ebensoviele, wenn auch aus einer anderen Schicht, unzufrieden sind, immer blieb das Land ruhig. Dabei bedeutet das Kabinett Chautemps nicht eine völlige Umstellung der Politik des vorherigen Kabinetts. Die 40-Stunden-Woche, der bezahlte Urlaub, das Gewerkschaftsrecht und andere soziale Maßnahmen, ebenso wie die Ueberführung der Bank von Frankreich aus der Hand einer kleinen Finanzgruppe in die des Staates selbst, blieben unberührt. Auch nach Chautemps wird es in Frankreich keine Regierung geben können, die an diese Dinge, um die Frankreich 50 Jahre lang ringen mußte, rühren könnte. Als Blum abtrat, waren, wie er behauptet, 80 Milliarden Franken ins Ausland verschoben. Wenn man nur die Hälfte als richtig unterstellt, dann war die verschobene Summe immer noch genau so groß, wie das gesamte Steueraufkommen eines Jahres. Die Volksfront hatte seinerzeit von ihm eine Devisenkontrolle, eine Bankkontrolle und notfalls eine Beschlagnahme der in das Ausland verschobenen Werte verlangt. In der Tat hatten sämtliche Industrie-Unternehmungen ihre flüssigen Mittel und Reserven aus Opposition zur Regierung und aus Sicherheits-Erwägungen in ausländischen Werten angelegt. Für Léon Blum gab es nur noch die Wahl, mit Zwang diese Werte hereinzuholen, den Staatskonkurs zu erleben oder abzutreten. Er wählte den letzteren Weg.

Zur Verwunderung weiter politischer Kreise aber blieben sowohl die Regierungsparteien wie die Gewerkschaften ruhig. Man muß zugeben, daß sowohl die Arbeiter, wie auch die Unternehmer bei dem großen politischen Spiel dieses Jahres Haare gelassen haben. Die Unternehmer konnten auch jetzt die schweren sozialen Belastungen nicht abschütteln, dafür wurden ihnen aber auch die Spekulationsgewinne aus der Abwertung nicht beschnitten. Andererseits gelang es ihnen aber auch wiederum nicht, Beherrscher des Landes zu werden. Die Arbeiter dagegen konnten einen gewissen sozialen Fortschritt feiern, wofür sie auf die Führung der Regierung verzichten und eine nicht unbeträchtliche Teuerung hinnehmen mußten. Alle Ziele der Volksfront wurden zweifellos nicht erreicht, und es wurde nicht einmal versucht, sie zu erreichen. Denn an das freie Spiel des Parlaments, der Börse und des Kapitals wagt vorerst in Frankreich noch keine Regierung zu rühren.

MARCHIVUM

Auch die Deflationsmaßnahmen Chautemps' wurden, wie gesagt, von den marxistischen Vertretern im Kabinett gebilligt. Hat sich nun, so muß man fragen, damit die Volksfront aufgegeben, oder wie ist der Widerspruch zu erklären? Schon zu seiner Amtszeit hatte Léon Blum die „Pause" verlangt, ohne daß sie ihm von den Gewerkschaften gewährt worden wäre. Nun haben die harten Tatsachen sie erzwungen. Damit geriet die Volksfront in ein Wandlungsstadium, dessen Ausgang heute noch nicht abzusehen ist. Der marxistische Parteitag in Marseille hat kürzlich seine Führer an Beschlüsse gebunden, die aller Politik des augenblicklichen Kabinetts widersprechen. Wurde dieses Spiel nur gewagt, weil man ja wußte, daß Chautemps schon alle Vollmachten erhalten hatte und mit seinen Notverordnungen nun regieren könne, bis die in die Ferien geschickte Kammer im November wieder zusammentritt? Oder sollte darin der Beginn einer Agitation liegen, die zum gewaltsamen Umsturz führen sollte? Sagen wir gleich, daß das letztere mehr als unwahrscheinlich ist, denn alle Parteien in Frankreich wissen eines: wer sich gewaltsam gegen eine bestehende Regierung erhebt, erhebt sich damit gegen die Staatsgewalt, gegen die Republik schlechthin, und er wird verlieren. Denn sowohl das Volk in seiner Mehrheit wie, was für den Beginn einer Machtauseinandersetzung wichtiger ist, die Polizei und das Militär werden jeweils hinter der ordnungsmäßig gewählten Regierung stehen, mit ihr kämpfen und für sie fallen. Wer aber sollte sich einer solchen Macht widersetzen können?

Es ist vielmehr anzunehmen, daß sowohl die Agitation aus Marseille wie die der Kommunisten und anderer Parteien lediglich Vorbereitungen zu den Kantonalswahlen im Oktober sind. Der Gewerkschaftstag der CGT. wird sehr bald weitere Auskünfte darüber geben. Denn es ist anzunehmen, daß die Kantonalswahlen sehr stürmisch sein werden. Alles deutet darauf hin, daß im Zusammenhang mit diesen Wahlen möglicherweise eine Regierungsänderung notwendig wird. Chautemps bedeutet nämlich keine Patentlösung für das Kräfteverhältnis der Parteien in der Kammer. Entweder muß ein klare radikalsoziale Regierung mit freiwilliger Unterstützung der Blumisten oder eine rein marxistische Regierung mit Unterstützung der Radikalsozialen gebildet werden. An eine sehr viel andere Lösung ist bei den heute in Frankreich umgehenden Strömungen und trotz aller Agitation, von welcher Seite auch immer, nicht zu denken. Auch die Streikbewegung führt nicht mehr zum Ziele, wie die letzten Streiks der Frisöre, der Kino-Angestellten, Kellner und Flußschiffer bewiesen haben. Es gibt eine „Pause", der sich anscheinend niemand mehr entziehen kann. So ist es nicht ausgeschlossen, daß die Macht der Tatsachen ganz Frankreich zur Anerkennung der Mahnung Chautemps' zwingt, daß nämlich „über dem Leben der Parteien das der Nation steht."

10000 Wüstenreiter in Amman

Treuekundgebung für Emir Abdallah

dnb. Jerusalem, 2. August.

Beunruhigt durch Nachrichten über einen angeblich geplanten Anschlag innerpolitischer Gegner gegen Emir Abdallah hatten sich zwei in Nord-Transjordanien lebende Beduinenstämme in Stärke von insgesamt 10000 Reitern nach der Hauptstadt Transjordaniens, Amman, in Bewegung gesetzt. Die Wüstenreiter trafen am Montag in Amman ein und bekundeten im Rahmen einer großen Parade ihre Treue und Ergebenheit für Emir Abdallah. Dem malerischen Schauspiel wohnte die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt bei, die ihrem Herrscher bei dieser Gelegenheit ebenfalls begeisterte Huldigungen darbrachte.

Entlarvung der tschechischen Lügenhetze:

Wie Prag den sudetendeutschen Volkstod fördert

Schwedische und tschechische Zeugnisse: „Das Elend ist grauenhaft, der Hunger wütet" — Höchste Selbstmordziffer Europas im sudetendeutschen Bezirk

dnb Berlin, 4. August.

Die einmütige Empörung im deutschen Volk über die jämmerlichen „Begründungen", mit denen die Prager Regierung sudetendeutsche unterernährte Kinder an der für sie so dringend notwendigen Erholung im Reich hinderte, hat zu geradezu schmutzigen Rechtfertigungsversuchen der tschechischen Presse geführt.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" weist diese Versuche schärfstens zurück, insbesondere wie sie in einem plump-einfältig die Kriegsschuldlüge (!) heranziehenden Artikel der „Narodni Listy" zum Ausdruck kommt. Das tschechische Blatt behauptete dabei schlankweg, das von den deutschen Zeitungen entworfene Bild der Not stamme aus dem Archiv der Dokumente der Kriegszeit. Zu dieser unglaublichen Schamlosigkeit schreibt die „Berliner Börsen-Zeitung" u. a.: „Die Behauptung steht zu den nackten Tatsachen in einem so unerhörten Widerspruch, daß wir an ihr nicht vorübergehen wollen, und zwar nicht, um das genannte tschechische Blatt zu belehren, sondern um dem Gedächtnis des von der „Narodni Listy" zitierten Auslandes zu Hilfe zu kommen.

Das Bild der sudetendeutschen Not, die durch die wohlberechneten Maßnahmen der tschechischen Regierung künstlich erzeugt wurde und weiter genährt wird, ist so ungeheuer vielfältig, daß man auf dem beschränkten Raum dieser Betrachtung es nur durch einige Züge und Zahlen anzeichnen kann. Der schwedische Professor Frederik Böök weilte vor einiger Zeit in den sudetendeutschen Gebieten und veröffentlichte im Anschluß an diese Reise über seine Eindrücke im „Svenska Dagbladet" einen Aufsatz, in dem er u. a. schrieb:

„Ich sprach mit dem Volksschullehrer; er war verzweifelt über den Zustand der Schulkinder. Selbst die intelligentesten unter ihnen konnten dem Unterricht nicht mehr folgen, denn sie sind alle unterernährt. Rachitis und Ausschlag werden aufs neue verbreitet, Augenkrankheiten, die eng mit Unterernährung zusammenhängen, tauchen als Vorboten einer wirklichen Hungersnot auf.

Es ist noch nicht lange her, daß in Mähren einem sudetendeutschen Landwirt Weiß drei Kühe vom Blitz erschlagen wurden. Die Kadaver wurden verscharrt. Zwei Tage später wurden die Tierleichen, die bereits stark in Verwesung übergegangen waren, von hungernden sudetendeutschen Arbeitslosen ausgegraben. Die offenkundige Not der Sudetendeutschen veranlaßte im Herbst 1935 sogar die Tschechen, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die nach Abschluß ihrer Arbeiten in einem Bericht folgendes feststellte:

Die Not ist unerträglich, das Elend grauenhaft, der Hunger wütet, der Gesundheitszustand der Bevölkerung wird immer ärger . . .

Die wirtschaftlichen Zustände sind geradezu katastrophal. 90 vom Hundert der Kinder sind unterernährt, die Kinderkrankheiten haben heuer auch im Sommer zu wüten nicht aufgehört . . . Hier ist Hilfe unerläßlich, wenn nicht ganze Schichten der Bevölkerung der Verzweiflung anheimfallen sollen . . . Wir erblicken in diesen Zuständen eine große Gefahr auch für unser Land.

Die Verzweiflung der Bevölkerung ist inzwischen in furchtbarer Weise bekanntgeworden. Die sudetendeutschen Bezirke in der Tschechoslowakei haben die höchste Selbstmordziffer Europas".

Das Berliner Blatt schließt nach weiterer Aufzählung vernichtenden Materials:

„Nicht ohne Grund konnte im vorigen Jahr der Tschechisierungsverein Narodni Jednota in einer Entschließung auf seiner Tagung in Prerau feststellen: Auf die durchgeführte Arbeit im Berichtsjahr können wir mit Stolz zurückblicken.

Der tschechische Vormarsch im deutschen Gebiet ist planmäßig vor sich gegangen.

Planmäßig — über die Leichen unzähliger an Hunger und Verzweiflung gestorbener Sudetendeutscher. Dies alles sind Tatsachen, an deren erschütternder Richtigkeit kein Mensch mehr zu zweifeln wagt. Um so ungeheuerlicher ist die Dreistigkeit jener Prager Zeitung, die es wagt, zu behaupten, das grauenhafte Bild der heutigen Not der Sudetendeutschen sei den Dokumenten aus der Zeit des Weltkrieges „entliehen". Schon im Laufe des vergangenen Jahres hat man im beobachtenden Auslande, besonders in England, allmählich erkannt, wer die Leute sind, die die Schuld am Absterben der Sudetendeutschen tragen. Wir glauben nicht, daß das Vorwärtsschreiten dieser Erkenntnis durch so plumpe Prager Lügen aufgehalten werden kann, wie die, die hiermit niedriger gehängt sei."

„Schiffbruch der Prager Deutschen-Politik"

dnb. Warschau, 4. August.

„Polska Zbrojna" stellt in einem Aufsatz ihres Prager Berichterstatters das Scheitern der Politik Prags gegenüber der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei fest.

Die bisherige tschechoslowakische Politik habe vollkommen Schiffbruch erlitten.

Die erwarteten Erfolge in Gestalt einer Zerschlagung der Sudetendeutschen Partei seien ausgeblieben; diese Partei sei heute noch genau so stark und einflußreich wie früher. Darum sei jetzt in offiziellen Prager Kreisen der Plan entstanden, die Gemeinderatswahlen in der Tschechoslowakei zu vertagen.

Man fürchte nämlich, daß die Sudetendeutsche Partei bei diesen Wahlen zum mindesten ihren bisherigen Stand aufrechterhalten würde. Das würde aber bedeuten, daß diese Partei einen entscheidenden Einfluß in allen Gemeinden erhalte, in denen es eine deutsche Mehrheit gibt. Bis jetzt hätte diese maßgeblich deutsche Partei den Einfluß in diesen Gemeinden noch nicht, weil die letzten Wahlen zu einer Zeit stattfanden, zu der die Sudetendeutsche Partei noch nicht bestand.

Die innerpolitischen Schwierigkeiten Prags könnten sich also durch die Gemeinderatswahlen sehr leicht vergrößern. In dieser Situation gebe es einflußreiche Faktoren vor allem in Agrarkreisen, die sowohl eine Verständigung mit den Deutschen in der Tschechoslowakei als auch mit dem Deutschen Reich sogar unter der Bedingung anstreben, daß Henlein in die Regierung gelange. Diese Frage sei jetzt sehr aktuell geworden, da die letzten Ereignisse in der Sowjetunion die außenpolitische Lage der Tschechoslowakei erheblich verschlechtert haben.

„Niemand ist da, der nicht satt wird"

Die deutsche Jugend protestiert gegen die tschechische Lügenhetze

dnb. Benneckenstein (Harz), 4. August.

Zu der unverschämten Lügenhetze der tschechischen Presse, mit der versucht wurde, eine „Begründung" des Ausreiseverbots für die sudetendeutschen Kinder nach Deutschland zu geben, nehmen die Teilnehmer des Freizeitlagers Benneckenstein (Harz) in erfrischender Weise wie folgt Stellung:

„Wir 2000 Thüringer Jungen, in Benneckenstein (Harz), einem Freizeitlager der Thüringer Jugend, seit 12 herrlichen Tagen in bester Gemeinschaft und vorbildlicher Kameradschaft vereint, haben heute voller Entrüstung von der verlogenen Meldung der tschechoslowakischen Presse hinsichtlich des vom tschechischen Staat verbotenen Erholungsaufenthalts von 6000 sudetendeutschen Kindern in Deutschland Kenntnis erhalten.

Wir verwahren uns entschieden gegen die verleumderischen Unterstellungen, daß die verarmten und hungerleidenden sudetendeutschen Kinder in Deutschland nicht genug zu essen bekommen würden, und wir protestieren gegen die lügnerischen Behauptungen, daß die Kinder in unserem Vaterland statt Butter nur Maisbrot und Pferdefleisch zu ihrer Beköstigung erhalten.

Wir 2000 Jungen, Jungarbeiter, Schüler und Angehörige aller Schichten, verleben eine prächtige Zeit, treiben Sport und Spiel, gehen baden, singen und sonnen uns — und haben einen gesunden Appetit. Milchwecken mit Knäckebrot zum Kaffee, Gemüsesuppe mit Rindfleisch zum Mittag und Schokolade, Butterbrot und Käse zum Abend, das verzeichnet die Speisekarte eines Tages in unserem Lager. Nachholen kann sich ein jeder von uns, soviel er will, und niemand ist da, der auch nur einmal nicht satt geworden wäre.

Wir Jungen würden es von Herzen begrüßen, wenn die bedauernswerten Kameraden und Kameradinnen aus den sudetendeutschen Gebieten in unseren herrlichen Freizeitlagern weilen und mit uns unser Brot, unsere Butter und unser Fleisch teilen könnten. Wir würden alle satt und erlebten gemeinsam, wie schön und herrlich und reich unser deutsches Vaterland ist."

Siebenbürger Sänger in Berlin

dnb. Berlin, 5. August.

Die zur Zeit auf einer Rundfahrt durch Deutschland befindlichen Siebenbürger Sänger und Sängerinnen, die die festlichen Tage in Breslau erlebten, sind in Berlin eingetroffen und haben am Mittwoch vor dem Mikrophon des Reichssenders Frankfurt auf der Rundfunkausstellung ihr Können gezeigt.

Am Nachmittag wurden sie im Terrassenrestaurant des Funkturmgartens von Pg. Wickenberg im Namen des Reichsministers Dr. Goebbels willkommen geheißen. Wenn auch der Empfang in Berlin mit seinem Tempo und Weltstadt-Rhythmus vielleicht nicht so überschäumend gewesen sei wie der in Breslau, so dürfen die Siebenbürger Gäste doch versichert sein, daß die Gefühle der Berliner für die Brüder draußen nicht weniger herzlich seien.

Nachdem Stadtrat Wolfermann die Grüße des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert überbracht hatte, dankte der Sprecher der Siebenbürger Sänger für den freundlichen Empfang. Die Deutschen Siebenbürgens hielten fest an alter Sitte, an altem Volkstum und an alter Tracht. Ihre farbenfrohen Trachten seien keine Schaustücke, sondern noch heute in den Dörfern lebendig.

Scharfer japanisch-chinesischer Wirtschaftskrieg

Abschlüsse werden annulliert, Kaufleute fliehen, Fabriken werden stillgelegt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 5. August.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und China sind nahezu völlig abgebrochen. Während auf militärischem Gebiet eine gewisse Atempause in Nordchina eingetreten ist, die von beiden Parteien zur Heranführung von Verstärkungen benutzt wird, ist der Wirtschaftskrieg im vollen Gange. Wie die Agentur Domei meldet, sind in allen Teilen Chinas die meisten Geschäftsabschlüsse mit Japan annulliert worden. Die in Innerchina ansässigen japanischen Kaufleute sind geflohen. Ebenso wurden die Textilfabriken in Schanghai und Tientsin stillgelegt. Die japanischen Exporteure beginnen, sich auf die südpazifischen Märkte umzustellen.

Die Ursache für den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen ist in der japanfeindlichen Stellung der Chinesen und in der Furcht vor der kommenden Auseinandersetzung zwischen Japan und China im Raum der fünf Provinzen Nordchinas zu suchen.

Ungeklärte Lage in Peiping

dnb. Peiping, 5. August.

Die örtliche politische Lage in Peiping ist nach dem Abzug der 29. Armee zunächst noch ziemlich ungeklärt. General Tschangtschuang, der das Kommando der 38. Division niedergelegt und jede Verbindung mit der 29. Armee abgebrochen hat, führt weiterhin den Vorsitz im Hopei-Tschachar-Rat, aus dem alle ehemaligen Mitglieder der 29. Armee und die persönlichen Anhänger Sungtscheyuangs ausgeschieden sind. Von der Tätigkeit dieses Rates ist aber nicht viel zu merken. Die tatsächliche Gewalt übt der neueingesetzte Polizeichef Panyukwei, ein energischer Mann mit merkwürdiger Vergangenheit, aus. Er wird dabei von dem sogenannten „Bürger-Ordnungsausschuß" unterstützt, der aus Vertretern der chinesischen Handelskammer und dem alten Selbstverwaltungskörper besteht.

Im übrigen ist Peiping noch weitgehend von der Außenwelt abgeschnitten, da Telephon und Telegraph für den amtlichen Verkehr beschlagnahmt sind und der Eisenbahnverkehr immer noch völlig unterbrochen ist.

Gefechte südlich von Tientsin

dnb. Schanghai, 4. August.

Eine Mitteilung der Nankingregierung besagt, daß bei Tuliuchen, etwa 35 Km. südlich von Tientsin, Gefechte zwischen japanischen und chinesischen Truppen stattgefunden hätten. Daraus gehe hervor, daß die Japaner ihre Sicherungslinien nach Süden vorverlegten. Weiter wird mitgeteilt, daß japanische Flugzeuge mehrere Bomben auf Tsinghai und Tang-wan-Tun an der Tientsin-Tsinanfu-Eisenbahn abgeworfen hätten.

Ueberlegene japanische Bewaffnung

Starke Verluste der Chinesen

dnb. Schanghai, 4. August.

Der Bürgermeister von Peiping, Tschintehtschun, der zusammen mit dem Stabschef der 29. Armee zu Besprechungen mit Regierungsstellen in Nanking eingetroffen ist, berichtet, daß sich die Verluste der 29. Armee an Toten und Verwundeten auf 5000 Mann belaufen. Die hohen Verluste seien auf die lange Verteidigungslinie, die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Zusammenziehung der Truppen und vor allem auf die Ueberlegenheit der japanischen Artillerie, Panzerwagen und Flugzeuge, die namentlich bei den Kämpfen um Nanyuan sehr fühlbar gewesen sei, zurückzuführen. Die chinesischen Truppen hätten trotzdem tapfer gekämpft. Sie hätten drei Tage und Nächte um Langfang gerungen, so daß auch die japanischen Verluste recht hoch sein müßten.

Minderheitenstreit Warschau-Prag

Neue polnische Anklagen

dnb. Warschau, 2. August.

Mit der Lage der polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei befaßt sich die polnische Presse weiterhin sehr stark. Sämtliche polnische Parteien haben sich nach diesen Berichten zu einer Einheitsfront gegen die tschechische Entnationalisierungspolitik zusammengeschlossen. Die tschechische Presse aber, so erklärt man polnischerseits, bemühe sich, diese Kundgebungen des polnischen Behauptungswillens zu bagatellisieren. Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" schreibt heute, die Stimmen der tschechischen Presse erwecken keinerlei Hoffnung auf eine Besserung der Lage der polnischen Minderheiten. Vier Monate seien seit der Erklärung des Ministerpräsidenten Hodscha vergangen, ohne daß die damals zum Ausdruck gebrachte Bereitschaft der Regierung, sich die Wünsche der nationalen Minderheiten anzuhören, zu irgendeiner Besserung ihrer Lage geführt habe. In dem wichtigen Abschnitt des Schulwesens sei sogar eine Verschlechterung festzustellen. Entgegen den tschechischen Versprechungen seien acht polnische Schulen nicht in den Staatshaushalt übernommen worden.

Straßenbau in Abessinien

Gute Fortschritte der italienischen Aufbauarbeit

— Rom, 3. August.

Am 1. August wurde die neue Straße, die Addis Abeba mit der Hauptstadt der alten italienischen Kolonie Eritrea, Asmara, verbindet, dem Verkehr übergeben. Die Straße ist noch nicht ganz asphaltiert, aber bereits ganz und gar befahrbar. Die Arbeiten an ihr sind auch während der großen Regenzeit nicht unterbrochen worden, und mit Recht hebt man in Rom mit Stolz die große Arbeitsleistung hervor, die die faschistische Organisation hier von neuem vollbracht hat. Die Straße hat aber insofern noch eine besondere Bedeutung, als mit ihrer Fertigstellung

die direkte Verbindung zwischen der Hauptstadt Aethiopiens und dem Roten Meer zu allen Jahreszeiten auch außer der Eisenbahnlinie Addis-Abeba—Djibuti gewährleistet

ist. Djibuti ist bekanntlich französischer Besitz, und es mußte der italienischen Verwaltung daran liegen, sich von dem französischen Einfluß freizumachen. Man nimmt in italienischen Kreisen jetzt an, daß der Verkehr von der Eisenbahnlinie beträchtlich zurückgehen wird.

Auch in der Hauptstadt Addis Abeba und ihrer nächsten Umgebung sind in letzter Zeit zahlreiche asphaltierte Straßen fertiggestellt worden. Schließlich ist auch die Autostraße am 30. Juni eröffnet worden, die Asmara mit dem Hauptort der Provinz Amara, Gondar, verbindet. So breitet sich langsam über das Imperium ein Netz von Straßen aus, das Zeugnis von der raschen und energischen Durchdringung des Landes durch die Italiener ablegt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub: i. V. Carl Onno Eisenbart)
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: i. V. C. W. Hennel
Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude
sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Gotenstraße 2
D.-A. VII. 1937:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20000
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 5. August.

Und nun die Reste-Tage ...

Der Sommer-Schluß-Verkauf neigt sich seinem Ende zu. Aber bevor es mit ihm vorbei ist, kommen noch die Reste-Tage. Heute beginnen sie und versprechen zu „goldenen" Tagen für unsere Frauen zu werden. Sie sind es ja, die hauptsächlich, ja man kann schon sagen: ausschließlich daran interessiert sind. Denn was versteht ein Mann von „Resten"? Kann er beurteilen, ob der Abschnitt eines Woll- oder Seidenstoffes, die Reste von Läufern und Gardinen oder die Ueberbleibsel von Frottierstoffen das Kaufen lohnen? Ob ein halber, ein ganzer oder anderthalb Meter für einen bestimmten Verwendungszweck genügen?

Nein, das kann er nicht, das ist wirklich Frauensache! Ja, unsere Hausmutter und jungen Mädchen, die sind auf so was geeicht! Die kennen ihre Figur. Sie wissen, bei der und der Breite komme ich mit der und der Länge für einen Rock oder eine Bluse aus. Und findig sind sie auch: wenn Länge und Breite des Restes nicht ganz den Anforderungen entsprechen, der zum Verkauf stehende Abschnitt aber doch „so märchenhaft schön" und dazu soooo billig ist, dann lassen sie ihre Phantasie schweifen, erinnern sie sich an die Erfahrungen ihres Hausfrauenlebens, überprüfen sie alle Möglichkeiten, um dennoch eine vorteilhafte Verwendungsart herauszufinden.

Piano-u. Flügelfabrik Scharf & Hauk
Erstklassige Fabrikate C 4, 4 a903

Reicht der Rest nicht für einen bestimmten Schnitt, so wählt man eben ein anderes Schnittmuster aus. Oder man sagt sich: der Stoff ist etwas karg, aber mit dem und dem Ausputz langt es mir. Oder man nimmt zwei in den Farben harmonierende Reste und schneidert sie zusammen. Wir dürfen überzeugt sein: unsere Frauen wissen, was sie wollen, wissen, was Reste bedeuten und wie man sie verwerten kann.

Gestern abend hielten sie eifrig Vorschau, um die Fenster mit den ausgestellten Abschnitten gründlich zu mustern. Heute werden sie ans Kaufwerk gehen. Vorgesorgt haben sie dafür. Sie haben sich am Monatsersten einige Reserven zurückgelegt. Die kommen jetzt zum Einsatz für die Reste. Dies um so mehr, als die Restetage im Gegensatz zu früher nur noch zweimal im Jahre stattfinden, im Frühjahr und im Sommer. Da können wir sicher sein: sie werden „rest"los ausgenützt werden.

Götz.

Die Weltkugel im Plankenhof

Aber noch ist die „Welt" mit Brettern vernagelt

Im Plankenhof ist etwas im Gange! Ja, buchstäblich „im Gang". Seit über einer Woche ist in der Mitte des Durchganges gegenüber den Fenstern des Verkehrsvereins eine viereckige Bretterverschalung errichtet worden, die auch nach oben mit einem Schutzdächlein versehen ist, um alle neugierigen Blicke fernzuhalten. Aber zwischen den weißbewalten Planken sind kleine Zwischenräume und man kann häufig sehen, wie die zahlreichen Besucher des Plankenhofes an sie herantreten, um ein wenig von dem zu erhaschen, was sich hinter dem Verschlag begibt.

Wer mehr Glück hat, kommt gerade zu einer Zeit vorbei, in der sich die Tür öffnet und die Handwerker ihre Arbeitsstätte verlassen. Was man dabei sieht? Nun, vorerst nur einen betonierten Sockel mit einem runden Eisenwerkaufbau. Auf dem oberen Rundrand des Aufbaus kann man kunsthandwerklich sehr gediegen ausgeführte Tierkreiszeichen erblicken, alle zwölf, mit denen Astronomie und Astrologie arbeiten: den Löwen und den Wassermann, die Zwillinge und den Krebs, die Fische und den Skorpion. Ein Jahreskreislauf der Sternzeichen also ist es, der dort entsteht. Leer ist aber noch das Innere des Aufbaus und viele haben sich schon gefragt, was es enthalten soll und was das Ganze überhaupt bedeutet.

Nun: wir wollen heute nur soviel verraten, daß ein Riesenglobus im Plankenhof aufgestellt wird, eine Weltkugel als Symbol des Reisens und jener Beziehungen, die Mannheim und Deutschland mit den Ländern der Erde verbinden. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung wird sie aufgestellt, um die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf den Verkehrsverein und das Reisebüro zu lenken und vor allem auch, um dem bisher etwas zu streng geformten Durchgang einen zugkräftigen, auflockernden Mittelpunkt zu geben.

Noch ist die „Welt", die dort entsteht, mit Brettern vernagelt und es wird einige Wochen dauern, bis sie verschwinden und der Riesenglobus der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Schon heute läßt sich aber sagen, daß er eine wirkungsvolle Bereicherung des Plankenhofes darstellen wird.

Wichtig für Frankreich-Reisende!

Zusatzvermerk der deutschen Paßbehörde und französischer Sichtvermerk erforderlich

Von amtlicher Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß Pässe von deutschen Staatsangehörigen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inlande für Reisen nach und durch Frankreich während der Pariser Weltausstellung 1937 nur gültig sind, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Paßbehörde ausdrücklich auf Frankreich erstreckt ist. Dieser Zusatzvermerk ist bei allen Reisen nach und durch Frankreich erforderlich, also auch dann, wenn ein Besuch der Weltausstellung nicht beabsichtigt sein sollte. Daneben ist ein Sichtvermerk der zuständigen französischen Konsularbehörde einzuholen.

Frankreich-Reisende ersparen sich Unannehmlichkeiten an der Grenze, wenn sie sich vor Antritt der Reise bei ihrer zuständigen Paßbehörde oder bei einem Reisebüro über die jeweils erforderlichen Vermerke unterrichten.

Nach den Breslauer Festtagen:

Heimfahrt der Liedertafel

Am Montag und Dienstag über 800 Kilometer zurückgelegt — Eindrucksreiche Reise durch Schlesien, Sachsen und Bayern

(Von unserem R. Sch.-Sonderberichterstatter)

Es war nicht möglich, die versäumte Nachtruhe nachzuholen. Und so sahen die meisten noch recht verschlafen aus, als sie am Montag in der achten Morgenstunde dem Standquartier der Mannheimer, der „Friedrichsruh", einem der Breslauer Luft- und Sonnenbäder, zueilten, vor dem die beiden Reisewagen standen. Ehe sich Vereinsführer Voigt verabschiedete — er fuhr nach Neiße, wo er einige Monate in Stellung war —, beglückwünschte er den unermüdlichen Reiseleiter Heinrich Wellenreuther zur Vollendung seines 50. Lebensjahres auf das herzlichste und überreichte ihm als Angebinde der Mannheimer Liedertafel eine Bronze-Miniaturbüste des Führers. Dann traz Bäckermeister Georg Wenneis vor, um dem auf das freudigste überraschten Geburtstagskind als äußeres Zeichen der Anerkennung der tadellosen Durchführung der Fahrt nach Breslau im Namen der Reisegesellschaft ein Kristallglas mit Sängerbundesfest-Widmung zu übergeben. Inzwischen hatte es zu regnen begonnen. Als sich die Wagen in Bewegung setzten, verstärkte sich das Geriesel zu einem starken Guß, den man mit Humor in Kauf nahm, denn man saß ja im Trocknen.

Die Feststadt lag noch im Morgenschlummer. Nur wenige, die der Beruf aus dem Bett geholt hatte, waren unterwegs, um so zahlreicher die Sänger, die an den Straßenbahnhaltestellen standen, um sich entweder unmittelbar zum Bahnhof oder an die Sammelstelle ihres Vereins befördern zu lassen. Noch ein kurzer Halt vor einem Feinkostgeschäft zum Einkauf von „Mittebringe", wie der Breslauer sagt — in der Hauptsache Korn oder Stonsdorfer, ein Gebirgskräuterlikör. Aber dann ließen die Wagen bald die Feststadt hinter sich, um auf der Reichsautobahn Liegnitz zuzustreben. Die in dieser Stadt vorgesehene Frühstückspause wurde kurz vorher in einem Gasthause an der Straße eingenommen. 40 Zentimeter lange Wiener und Weck hatte am Sonntag das Vereinsmitglied, das auf der Hinreise die gleiche Freigebigkeit gezeigt hatte, in Breslau eingekauft.

In Görlitz

übernahm der Schreiber dieser Zeilen das Sprachrohr des Reiseleiters, um auf die bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten seiner Vaterstadt aufmerksam zu machen: auf die alte Neißebrücke, die vor 50 Jahren ein einfacher, aber selbst bei schwerem Eisgang standfester Holzbau war, der sich in eine Eisenkonstruktion verwandelt hat, auf die mit ihren beiden gotischen Türmen das Bild der Altstadt beherrschende Peterskirche, in der wir getauft wurden, auf das Rathaus mit seiner berühmten Treppe, ein Kleinod der Frührenaissance, und den benachbarten Schönhof am Untermarkt, ein Renaissance-Patrizierhaus, in das im Mittelalter Kaiser und Könige einkehrten, auf den Obermarkt mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal und dem hochragenden Festungsturm im Hintergrunde, auf den „dicken Turm", der den Eingang zum Postplatz bewacht, den ein Brunnen mit der „Muschelminna" schmückt, wie der Volksmund die Frauengestalt getauft hat, die eine große Muschel trägt. Und dann war man durch die Görlitzer Hauptstraße, die Berliner Straße, schnell am Hauptbahnhof angelangt.

Noch einmal grüßte die Landeskrone, das Wahrzeichen der Neißestadt, und schon war man in Reichenbach, wo uns ein Spruchband „Reichenbach entbietet euch den letzten Gruß aus Schlesien!" zurief. In Bautzen wurde in einem Hotel am Bahnhof das Mittagessen eingenommen. Um 6 Uhr hielten die Wagen vor dem Chemnitzer Hauptbahnhof, um zwei Reisegefährten, die nach Leipzig weiterfuhren, zu entlassen. Wieder hatte man noch dem Passieren von Dresden 88 Kilometer auf der Reichsautobahn zurückgelegt, die, durch eine landschaftlich besonders reizvolle Gegend führend, die höchste und längste Brücke aller bisher erbauten Straßen des Führers besitzt. Ein ungewöhnlich schwerer Dunst lagerte über dem Talkessel, in den die Industriestadt Zwickau gebettet ist. Dichter Qualm stieg aus niedrigen massigen Türmen und aus den Kokereien züngelten die Flammen, ein Bild, das uns in seiner Lungen beengenden Werktätigkeit darauf aufmerksam machte, daß der Geruch, unter dem wir in Mannheim manchmal zu leiden haben, eine Kleinigkeit gegen die Luftverschlechterung ist, die die Zwickauer ertragen müssen.

In Greiz war ein Sonderkonzert der Stadtkapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz zu Ehren der Liedertäfler auf halb 6 Uhr festgesetzt.

Hunderte hatten sich mit der Greizer Liedertafel versammelt, um die Mannheimer zu begrüßen. Aber da wir uns unterwegs um mehr als zwei Stunden verspätet hatten, waren die Zuhörer wieder nach Hause gegangen. Aber um so größer war die Freude der Greizer, die die Verspätung auf eine Panne zurückgeführt hatten, als man sich endlich im Saale einer benachbarten Gaststätte zu einem Glase Bier niederlassen konnte. Herr Zopf, der Reisemarschall der Greizer Sänger, begrüßte im Namen des in Breslau weilenden Vereinsführers, eines Kriegskameraden des Herrn Wellenreuther, die Mannheimer, die mit dem Versprechen entlassen wurden, daß die Greizer Liedertafel beim hundertjährigen Jubiläum der Mannheimer Liedertafel mit einer Abordnung vertreten sein werde. Herr Wala, Kreispropagandaleiter der DAF, ein geborener Mannheimer, hatte zudem vorher versichert, daß man bei einer Sängerreise, die nach dem Westen geplant sei, bestimmt Mannheim aufsuchen werde. Da von dem 60 Mann starken Chor der Greizer nur 25 nach Breslau gefahren waren, konnten sie es wagen, unter ihrem Chorleiter Eckart Proben ihres Könnens abzulegen, worauf die Mannheimer mit mehreren Vorträgen unter Ulrich Herzogs Leitung antworteten, der in Breslau wieder zu uns gestoßen war. Da der Aufenthalt wieder länger als vorgesehen war gedauert hatte, war in Plauen das Abendessen erst zu Ende, als der letzte Reisetag begonnen hatte. 447 Kilometer waren zurückgelegt, eine enorme Leistung für Fahrer und Wagen, aber auch für die Liedertäfler, von denen die meisten stark abgekämpft waren.

Am Dienstag wurde von Hof aus wieder die Reichsautobahn benutzt, die durch einen landschaftlich so abwechslungsreichen Teil des Fichtelgebirges führt, daß selbst diejenigen, die mit dem Schlaf zu kämpfen hatten, munter blieben. 58 Kilometer lang ist die bis Bayreuth führende Strecke. Vor dem dortigen Verkehrsamt erwarteten uns zwei Führer, die uns zunächst zum Festspielhaus geleiteten, dessen Zuschauerraum wir betreten durften, da nicht geprobt wurde. Entzücken rief das Innere des Markgräflichen Opernhauses hervor, der prunkvollen Schöpfung der Markgräfin Wilhelmine, der Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, des einzigen noch erhaltenen Theaters, das von dem berühmtesten Theaterarchitekten, dem Bologneser Galli-Bibiena, ausgestattet wurde.

Feierliche Gedenkminuten verbrachte die Reisegesellschaft an der letzten Ruhestätte Richard Wagners

hinter der Villa Wahnfried. Eine mächtige Murmorplatte ohne jede Inschrift bedeckt das Grab. Vereinsführer-Stellvertreter Friedrich Gordt wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß den großen Tonschöpfer eine innige Freundschaft mit Emil Heckel, dem Ehrenmitglied der Mannheimer Liedertafel, verband und legte einen Lorbeerkranz mit Schleifen, die den Vereinsnamen tragen, nieder. Die eindrucksvolle Ehrung wird allen Reiseteilnehmern unvergessen bleiben.

Nach kurzem Verweilen in der Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Erziehung wurde die Weiterfahrt nach Bamberg angetreten, wo das Mittagessen wartete. Leider langte es nachher nicht mehr zu einer eingehenderen Besichtigung der altertümlichen Stadt, die durch Kaiser Heinrich II. vor einem Jahrtausend als Grenzwall im Osten des Reiches gegründet wurde. Selbst im Dom, in dem man stundenlang verweilen müßte, wenn man alle Einzelheiten genau betrachten wollte, mußte man sich auf einen kurzen Rundgang beschränken. Kurz nach 6 Uhr fuhren die Wagen vor dem Würzburger Ratskeller zum Abschiedstrunk vor. Man hatte wieder eine herrliche Fahrt durch die fränkische Schweiz bei schönstem Wetter hinter sich.

145 Kilometer waren noch bis Mannheim zurückzulegen.

Deshalb durfte auch dieses letzte Beisammensein nicht allzulange ausgedehnt werden. Ohne Aufenthalt durcheilten die Wagen Tauberbischofsheim, Walldürn, Buchen, Mudau, Eberbach, Neckarsteinach und Heidelberg und landeten nach der Fahrt auf der Reichsautobahn gegen ½11 Uhr vor dem Vereinsheim, wo sich viele Angehörige und Freunde der Breslaufahrer zur jubelnden und zärtlichen Begrüßung versammelt hatten. Und nun saß man im Kreise der Daheimgebliebenen, die hören wollten, inwieweit die Presseberichte über die gewaltigen Breslauer Festtage noch zu ergänzen wären. Bald brach einer nach dem anderen auf. Waren doch wieder rund 400 Kilometer zurückgelegt worden. Aber ehe sich die Reihen lichteten, dankte Vereinsführer-Stellvertreter Gordt Reisemarschall Wellenreuther nochmals für die tadellose Vorbereitung und Durchführung der unvergeßlichen Reise, die ohne die geringste Panne verlaufen ist, eine Leistung, auf die der Kraftwagendienst der Reichspost stolz sein darf. Gedankt wurde auch Kassenwart Karl Hoffstätter, der ebenfalls eine große Arbeitslast zu tragen hatte.

Sonnenbrand oder gesunde Bräunung?
Schnell braun werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst! Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder -Öl benutzen! Nivea fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand und macht „natürlich braun".
NIVEA CREME
a871

Vor der Mannheimer Strafkammer:

Die Sache mit den Krankenscheinen

Bedenkenlos erschwindelte sich Wilhelm Frank aus Schwetzingen Darlehen von Bekannten seines Heimatortes. Er scheute auch nicht davor zurück, in seiner Eigenschaft als Angestellter der dortigen AOK, in die ihm anvertraute Kasse der Krankenschein-Gelder zu greifen.

Auf jeden Krankenschein wird zum Zeichen, daß die Gebühr von 25 Pfennig entrichtet wurde, eine Marke im Werte dieses Betrages geklebt und durch Tagesstempel entwertet. Frank löste nun von alten Krankenscheinen, die von den Aerzten gebündelt zurückgekommen waren und in seinem Arbeitsraum vorübergehend aufbewahrt wurden, die entwerteten Marken und klebte sie wieder auf neu ausgestellte Krankenscheine und entwertete sie nochmals. Das fiel, wie er meinte, niemand auf, daß zwei Stempel darauf waren.

Da hin und wieder eine fälschlicherweise aufgeklebte Marke wieder entfernt werden muß, so fiel sein Verfahren nicht auf. Der Sachverständige meinte außerdem, er habe unter den alten Scheinen auch Scheine gefunden, deren Marken überhaupt nicht entwertet worden waren. 38 solcher doppelt entwerteten Scheine im Wert von insgesamt 9,50 Mark waren bei der Revision gefunden worden. Das war die eine Art Schwindel. Die zweite war bedeutend einfacher. Frank stahl aus dem Kassenschrank, in Abwesenheit des Kassenleiters, die Marken und verwendete sie so nebenher. Er paßte dabei genau auf, daß das Geld für die gestohlenen Marken für sich lag und nahm es dann am Abend mit. Insgesamt schädigte er so die Schwetzinger AOK und damit die werktätige Bevölkerung dieses Bezirks um 671,50 Mark, denn er hatte es fertiggebracht, 2650 Marken zu stehlen oder doppelt zu verwenden.

Damit war die Anklage aber nicht erschöpft. Das Geld, das er auf diese gerissene Art auf die Seite brachte, langte ihm noch lange nicht. Er betrieb auch noch den

Darlehensschwindel in großem Stil.

Unter 100 Mark tat er es überhaupt nicht und es dürfte kaum fraglich sein, daß er meist minderbemittelte Leute, die ihn als Angestellten der AOK natürlich für vertrauenswürdig hielten, schädigte. So nahm er zwei verschiedenen Rentnern Geld ab. Von dem einen ließ er sich 500 Mark, da er ein Grundstück kaufen wollte, von dem anderen, da er durch die Bausparkasse in Schwierigkeiten geraten sei, 200 Mark.

Einen Arzt pumpte er außerdem um 100 Mk. an. Damit nicht genug, vergriff er sich auch noch an der Kasse des Männergesangvereins. Hier hatte er ebenfalls den Vertrauensposten eines Kassierers und mißbrauchte ihn, um für seine Tasche 200 Mk. abzuheben und für sich zu verbrauchen. Dem Rentner, von dem er 500 Mk. erhielt, gab er außerdem eine Sicherheit über ein Grundstück, das er bereits zwei Bürgen, die ihm zu einem Darlehen der Sparkasse in Höhe von allein 1000 Mk. verholfen hatten, zur Sicherheit gegeben hatte.

Eines steht fest, daß er nicht aus Not so handeln „mußte", wie das oft zur Verteidigung geltend gemacht wird. Auf der anderen Seite sei anerkannt, daß er einen großen Teil seiner Schulden zurückzahlte oder wenigstens gedeckt bekam.

Das Urteil,

das das Gericht fällte, lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Diese, sowie zwei Monate galten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

—ha—

Bewerbungen für den weiblichen Arbeitsdienst

Einstellungen zum 1. Oktober

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Zum 1. April und 1. Juli mußten zahlreiche Bewerberinnen für den Arbeitsdienst der weiblichen Jugend wegen zu großen Andranges zurückgestellt werden. Für das nächste Halbjahr können zum 1. Oktober Bewerbungen berücksichtigt werden, wenn die notwendigen Papiere bis spätestens 20. August bei den Meldestellen der Bezirksleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend vorliegen. Die Meldeformulare sind bei den politischen Meldebehörden erhältlich.

** **Die Kolonialausstellung** in den Rhein-Neckar-Hallen hat gestern abend ihre Pforten wieder geschlossen. Sie ist von insgesamt rund 40 000 Personen besucht worden. Da viele Schulen ihre Schüler hineinführten, ist die Werbung für den kolonialen Gedanken auf fruchtbaren Boden gefallen. Auch von außerhalb war der Besuch der Ausstellung gut und die zahlreichen Ausländer haben sich überzeugen können, daß Deutschland mit gutem Recht den Ruf nach Kolonien erheben darf.

** **Circus Busch kommt.** Der seit 80 Jahren bestehende Berliner Circus Busch, der erst vor kurzer Zeit von einer größeren Auslandstournee wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, kommt am Mittwoch der nächsten Woche zu einem achttägigen Gastspiel nach Mannheim und wird für die Zeit vom 11. bis 18. August seine Zelte auf dem Meßplatz aufschlagen.

** **Falsche Eine-Reichsmark-Stücke.** Seit einiger Zeit sind, hauptsächlich in Schlesien, Fälschungen von Eine-Reichsmark-Stücken aus Reinnickel aufgetaucht, die gut gelungen sind. Sie tragen die Jahreszahl 1933 und das Münzzeichen E, ferner 1934 A, 1934 J, 1935 A, 1935 E sowie 1936 A. Im Gegensatz zu den echten Stücken sind die Fälschstücke matt und fettig. Die Striche der Buchstaben und Zahlen haben keine Schärfe, sondern abgerundete unscharfe Kanten. Besonders unscharf ist die Wertziffer „1" und der Adler. Die an den Eichenzweigen hängenden Blätter und Eicheln und die Perlen des Perlenkranzes sind vielfach unvollkommen. Für die Aufdeckung der Falschmünzer-Werkstatt hat der Reichsfinanzminister eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede örtliche Polizeibehörde entgegen.

Filmrundschau

Capitol: „Frauenlaunen"

Ein Mann hat viel Geld zu erben und einen Sekretär zur Seite, der wohl Journalist ist, aber seine eigentliche Stellung ist „Boxbeistand", d. h. er soll die Leute zusammenschlagen, mit denen sein Chef Streit kriegt — eine ganz und gar amerikanische Einrichtung. Der Erbe, nett, gutmütig und unselbständig, ist Robert Young, der die Mischung ausgezeichnet zu spielen versteht. Den Journalisten macht brummig, eigensinnig, tüchtig Fred MacMurray, den wir von vielen Gangster- und Polizeifilmen her kennen. Dazwischen Claudette Colbert, die da mit Verbindungen hineingerät, wie die beiden eine neue Zeitschrift gründen wollen. Das Ganze hält sich durch lustige Einfälle, wie jene Szenen mit dem Telephonbuch, aus dem sie als Schikanearbeit die Millers und Johnsons heraussuchen muß, oder die herrliche, durch viel Schimpfereien unterbrochene Trauung; außerdem durch die Schauspielkunst der Colbert, die eine wunderbar weibliche Rolle als ewig hin und her geworfene intelligente und gebildete Sekretärin hat, und im Grunde viel weniger launisch ist als ihre beiden Verehrer. Im ganzen trotz kleiner Längen in der Mitte ein hübscher Unterhaltungsfilm von erstklassiger Schauspiel- und Regiekunst.

Im Nebenprogramm schöne Bilder von römischen Brunnen und die berühmte Hochzeit unter Wasser mit allen Feinheiten aufgenommen.

Erich Hunger

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Am Sonntag in München:

Zum 11. Male gegen Frankreich

Erster Leichtathletik-Länderkampf des Jahres

Unsere Leichtathleten eröffnen die lange Reihe ihrer diesjährigen Länderkämpfe (die fast ein Dutzend Begegnungen umfaßt!) mit dem Treffen gegen Frankreich am kommenden Sonntag in München. Ueber den Ausgang dieser elften deutsch-französischen Begegnung bestehen keine Unklarheiten: Deutschland wird auch diesmal klar und deutlich gewinnen.

Noch nie war den Franzosen im Kampf gegen Deutschland ein Sieg vergönnt.

Bei der letzten Begegnung im Jahre 1935 in Paris mußten sie sogar mit 102:48 Punkten eine sehr bittere Niederlage hinnehmen. Es war der erste deutsch-französische Länderkampf, bei dem es in allen 15 Wettbewerben deutsche Siege, zum größten Teil sogar Doppelsiege, gab.

Auch in München wird für die Franzosen nicht viel zu holen sein, hat doch das Fachamt die zur Zeit stärksten Athleten, darunter sämtliche in Berlin ermittelten Meister (nur Schaumburg wurde von der Teilnahme befreit!) aufgeboten. Es ist durchaus möglich, daß die Franzosen auch diesmal ohne einen Einzelsieg bleiben, andererseits kann man so guten Läufern wie Skawinski und Goix (der beim „Istaf“ im Olympiastadion den 1000-Meter-Lauf gewann!) über 400 und 1500 Meter schon eine Chance einräumen.

Am hohen Gesamtsieg der deutschen Streitmacht wird sich aber nichts ändern lassen.

Die Hauptsache ist, daß dieser 11. Länderkampf, genau wie seine Vorgänger, durch keinen Mißton getrübt und — ohne Rücksicht auf Sieg und Niederlage — in ritterlichem Geist und wahrer Sportkameradschaft durchgeführt wird. In beiden Mannschaften stehen Athleten, die sich aus vielen Kämpfen kennen, so Paul, Ramadier, Sintowsky, Noel und Winter auf französischer und Borchmeyer, Syring, Wegner, Müller, Hornberger und Schröder auf deutscher Seite.

Die Mannschaften

100 Meter:	Borchmeyer, Scheuring	Malfreydt, Stolz
200 Meter:	Hornberger, Neckermann	Malfreydt, Bessmaud
400 Meter:	Linnhoff, Rodenz	Boisset, Skawinski
800 Meter:	Lang, Harbig	Leveque, Leichnam
1500 Meter:	Stadler, Ritter	Goix, Normand
5000 Meter:	Syring, Eberhardt	Poharec, Lefevre
110 Meter Hürden:	Wegner, Kumpmann	Bernard, Mathiotte
4 × 100 Meter:	Borchmeyer — Scheuring — Neckermann — Hornberger	Paul — Joandlanc — Malfreydt — Stolz
4 × 400 Meter:	Rodenz — Köhler — Kiefers — Linnhoff	Boisset — Iron — Marcillac — Skawinski
Weitsprung:	Long, Ahmus	Paul, Joandlanc
Hochsprung:	Weinkötz, Augustin	Bunfourcel, Mantram
Stabhochsprung:	Müller, Sutter	Ramadier, Sintowsky
Diskuswerfen:	Schröder, Lampert	Winter, Noel
Speerwerfen:	Lenz, Stöck	Dore, Frinot
Kugelstoßen:	Wölke, Konrad	Noel, Dreca

Sechsfrontenkampf steht bevor:

Deutsche Leichtathletik vor weiteren Taten

Nach dem Kampf gegen Frankreich geht es gegen die Engländer — Mitte August Begegnungen mit sechs Ländern

Der Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich bildet den Auftakt für eine großartige Länderkampf-Serie unserer deutschen Athleten. Nach dem Treffen mit unserem westlichen Nachbarn reist die deutsche Leichtathletik-Mannschaft nach England, wo am Samstag, den 14. August, der fünfte Länderkampf Deutschland—England stattfindet. Auch gegen die Engländer haben wir bisher stets gesiegt und hoffen, auch die fünfte Begegnung erfolgreich zu bestehen. Allerdings müssen wir uns gerade in diesem Jahr auf einen harten Kampf mit den Briten gefaßt machen, denn die Ergebnisse der englischen Meisterschaften haben gezeigt, daß vor allem unsere Läufer einen sehr schweren Stand haben werden. Von den Sprintstrecken angefangen bis zu den langen Strecken ist England in diesem Jahr vorzüglich gerüstet, so daß die technischen Uebungen für uns den Ausschlag geben dürften.

Eine Woche später,

am 21. und 22. August, entbrennt der Kampf auf allen Fronten.

Deutschland hat zu diesem Termin mit sechs Ländern Begegnungen abgeschlossen, und zwar mit Belgien, Luxemburg, Oesterreich, Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Geplant ist noch ein Kampf gegen Dänemark, der aber noch nicht endgültig abgeschlossen ist.

Mancher wird fragen, ob wir uns mit diesem Sechsfrontenkampf nicht ein wenig übernommen haben. Allerdings bereitet die Aufstellung der Mannschaften für eine solche Vielzahl von Länderkämpfen an einem einzigen Termin erhebliche Schwierigkeiten, aber gegen Belgien und Luxemburg stützen wir uns in erster Linie auf die Gaue Nordhessen, Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein, für die Begegnung mit der Schweiz werden die Gaue Südwest und Baden die Mannschaften stellen, und für die mit Oesterreich die Gaue Württemberg und Bayern. Die Tschechoslowakei wird es mit der Vertretung aus den Gauen Schlesien, Sachsen und Mitte zu tun haben, die Polen mit der aus Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien. Schon aus dieser Aufzählung wird ersichtlich, daß diese Länderkämpfe

eine Prüfung des Nachwuchses

fast aller deutschen Gaue darstellen, wie man sie sich umfassender und härter nicht denken kann. Darin ist auch der Zweck dieses Sechsfrontenkampfes zu erblicken. Es ist nicht nötig, daß am 21. und 22. August alle sechs oder gar sieben Treffen mit deutschen Siegen enden, notwendig aber ist es, unserem Leichtathletik-Nachwuchs internationale Kampfmöglichkeiten zu schaffen. Nur so können wir für Tokio rüsten.

Höhepunkt aller internationalen Begegnungen der deutschen Leichtathleten wird in diesem Jahr aber der Kampf

gegen die Großmacht Schweden

sein, der im 18. und 19. September in Berlin vonstatten geht. Was die Schweden können, wissen wir noch von dem denkwürdigen Fünfländerkampf des Jahres 1935, den Deutschland, allerdings äußerst knapp, an Schweden verlor. Ueberflüssig zu betonen, daß unsere deutschen Athleten darauf brennen, diesen kleinen Schönheitsfehler in ihrer internationalen Bilanz auszumerzen. Leicht wird es ihnen nicht fallen, denn die Schweden sind Mitte September zumeist in Hochform, während bei uns die Leistungen nach einer wahrlich nicht leichten Saison bereits wieder abklingen. Es wird also wieder einen Kampf auf Biegen und Brechen der zwei stärksten Leichtathletik-Nationen Europas geben.

Deutsche Sporthilfe

Kreis Mannheim.

Freitag, den 6. August 1937, abends 20.30 Uhr, findet in Mannheim, Gasthaus zum Kranz, Seckenheimer Straße 58, eine Versammlung der Deutschen Sporthilfe statt.

Ich erwarte, daß alle Vereine der Ortsgruppe Mannheim des DRL in dieser Versammlung vertreten sind. Vereine, die nicht vertreten sind, laufen in Zukunft Gefahr, daß ihre Anträge nicht mehr behandelt werden.

Stalf, Hauptamtsleiter der D. Sp.

Ausnahmsweise wird die Ortsgruppe Mannheim des DRL am kommenden Samstag, dem 7. August, nachmittags von 16—18 Uhr, eine Prüfung für das Reichssportabzeichen im Stadion Mannheim abnehmen.

Der Ortsgruppenführer des DRL: Stalf.

Der Führer und Reichskanzler hat für den Großen Preis von Deutschland für Motorräder am kommenden Sonntag, 8. August, in Hohenstein-Ernstthal einen Ehrenpreis gestiftet.

Das Stromschwimmen „Quer durch Mainz“ findet am 29. August im Rhein statt. In der Hauptklasse, die 7,5 Kilometer zu schwimmen hat, fällt dem Sieger der Preis des Oberbürgermeisters (Südwest) zu.

Ernst Bickel (München) hat nach zwei Wettfahrten der Olympiajollen zur Europameisterschaft auf dem Chiemsee eine klare Führung errungen. Er gewann die zweite Wettfahrt in 2:42:09 vor Estland, Oesterreich, Ungarn, England, Italien, Schweiz, Tschechoslowakei, Holland und Frankreich. Scott (England), Hoie (Estland), Musil (Oesterreich) und Nadali (Italien) belegen in der Gesamtwertung die nächsten Plätze.

Eindrücke über die Springkonkurrenz um das Braune Band in München

Einen Mann wie Präsident Christian Weber haben wir im deutschen Pferdesport noch nicht erlebt. Was der Vollblutsport ihm zu danken hat, ist einzigartig, nun hat auch der Halbblutsport durch ihn einen Auftrieb bekommen, und zwar zunächst, indem er sich für den Bau und die Einrichtung der SS-Hauptreitschule einsetzte, und zum ersten Male eine Springkonkurrenz um das „Braune Band“ ausschreiben ließ, in einer Art, wie man das noch nicht erlebt hat; und man muß sagen, daß diese Ausschreibung ganz ausgezeichnet ist.

Gewiß, beim Springderby gehen fast nur Pferde, welche den schweren Kurs auch bewältigen können, aber es ist doch im Grunde genommen ein gewisser Zufall, wer die wenigsten Fehler macht. Hier in München handelte es sich darum, daß die Pferde an vier Tagen jedes Mal ein Springen Klasse S, also schwersten Kurs, und jedes Mal anders gebaut, gehen mußten. Wer dabei das beste Ergebnis erzielt, ist bestimmt beste Klasse; von Zufall kann keine Rede mehr sein.

Es ist unbedingt ein Wort über diesen Springkurs zu sagen. Man hat die Hindernisse so gebaut, wie sie im Gelände zu nehmen wären, also aus der Natur direkt kopiert. Man sieht die verschiedensten Arten von Wegabsperrungen, Mauern, teils massiv, teils unten offen, was besonders erschwert. Die verschiedensten Arten von Einfriedigungen, also nicht nur einfache Gatter, kleine Mauern stehen davor oder dahinter; mal sind die Stangen in einen Mauereinsatz eingelassen. Dann vor allem eine Menge Wälle, zwei Bankenwälle, nicht zu verwechseln mit Holsteinerwällen, erschwert durch Stangen beim Auf- und Absprung, zwischen den Wällen noch ein Koch. Eine Kopie des Jugener Walles, eine Kopie des Wiener Tiefsprunges, aber noch erschwert, ein weiterer Tiefsprung, wieder anders angelegt, wie man ihn im Gelände nehmen muß, usw. Dazu kamen natürlich noch die Hindernisse, wie man sie auf jedem Turnier sieht. Kurz, ein Springkurs, bei dem an das Springvermögen und die Wendigkeit der Pferde die denkbar höchsten Anforderungen gestellt wurden.

Um die Qualifikation der Pferde und Reiter wirklich restlos zu erproben, fanden von den vier Springkonkurrenzen zwei auf dem Platze statt, wo kürzlich bei der Reichsnährstandsausstellung das Turnier des Reichsverbandes stattfand, also ein anderes Gelände, und ganz anderer Springkurs.

Es war erstaunlich, wie die Rumänen, die mit ihren Blutpferden ja vor allem Gewicht auf Schnelligkeit legen, mit diesem Zickzackkurs so gut fertig wurden; sie hielten sich ganz ausgezeichnet.

Vor allem galt es natürlich, für die Kavallerieschule Hannover den höchsten Preis des Springsports zu erringen, und das ist gelungen. Der Hannoveraner Olaf, jetzt 14jährig, ursprünglich als Polizeipferd angekauft, und der Hauptmann von Barnekow, der schon zu der älteren Generation der Springreiter zählt, gewann wirklich überlegen, denn der Braune sprang drei Konkurrenzen fehlerfrei und bekam lediglich bei der letzten 8 Strafpunkte. Großartig ging natürlich auch die Olympiasiegerin Tora unter ihrem gewohnten Reiter Rittm. K. Hasse; nur beim letzten Springen gab es vier Fehler. Dann kamen die Rumänen mit ihrem Vollblüter Delfis unter Rittm. Rang. Die Rumänen geben immer eine gute Figur ab; am ersten Tage waren sie mit 3 Pferden vorne, am zweiten mit vier, am dritten mit drei und am letzten mit zwei. Am dritten Tage standen noch acht rumänische Pferde in der Liste der Qualifizierten. Diese Equipe, die seit mehreren Jahren fast in derselben Besetzung und denselben Pferden, die aus der Wochau kommen, die großen Turniere Europas besucht, ist überall ein gefürchteter Gegner.

An die vierte Stelle im Gesamtplacement kam der Beste des letzten Tages, der in Schlesien gezogene, von dem Vollblüter Lampos abstammende Votansbruder (Oberleutnant Brinkmann), aber das konnte ihn nicht retten; deshalb bleibt er doch eine der stärksten Waffen der Kavallerieschule. Von Alchemist, unter demselben Reiter, hätte man nach seinen internationalen Erfolgen eigentlich einen höheren Platz erwartet; der fünfte Platz ist für ein solches Pferd zu niedrig. Baccarat (Rittm. Momm), machte insgesamt 16 Fehler, also so viel, wie der rumänische Rittm. Tzapesku mit Codeonu.

Ein viel versprechendes Talent ist der junge Temmineci, der Sohn des Springreiters, der vor vielen Jahren bei uns zuerst den italienischen Springsitz einführte. Bereits beim letzten Springderby hat sich dieser SS-Mann mit seiner Holsteiner Stute Norfed gut eingeführt. Daß der Stall Georgien durch den Sturz von SS-Hauptsturmf. Temme ausschied, hat vielleicht das Bild etwas verschoben. SS-Ustuf. Schmidt machte seine Sache mit der Hannoverschen Stute Nora ganz ordentlich, wie man das seit seinem ersten Auftreten mit Sigrid auf dem Hamburger Turnier gewohnt ist. Bleibt noch der ungarische Maj. d. Reserve Hartmann Pauly mit den ungarischen Halbblütern Lidérc und Cjarzi zu erwähnen. Dieser Major ist bei uns ein alter Bekannter; wie viele Male hat er schon in Aachen sowohl Springkonkurrenzen als auch Dressurprüfung erfolgreich bestritten.

An diesen Tagen fanden auch die Reichswettkämpfe der SS statt, wozu die Standarten aus Insterburg, Marienburg, Treuburg, Hamburg, Düsseldorf, Paderborn, Bremen, Breslau, Heidelberg, Stuttgart, Dresden, Regensburg, Braunschweig und München gemeldet hatten.

Für die SS-Haupt-Reitschule kam es natürlich vor allem darauf an, in dem Springen um das Braune Band möglichst viel Ehre einzulegen, nachdem Standartenführer H. Fegelein mit dem Ostpreußen Schorsch das Derby gewonnen hatte. Man geht nicht zu weit, wenn man sagt, daß die Reiter dieser Schule ihr Geschäft richtig verstehen und ein Pferdematerial haben, wie es nicht besser sein kann; es seien nur die Namen Jäger, Diana, Flora, Nanthreß, Hanß, Firsta, Nordrad, Galgenstrick genannt; die Hälfte dieser Pferde stand in der Liste des Gesamtplacements.

Da schon mal der ganze Apparat aufgezogen war, gab es auch noch zwei mittelschwere Springen; hierbei zeigte die SS-Haupt-Reitschule eine Ueberlegenheit, wogegen einfach nicht anzukommen war.

Diesem Wettkampf Kavallerieschule, SS-Reitschule, Rumänen, wird nun in Aachen für Deutschland der Preis der Nationen folgen, allerdings nur zu den üblichen Bedingungen. Dieses Münchner Turnier hat den Beweis erbracht, daß unsere deutschen Spitzenpferde keine internationale Konkurrenz zu fürchten haben. Ebenso wie tags darauf der Vollblüter Blasius das höchstdotierteste Rennen um das Braune Band gegen beste französische Klasse für unser Land gewann.

Neuß (4. August)

Preis von Ravensberg. 2200 ℳ, 1200 Meter: 1. Bauers Jamula (Gugel); 2. Berafino; 3. Florian Geyer. Ferner: Furchtlos, Wilotti, Bummelant, Saarfreund, Mauritia. Toto: 117, 25, 20, 16:10. EW: 416:10.

Verkaufsrennen. 2400 ℳ, 1600 Meter: 1. Frl. Bauers Oberfeiger (H. Schmidt); 2. August; 3. Mitropa. Ferner: Urlaub, Derius, Selima. Toto: 106, 26, 17:10. EW: 279:10.

Kartellrennen der Zweijährigen. 3300 ℳ, 1000 Meter: 1. Gest. Ravensbergs Heimdatts Bruder (Commandich); 2. Thomme; 3. Anfänger. Ferner: Frauenpreis, Hesperion, Beowulf, Rolandе, Bribora. Toto: 22:10. EW: 48:10.

Preis von Ladenberg. 2700 ℳ, 1600 Meter: 1. Gebr. Rößlers Postillane (Gilker); 2. Katanga; 3. Meister. Ferner: Moserati, Ballonpost. Toto: 43, 20, 19:10. EW: 144:10.

Preis von Neuß. 4500 ℳ, 3000 Meter: 1. Gest. Ebbesloh Lampe (C. Schmidt); 2. Hofpoter; 3. Edel-Bitter. Ferner: Reichsherold. Toto: 18, 10, 11:10. EW: 30:10.

Schloß-Dyck-Hürdenrennen. 2400 ℳ, 3000 Meter: 1. E. Tillheus Freiheitslied (Finter); 2. Bargello; 3. Rücklauf. Ferner: Georgina. Toto: 13, 10, 10:10. EW: 30:10.

Preis von Westerberg. 2200 ℳ, 2000 Meter: 1. Frau Hartmanns Makkonia (Jachmann); 2. Kriatik; 3. Heraine. Ferner: Conrad, Ahl, Fechter, Lauf sig. Toto: 100, 16, 15, 18:10. EW: 214:10.

Bei den deutschen Tennismeisterschaften:

Henkel in feiner Form

Vorschlußrundenteilnehmer in den Einzelspielen ermittelt

Am Mittwoch wurden bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg die Vorschlußrundenteilnehmer in den Einzelspielen ermittelt. Bei den Männern sind die Australier John Bromwich und Vivian McGrath, der Oesterreicher Georg v. Metaxa und der Deutsche Heinrich Henkel die „letzten Vier“, während bei den Frauen Frau Sperling (Dänemark), Frl. Zehden, Frl. Ullstein und Frl. Horn (alle drei Deutschland) um den Eintritt in die Schlußrunde kämpfen werden.

In den vier Kämpfen der Männer gab es drei Dreisatzsiege und einen langen Fünfsatzkampf. John Bromwich, der Bezwinger Cramms, hatte nur im ersten Satz gegen den Südafrikaner Norman Farquharson einige Schwierigkeiten, um dann sicher 7:5, 6:2, 6:3 zu gewinnen. Sein Landsmann Vivian McGrath war gegen den Ungar Szigeti auch nie ernstlich gefährdet, und

außer Heinrich Henkel schlug der Chinesen Kho Sin Kie in einem einseitigen Spiel 6:2, 6:3, 6:3.

Der Chinese, von dem man eigentlich mehr erwartet hatte, wurde stets auf der Grundlinie festgehalten und zwischendurch mit famosen Stopbällen mattgesetzt. Henkel zeigte sich von einer sehr guten Seite und so darf man auch seinem weiteren Auftreten mit Vertrauen entgegensehen. Im vierten Kampf setzte sich Georg v. Metaxa erst nach fünf hartumstrittenen Sätzen gegen unseren Hans Denker durch. Klassetennis bekam man hier zwar nicht zu sehen, aber der fünfständige Kampf war doch recht aufregend. Der Wiener war etwas sicherer und erzwang im fünften Satz die Entscheidung.

Bei den Frauen gab Frau Sperling gegen die Wienerin Kraus nur zwei Spiele ab, dagegen hatte Frl. Zehden gegen Frl. Hamel schon mehr Arbeit, ehe der 6:2, 7:5-Sieg feststand. Frl. Horn besiegte Frl. Enger 6:3, 6:0 und Frl. Ullstein kam kampflos in die Vorschlußrunde, da sich die Französin Lili de la Valdène zurückzog, um sich für die Doppelspiele zu schonen.

Die Ergebnisse:

Männereinzel (Viertelfinale): Bromwich (Australien) gegen Farquharson (Südafrika) 7:5, 6:2, 6:3; McGrath (Australien) — Szigeti (Ungarn) 6:1, 6:0, 6:4; Henkel (Deutschland) — Kho Sin Kie (China) 6:2, 6:3, 6:3; v. Metaxa (Oesterreich) — Denker (Deutschland) 2:6, 9:7, 6:1, 2:6, 6:4.

Fraueneinzel (Viertelfinale): Sperling (Dänemark) — Kraus (Oesterreich) 6:1, 6:1; Zehden (Deutschland) gegen Hamel (Deutschland) 6:2, 7:5; Horn (Deutschland) — Enger (Deutschland) 6:3, 6:0; Ullstein (Deutschland) — de la Valdène (Frankreich) ohne Spiel.

Gemischtes Doppel: de la Valdène/Jamain — Rosenow/Wulff 7:5, 6:3.

Frauendoppel: Sperling/Couquerque — Hein Müller/Nechvilova 6:4, 6:1.

*

In den Nachmittags- und Abendstunden wurde das gemischte Doppel auf den Plätzen am Rothenbaum noch stark gefördert.

Die Ergebnisse:

Gemischtes Doppel: Enger-Dettmer — Reimann-Kleinlogel 6:2, 6:4; von Szmogyi-Szigeti — Rommik-Ulrich 6:3, 6:1; Whitmarsh-Gilde — Zehden-Göpfert 5:7, 6:2, 10:8; Tonolli-Romanoni — Kraus-Redl 6:2, 9:7; Küppel-Kirby — de la Valdène-Pétra 6:4, 7:5; Ullstein-Lund — Couquerque-Dr. Dessart 6:3, 6:3; Horn-Denker — Wolf-Metaxa 7:5, 3:6, 6:3.

Badens Fußball-Gauligaspiele

Sie beginnen am 12. September — Die Vorrundenspiele

Die Fußball-Meisterschaftsspiele in der badischen Gauliga beginnen am 12. September. Die Vorrundentermine lauten wie folgt:

12. September: SpVg. Sandhofen — 1. FC Pforzheim; Germania Brötzingen — VfR Mannheim; VfL Neckarau — VfB Mühlburg; FV Kehl — SV Waldhof; Phönix Karlsruhe — Freiburger FC.

26. September: VfL Neckarau — VfR Mannheim (Ru.); SV Waldhof — SpVg. Sandhofen; FV Kehl — 1. FC Pforzheim; Germania Brötzingen — Freiburger FC; VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe.

3. Oktober: SpVg. Sandhofen — VfR Mannheim; SV Waldhof — Germania Brötzingen; Freiburger FC — VfB Mühlburg; Phönix Karlsruhe — FV Kehl; 1. FC Pforzheim — VfL Neckarau.

10. Oktober: FV Kehl — SpVg. Sandhofen; Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe.

17. Oktober: VfB Mühlburg — SpVg. Sandhofen; 1. FC Pforzheim — Germania Brötzingen; VfR Mannheim — SV Waldhof; Freiburger FC — FV Kehl; Phönix Karlsruhe — VfL Neckarau.

24. Oktober: SpVg. Sandhofen — Germania Brötzingen; 1. FC Pforzheim — SV Waldhof; VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe; VfB Mühlburg — FV Kehl; Freiburger FC — VfL Neckarau.

31. Oktober: SpVg. Sandhofen — Freiburger FC; Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim; VfL Neckarau — Germania Brötzingen; SV Waldhof — VfB Mühlburg; FV Kehl — VfR Mannheim.

7. November: 1. FC Pforzheim — VfR Mannheim; Phönix Karlsruhe — SpVg. Sandhofen; VfL Neckarau — FV Kehl; SV Waldhof — Freiburger FC; Germania Brötzingen — VfB Mühlburg.

14. November: SpVg. Sandhofen — VfL Neckarau; VfR Mannheim — Freiburger FC; 1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg; FV Kehl — Germania Brötzingen; Phönix Karlsruhe — SV Waldhof.

21. November: Freiburger FC — 1. FC Pforzheim; VfB Mühlburg — VfR Mannheim; VfL Neckarau — SV Waldhof.

Baden gegen Schweiz und Elsaß

Badens Fußball-Gaumannschaft wird am 19. September, voraussichtlich in Konstanz, gegen die Schweizer B-Mannschaft spielen. Die badische Elf dürfte durch einige württembergische Spieler verstärkt werden.

Am 31. Oktober findet dann in Straßburg die traditionelle Begegnung Elsaß — Baden statt. Die an diesem Tag ausfallenden Meisterschaftsspiele der Gauliga werden am 28. November nachgeholt.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Seckenheim. 6. 8., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Pol. Leiter auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft“ sind am 6. 8., zwischen 15 und 16 Uhr, auf der Parteigeschäftsstelle, Langstraße 39a, abzuholen. — Die Zellen, die ihre Beitragsmarken noch nicht abgeholt haben, holen dieselben sofort bei Frau Reitmeier, Lorzingstraße 6, ab.

Feudenheim. Die Beerdigung von Frau Spath findet am 5. 8., 12.30 Uhr, im Friedhof Mannheim statt. Die Frauen treffen sich um 11.45 Uhr vor der Leichenhalle. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

HJ

Teilnehmer am 2. Südwestmarklager in Offenburg! Antreten am 6. 8., vorm. 5 Uhr, am Schlageterhaus mit Rad. Tagesverpflegung mitbringen.

Achtung, Teilnehmer am 2. Südwestlager in Offenburg! Am Freitag, 6. 8., 8 Uhr, treten auch die Kameraden mit an, die nicht mit dem Fahrrad mitfahren können.

DAF

Kreiswaltung

Die Mitgliederbestandsmeldungen und Tätigkeitsberichte der Ortsorganisationswalter sind sofort bei der Kreiswaltung einzureichen.

Deutsches Eck. Jeder Betriebsobmann spricht heute abend (Donnerstag, 5. 8.) auf der Geschäftsstelle vor oder trägt dafür Sorge, daß ein Vertreter vorbeikommt.

Humboldt. Sprechstunden der DAF Humboldt sind Dienstag, Donnerstag und Freitag von 19—21 Uhr.

Das deutsche Handwerk

Ortsbetriebsgemeinschaft Friedrichsfeld. Selbständige Handwerksmeister, die sich am „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ beteiligen wollen, holen am Mittwoch, 4. 8., von 19—20 Uhr, in der DAF-Geschäftsstelle, Main-Neckar-Bahnstraße, ihre Anmeldeformulare ab.

Platz des 30. Januar. Unsere Dienststelle haben wir von Amerikanerstraße 1 nach Friedrichsfelder Straße 28 verlegt. — Dienststunden: montags und donnerstags von 19—20 Uhr.

Arbeitsschule

Wirtschaftskundliche Fahrt (Betriebsbesichtigung). Am 7. August führt die DAF, Abtlg. Berufserziehung und Betriebsführung, eine wirtschaftskundliche Fahrt durch, und zwar wird die Reichsanstalt für Tabakforschung besichtigt. Die Kosten für die Fahrt betragen 3.50 ℳ pro Teilnehmer. Abfahrt am 7. August, 13 Uhr, mit dem Omnibus; Rückkunft gegen 22 Uhr.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Die Arie über den Wolken:

Stammgäste der Lüfte

Die Kapelle, die in 2000 Meter Höhe probt

Berlin, 3. August.

Die Deutsche Lufthansa konnte dieser Tage ein besonderes Jubiläum begehen: die Zahl ihrer Stammkunden hat das erste Tausend überschritten, was als ein Marksteln in der Geschichte des deutschen Luftverkehrs festgehalten zu werden verdient.

Das Verkehrsflugzeug Rom—Berlin schraubt sich immer höher und höher. 2000 — 3000 — 3500 Meter zeigt die Meßnadel an. Der große metallene Vogel, die „Ju 51", scheint dem göttlichen Gestirn der Sonne, das wie ein mächtiger Feuerball im blauen, uferlosen Aethermeer schwimmt, entgegenfliegen zu wollen. Von der Tiefe herauf gleißen die Firne und Gletscher der Alpen. Ein prachtvolles Bild, das jeden der Passagiere in seinen Bann zieht. Plötzlich holt ein Mann unter ihnen tief Atem. Der Bordfunker lächelt, oh, er kennt diesen Gast, und er weiß, nun wird der Herr seinem überströmenden Herzen Luft machen. Da übertönt das Motorengeräusch eine Stimme, so schmelzend und klar, wie sie nur ganz wenige Menschen auf der Welt ihr eigen nennen: „O, sole mio . . ." Benjamino Gigli, der große italienische Tenor, ist es, der regelmäßig auf dem Fluge über die Alpen im Dröhnen der Motore seine schönsten Arien zum besten gibt.

„Stammgäste der Lüfte" möchte man all die Männer und Frauen nennen, die, wenn sie verreisen, ständig die Straße über den Wolken zu benützen pflegen. Für solche häufigen Fluggäste hat die Deutsche Lufthansa nun eigene Gutscheinhefte herausgegeben, die eine Verbilligung der Flugpreise bis zu 25 v. H. gewähren. Unter diesen Stammkunden, die in diesen Tagen das erste Tausend überschritten haben, befinden sich neben fast allen großen deutschen Industrie- und Handelsfirmen, die nach dem Grundsatz „Zeit ist Geld!" ihren Geschäftsreisebetrieb größtenteils auf den Luftverkehr umgestellt haben, sehr viele Schauspieler, Filmkünstler, Wissenschaftler und Diplomaten, aber auch zahlreiche Privatpersonen, die es mit ihrer Fahrt eilig haben oder sich aus Leidenschaft gerne durch den Aether tragen lassen.

Rundflug gegen — Heuschnupfen

Alte bekannte Gesichter sind es, die immer wieder auf den deutschen Flugplätzen auftauchen und deren Gewohnheiten, Launen und Eigenarten den Piloten längst vertraut sind. Da will ein bekannter Dichter, der behauptet, nur in den Lüften den besten Stoff für seine Romane zu finden, immer den gleichen Platz in der Kabine einnehmen, von dem aus er die beste Aussicht auf den grünen Teppich der Natur genießt, da pflegt ein Fabrikant stets zur bestimmten Zeit sein Mittagschläfchen zu halten, das nicht gestört werden darf, ein anderer Passagier schleppt ständig merkwürdige Apparate und Instrumente mit in die Maschine, mit denen er regelmäßig über ebener Erde geheimnisvolle Messungen vornimmt, während der Pilot auf seinen Wunsch hin die Maschine bald höher steigen läßt, bald tiefer drückt. Ein berühmter Forscher ist es, der vom Flugzeug aus dem Geheimnis der Erdstrahlen auf die Spur kommen will.

Ein Berliner Arzt schickt regelmäßig eine Anzahl seiner Patienten, für die ein eigenes Flugzeug gemietet wird, auf einen ausgedehnten Höhenflug über die waldreichsten Gebiete Deutschlands. Sie leiden an Heuschnupfen, einer hartnäckigen Krankheit, die bekanntlich durch eine Ueberempfindlichkeit gegen den Blütenstaub gewisser Grasarten hervorgerufen wird. Die Rezepte dieses Arztes lauten in diesem Fall, so weit es die finanzielle Lage seiner Patienten zuläßt, auf „wöchentlich dreistündigen Flug in mehr als 1500 Meter Höhe" — eine Kur, die wahre Wunder wirken soll.

Blättern wir weiter in der Stammkundenkartei der Lufthansa. Wir finden Namen wie Hans Albers, Gustav Fröhlich, Willy Fritsch, Viktor de Kowa, Leni Riefenstahl, Lil Dagover, aber am häufigsten ist unter ihnen Theo Lingen in den Lüften zu finden, der jedoch nicht eher die Flugzeugkabine betritt, bevor er nicht genaue Auskunft über die allgemeine Wetterlage erhalten hat. Oft genug kommt es ja vor, daß Filmschauspieler an zwei weit voneinander entfernten Orten zugleich arbeiten müssen, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können, und nur das Flugzeug macht es ihnen möglich, heute in Neubabelsberg zu drehen, am nächsten Morgen in Wien sich der Kamera zu stellen und am dritten Tage in Berlin einer Premiere beizuwohnen.

Das Büro in den Lüften

Es müssen aber nicht immer bekannte Persönlichkeiten sein, die zur gewohnten Erscheinung in den Flugzeugkabinen geworden sind. So hören wir von einem seltsamen Kauz, der stets bei strömendem Regen fliegen will, ein anderer wieder zeigt sein Gutscheinheft nur vor, wenn sich am Himmel mächtige Gewitterwolken zusammenballen, und gar seltsam ist die Geschichte von einer älteren Dame, die mehrmals in der Woche den Flug Köln—Berlin mitmacht, ohne einen Blick in die Tiefe zu tun, sondern unermüdlich an einer Decke stickt, und die Piloten kennen einen Professor, der stets seinen Geburtstag in den Lüften zu feiern pflegt.

Auch Barnabas von Geczy ist mit seiner Kapelle ein häufiger Gast der Lüfte. Er mietet meist für größere Entfernungen ein eigenes Flugzeug, und die Piloten reißen sich darum, diese Maschine steuern zu dürfen, denn „Sphärenmusik" hören sie für ihr Leben gern — die berühmte Kapelle hält nämlich auf ihren Flügen stets ausgedehnte Proben ab. Einer der bekanntesten Gäste auf dem Flugplatz Tempelhof ist ein Berliner Fabrikant, der zweimal in der Woche mit dem Flugzeug nach London reist, wo ihm volle sechs Stunden bleiben, um seine Geschäfte zu erledigen und noch am gleichen Tage zurückzufliegen. Er wird jedoch übertroffen von einem Saarbrückener Autohändler, der jeden Morgen die Maschine nach Köln besteigt und abends wieder nach Saarbrücken zurückkehrt. Die Flugzeugkabine ist zu seinem Büro geworden, in dem er seine Post erledigt und drahtlos seine Anweisungen weitergibt. Er nimmt in der Stammkundenkartei der Deutschen Lufthansa einen Ehrenplatz ein, ist er doch mit seinen bisher zurückgelegten 300 000 Flugkilometern der treueste Gast der Lüfte.

Fahrrad mit Propeller-Antrieb

In Amerika zeigte ein junger Erfinder ein neues Fahrrad, das neben seinem alten Kettenantrieb eine Luftschraube besitzt. Es ist durchaus anzunehmen, daß auf freier Strecke mit Hilfe des Propellerantriebs höhere Geschwindigkeiten erzielt werden können. (Pressephoto, Sonder-M.)

BILDER VOM TAGE

Mit solcher Hilfe läßt sich gut reinemachen

Ein lustiger Schnappschuß vom Kriegsschiff „Iron Duke", das während der englischen Marinewoche im Hafen von Portsmouth lag. (Pressephoto, Sonder-M.)

Infanteriemanöver und Seetransport

Bei dem Seetruppentransport, der kürzlich im Rahmen einer Uebung eines deutschen Infanterieregiments durchgeführt wurde, nahmen Kräne die Bagagepferde an Bord. (Atlantik, Sonder-M.)

Casanovas letzte Ruhestätte entdeckt

Prag, im August.

Dem Wünschelrutengänger Anton Richter gelang es, die Grabstätte Casanovas, die von den Geschichtsforschern seit langem gesucht wurde, im östlichen Teil des Schloßgartens der böhmischen Stadt Dux zu entdecken.

Casanova, der romantische Kavalier, der berüchtigte Abenteurer und Spieler, der Mann, dem keine Frau widerstehen konnte, ist zu einem Begriff geworden, den man auf allen fünf Kontinenten des Erdballs kennt. So viel man bisher über das bewegte Leben dieses Glücksritters wußte, dessen Name allein genügte, um hundert Mädchenherzen laut klopfen zu lassen, so wenig kannte man seine letzte Ruhestätte. Das Grab des Mannes, der 40 Jahre lang durch seine tollen Streiche Europa in Atem hielt, blieb, so sehr man darnach forschte, verschollen.

Lange Zeit hat die Welt nicht einmal gewußt, wo Giacomo Casanova, dessen weltberühmte Memoiren trotz ihrer Frivolität und mancher darin enthaltener Irrtümer zu den kulturgeschichtlich bedeutendsten Werken des 18. Jahrhunderts gehören, überhaupt gestorben ist. Es wird manchen überraschen, zu erfahren, daß der galante Ritter nach einem Leben voller Aufregungen seine italienische Heimat verließ, um die letzten 13 Jahre seines Daseins als stiller, müder Bibliothekar in dem Schloß seines Gönners, des Grafen Waldenstein, in der kleinen böhmischen Stadt Dux zubrachte. Damals, als sich der Sechzigjährige von seinem abenteuerlichen Wanderleben zurückzog, war sein Ruhm erloschen. Den Chevalier, der einst aus den Bleikammern Venedigs entfliehen konnte und der sich so manchesmal zu einem nächtlichen Stelldichein auf den Balkon einer Schönen schwang, plagte das Zipperlein. Die ersten Niederlagen, die der Unbesiegliche auf dem Gebiet der Liebe hinnehmen mußte, verbitterten ihn so, daß er der Einladung des Grafen Waldenstein, nach Dux zu kommen, Folge leistete.

In Dux schrieb er seine Memoiren, hier starb er auch, müde, enttäuscht und abgekämpft am 4. Juli 1798 im Alter von 73 Jahren. Erst als ein Verwandter des großen Casanova viele Jahre später die Aufzeichnungen des Glücksritters erscheinen ließ, wußte die Welt, daß Casanova in Dux gestorben war, ein vergessener Greis, der es dem Schicksal nie verzeihen konnte, daß auch er die Bitternis des Altwerdens ertragen mußte. Als dann die Geschichtsforscher sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts um die Auffindung der Grabstätte des Abenteurers bemühten, erfuhr man, daß er auf dem alten Friedhof an der Barbara-Kapelle bestattet worden sei, der mittlerweile längst nicht mehr existierte. Nur eine an der Kapelle angebrachte kleine Gedenktafel mit der Aufschrift „Jakob Casanova, geboren in Venedig 1725, gestorben in Dux 1798" erinnerte an den letzten Aufenthalt eines Mannes, von dem einst die Welt sprach.

In den letzten Jahren haben sich die Heimatforscher aufs neue um die Auffindung von Casanovas Grab bemüht. Dem Wünschelrutengänger Anton Richter blieb es vorbehalten, durch einen Zufall nun vor kurzem die letzte Ruhestätte des Unsterblichen zu entdecken. Bei der Suche nach einer Wasserquelle stieß Richter im östlichen Winkel des ausgedehnten Duxer Schloßgartens auf den zerfallenen versunkenen Grabstein und die Gebeine Giacomo Casanovas. Das Grab befindet sich unweit des Punktes, an dem es von den Forschern stets vermutet wurde.

Deutsche Filme laufen in Paris

Wie aus den Programmen des deutschen Filmtheaters auf der Pariser Weltausstellung und den deutschen Darbietungen im internationalen Filmtheater hervorgeht, ist die Reichsfilmkammer mit vollem Erfolg bemüht, den ausländischen Besuchern in Paris ein wirkliches Spiegelbild des deutschen Filmschaffens zu geben.

Der deutsche Spielfilm findet ebenso wie die gezeigten Kulturfilme größtes Interesse und rückhaltlose Bewunderung der Ausstellungsbesucher. Von den für die Vorführungen ausgewählten Spielfilmen werden in der Zeit vom 4. bis 22. August je zwei Tage gezeigt: „Truxa", „Die selige Exzellenz", „Verräter", „Letzte Rose", „Schwarze Rosen", der Olympia-Werkfilm, „Der Herrscher", „Schlußakkord", „Die Werft zum grauen Hecht" und „Liebe kann lügen".

Diese Vorführungen werden durch ein umfangreiches Kulturfilmprogramm ergänzt, das nicht nur einen Ueberblick über die landschaftlich reizvollsten Gegenden Deutschlands gibt, sondern gleichzeitig auch den ausländischen Besuchern ein Bild deutscher Kultur, deutschen Handwerks und der deutschen Industrie vermittelt. Namentlich von der Aufbauarbeit im neuen Deutschland legen diese Kulturfilmstreifen beredtes Zeugnis ab. So werden bei besonderen Kulturfilmmatineen während der deutschen Kulturwoche im deutschen Filmtheater gezeigt: am 3. September „400 bauen eine Brücke", „Waldgeheimnisse" und „Jugend der Welt", am 5. September „Reisen im schönen Deutschland", „Der Fischadler" und „Mannesmann", am 8. September „Wunder des Vogelzuges", „Bergstrom" und der Olympia-Werkfilm, am 10. September „Der Lüneburger Silberschatz", „Albanienfahrer" und „Was ist die Welt?" und schließlich am 12. September „Werkstoffprüfung", „Leben unter dem Eis", „Kraftleistungen der Pflanzen" und „Ein Meer versinkt".

⊙ **Struensee-Feier in Halle.** Vor 200 Jahren ist der Arzt Johann Friedrich Struensee, dessen abenteuerliches Leben und tragisches Schicksal in einer Reihe von Dramen behandelt wurden, in Halle als Sohn eines Pastors geboren worden. Die Vaterstadt des dänischen Staatsministers veranstaltet aus Anlaß des Gedenktages im Oktober eine Struensee-Feier, in der Reichsdramaturg Dr. Schlösser, der Präsident der Reichstheaterkammer, die Festrede halten wird.

⊙ **Erneuerung des Marschner-Hauses.** Auf Veranlassung des Heimatbundes Niedersachsen hat die Stadt Hannover einen Zuschuß zur Erneuerung des ehemaligen Wohnhauses Heinrich Marschners bereitgestellt. Das Gebäude, ein dreigeschossiges Fachwerkhaus aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, in dem der Komponist und Hannoversche Hofkapellmeister seinen „Hans Heiling" schrieb, machte in letzter Zeit einen stark vernachlässigten Eindruck, da sich der alte Anstrich löste und sogar die Schrift auf der Gedenktafel kaum noch leserlich war.

Kleines Requiem

Von Stefan Andres

Und ist der Kreis geschlossen,
das Leben süß vertan,
zwende und genossen
das Brot des großen Pan:

Dann halten wir die Hände
wie auf des Tisches Rand
und danken für die Spende
aus seines Todes Hand.

Uns kam ins Herz geflossen,
den wir im Tod berührt . . . .
Nun ist der Kreis geschlossen,
Gott in uns ganz entführt.

Kleine Theater- und Musikchronik

Das Bremer Schauspielhaus bringt in der neuen Spielzeit 10 Bühnenstücke zur Uraufführung. Es handelt sich um die Schauspiele „Philippine Welser" und „Die Ariesterin" (mit der Musik von Bizet) von Josef Wenter, „Der Kaiser" von Otto Emmerich Groh, „Caroline von England" von Gerh. Aichinger, „Die Göttinger Sieben" von Josef Buchhorn, „Die schöne Frau Gloria" von Roland Schacht, „Der Lord und die Gesellschaft" von Hans Hellenberg und „Parkstraße 13" von Axel Ivers, weiterhin um das Lustspiel „Der Lockruf" von G. Gherardi und um das Singspiel „Die glücklichen Tage" von Hans Friesland und Edmund Nick.

„Illustrierte Zeitung", Leipzig (J. J. Weber Verlag, Leipzig). In der neuesten Ausgabe der „Illustrierten Zeitung" Leipzig gibt Dr. Johannes Stroux in Bild und Wort einen Ueberblick über die Geschichte Aegyptens, unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten bedeutungsvollen Ereignisse. Ein ebenfalls mit schönen Bildern versehener Aufsatz über die Flotte der USA. schließt sich dem Aegypten-Artikel an. Mehrere weitere Bildseiten, der Mode- und Unterhaltungsteil und ein reichbebilderter Artikel über die Löwenzucht im Zoologischen Garten in Leipzig von Direktor Dr. K. M. Schneider ergänzen den Inhalt des interessanten Heftes.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Zufrieden lächelnd konnte dieser Tage **Pierre Leroux** in Paris das Krankenhaus verlassen. Er hat auch allen Grund zur Zufriedenheit, denn sein Schicksal nahm im allerletzten Augenblick eine sehr freundliche Wendung und jetzt kann er in aller Gelassenheit Betrachtungen über **die Seltsamkeit des Zufalls** anstellen. Zu welchem Ergebnis er dabei auch kommen wird, ob er den Zufall ableugnet oder anerkennt, fest steht für ihn, daß ihm der Zufall Glück gebracht hat. Die Geschichte unseres Monsieur Pierre Leroux beginnt damit, daß er seine Stellung als Buchhalter in Marseille verlor und nach Paris kam, um dort nach Arbeit zu suchen. Schon hier wollte es der Zufall, daß der erste Mensch, dem Pierre sein Leid klagte, ausgerechnet auf der Suche nach einem tüchtigen Buchhalter war und ihn auf der Stelle mit einem guten Gehalt einstellte. Pierre war fleißig, füllte seinen Posten durchaus zur Zufriedenheit seines Chefs aus und glaubte sich bereits für alle Zeiten gesichert, als im Geschäftsgang seiner Firma ein böser Umschwung eintrat. Der Umsatz sank von Woche zu Woche, und ehe er es sich recht versah, stand Pierre wieder arbeitslos auf der Straße. Pierre hatte gespart und so konnte er einige Wochen ohne Hunger zu leiden auf die Stellungsuche gehen. Aber obwohl er sich die Hacken schief lief, obwohl er Bewerbungsschreiben über Bewerbungsschreiben in die Welt schickte — er konnte keine neue Anstellung bekommen. Eines Tages stand er vor dem Nichts; denn die Schulden, die sehr rasch gemacht waren, konnten von der Unterstützung nicht getilgt werden und zerrütteten völlig seine Nerven. Gelegenheitsarbeiten, zu denen er griff, so oft sie sich ihm boten, brachten ebenfalls keine Rettung. Endlich war er am Ende seiner Kraft und seines Lebensmutes. Er beschloß, Selbstmord zu verüben. Er stieg in einem Mietshaus in den vierten Stock und sprang dann mit dem Kopf zuerst in den Hof. Nun hatte sich Pierre aber den Schauplatz seines beabsichtigten Selbstmordes vorher nicht genau genug angesehen. Im Hof stand nämlich ein Baum, und dieser Baum streckte einen Ast bis dicht an die Hausfront. Ein lauter Krach, Pierre war auf dem Ast gelandet. Zwar brach der Ast sofort ab, aber die Gewalt des Sturzes war doch stark gemindert. Pierre blieb bewußtlos liegen, und als man ihn ins Krankenhaus brachte, stellte es sich heraus, daß er außer einem Bruch des Handgelenks nur noch harmlose Hautabschürfungen davongetragen hatte. In seiner Tasche fand man ein **Los der Französischen Klassenlotterie.** Dies Los aber war gerade an diesem Tage mit einem sehr beträchtlichen Gewinn herausgekommen. Von dieser Stunde an war Pierre ein reicher Mann. Zwei glückliche Zufälle, der Sturz auf den Baumast und der Lotteriegewinn haben ihm zu einem neuen Leben verholfen.

•

— Zu **einer sehr beschwerlichen Expedition** sind soeben die beiden österreichischen Forscher Dr. Eduard **Beuschlag** und Hans **Ellner** aufgebrochen. Sie beabsichtigen eine Reise durch die Sahara zum Hoggar-Gebirge und zu dem gefürchteten **Räubervolk der Tuareggs**, bei denen sie volkskundliche Forschungen anstellen wollen. Hier hoffen sie auch den sagenhaften Stamm der „verschleierten Männer der Sahara" zu treffen, von denen die Wissenschaft nur geringe Kenntnis hat. Bei diesem Stamm tragen nicht die Frauen, sondern die Männer das Gesicht verschleiert. Das hat vermutlich seinen Grund darin, daß bei diesem Stamm die Frauen die Herrschaft ausüben und auch selbst in den Krieg ziehen, während den Männern die Hausarbeit und die Pflege der Kinder überlassen bleibt. Nach der Schilderung einzelner Reisender sollen wohlhabende Frauen sogar einen ganzen Harem von Männern unterhalten. Alle diese Berichte klingen recht seltsam und so wollen die beiden Oesterreicher nachprüfen, was an ihnen wahr ist und was nicht. Die Besteigung des Hoggar-Gebirges, das einen ähnlichen Charakter wie die Dolomiten hat, und dessen Gipfel eine Höhe von etwa 3000 Meter aufweisen, ist durch völligen Wassermangel sehr erschwert. Aber Dr. Beuschlag, der erst im vergangenen Jahr an einer erfolgreichen österreichischen Expedition in das Atlasgebirge teilgenommen hat, ist der festen Ueberzeugung, daß es ihm und seinem Begleiter gelingen wird, aller Schwierigkeiten Herr zu werden.

•

— In der Nähe der **südderbischen Stadt Nisch** wurde bei Straßenarbeiten eine kleine Erdaufschüttung abgetragen, unter der sich die **Ruine eines römischen Hauses aus der Zeit um 200 v. Chr.** befand. Eine nähere Untersuchung des Hauses ergab, daß es seinerzeit einem Juwelier als Geschäftslokal gedient haben mußte, denn in seinem Innern wurde ein wahres Lager von antiken Kostbarkeiten gefunden. Etwa 40 mit Gemmen versehene Gold- und Silberringe, kunstvoll gedrehte Leuchter, reines Gold in Körner- und Barrenform, eine Goldwaage, Armbänder, Schnallen und kleinere Schmuckgegenstände und Vasen ließen keinen Zweifel, daß der Juwelier vor etwa 1700 Jahren sein wohl ziemlich versteckt gelegenes Lokal verließ, ohne zurückzukehren. Bald darauf muß das Haus durch einen Erdrutsch verschüttet worden sein, bevor die Bauern der Umgebung es hätten plündern können. Besonders interessant ist die Entdeckung, daß der erwähnte Juwelier auch ein großer Betrüger gewesen sein muß, denn mehrere Münzen aus Gold hatten abgefeilte Ränder, und das Gold der Ringe war durch ganz erheblichen Zusatz von Kupfer sehr „verwässert" worden. Alle gefundenen Gegenstände sind bereits in das Landesmuseum gebracht worden.

•

— Das **englische Unterhaus** beschäftigte sich dieser Tage mit einer **Eingabe** zahlreicher **britischer Gardeoffiziere**, die durch die Regengüsse, die während der Krönungsfeierlichkeiten in London niedergingen, einen erheblichen finanziellen Schaden erlitten haben. Die Offiziere, die sich ihre Uniformen selbst stellen müssen, sind fast durchweg genötigt, sich eine neue Paradeuniform anzuschaffen, da ihre bisherigen Paradeuniformen den Regengüssen, denen sie am Tage der Krönung stundenlang ausgesetzt waren, zum Opfer gefallen sind. Kurz vor der Krönung hatten die Offiziere in Voraussahnung des schlechten Wetters versucht, ihre Uniformen bei Lloyds versichern zu lassen. Da die Versicherungsgesellschaft aber angesichts des Risikos die Prämie auf 20 Proz. des Anschaffungspreises einer Gardeuniform festsetzte, kam das Geschäft nicht zustande. Obgleich man den Kriegsminister um einen Vermittlungsvorschlag ersuchte, wurde das Problem nicht gelöst, und die Folge ist, daß die Offiziere nun 800 Mark für eine neue Uniform auf den Tisch legen sollen. Sie haben nun an das Parlament das Ersuchen gerichtet, der Staat möge in diesem Fall ausnahmsweise die Hälfte des Anschaffungspreises für die Uniform übernehmen.

•

— Die Berliner Kriminalpolizei kam einem **großangelegten Schwindel mit Fleischkonserven** auf die Spur, der nur deshalb möglich wurde, weil ein ungetreuer Arbeiter einer Fleischkonservenfabrik mithalf. In irgendeinem Unterschlupf des Berliner Nordens wurde der 27 Jahre alte bereits vielfach vorbestrafte, wohnungs- und arbeitslose Heinrich-Detlev Schlünß aufgegriffen, der nichtsdestoweniger einen großangelegten Handel mit Konserven tätigte, auf den selbst angesehene Firmen hereinfielen, die später selbst in Ungelegenheiten kamen. Dem Schwindler gelang es, Konserven mit Lungenhaschee in großen Mengen „aufzukaufen", die er schleunigst als Kalb-, Schweine- oder Rindfleisch bester Gattung umfrisierte, indem er einfach die Etiketts entfernte, um die glanzvolleren Etiketts an deren Stelle zu kleben. Die betrügerischen Etiketts wurden ihm von einem Arbeiter einer bekannten Fleischkonservenfabrik „geliefert", der sie kurzerhand auf seiner Betriebsstelle stahl. Die Ueberraschungen der Käufer und der kaufenden Volksgenossen wird man sich unschwer vorstellen können. Schließlich kam man doch hinter den Schwindel, so daß der Gauner und sein treuloser Helfershelfer prompt hinter die schwedischen Gardinen gebracht wurden.

Querschnitt durch den Alltag

Schwerer Erdrutsch in Tirol

dnb. **Landeck (Tirol)**, 4. Aug.

Die andauernden schweren Niederschläge der letzten Tage haben im **Kaunertal einen starken Erdrutsch** verursacht, durch den in der Nähe des bekannten Wallfahrtsortes **Kaltenbrunn** die **Talstraße** in großer Ausdehnung **verschüttet** worden ist. Die Erdmassen kamen in einer Länge von 400 und einer Breite von 300 Metern in Bewegung. Insgesamt ist ungefähr **eine Million Kubikmeter Lehm ins Rutschen geraten** — in den letzten Jahrzehnten einer der größten Erdrutsche in Tirol.

Das **Schulhaus** von Kaltenbrunn mußte geräumt werden, da es vor dem Einsturz nicht bewahrt werden dürfte. Große Gefahr besteht auch für die **Wallfahrtskirche**, der sich die Erdmassen bereits bis auf wenige Meter genähert haben. Der Verkehr in das Kaunertal ist vollständig unterbrochen und das Tal von der Umwelt abgeriegelt. Es wird an einem Umgehungsweg oberhalb von Kaltenbrunn gearbeitet, um die Verpflegung des Tales nach Möglichkeit sicherzustellen. Es besteht auch Gefahr für die im Taleingang gelegene **Ortschaft Prutz**, da durch die Rutschungen der **Wildbach verlagert** wurde.

Eine Tankanlage fliegt in die Luft

+ **Istanbul**, 4. August.

In den **Tankanlagen der türkischen Petroleumgesellschaft bei Smyrna** entstand eine **furchtbare Explosion**, der schätzungsweise **20 Personen zum Opfer gefallen sind.** Wegen der großen Hitze ist ein Vordringen zum Brandherd noch nicht möglich. Als Ursache vermutet man, daß ein Funke aus einem Kochapparat das Benzin zur Entzündung gebracht hat.

Drei Jahre Zuchthaus für jüdischen Rassenschänder

dnb. **Wesermünde**, 4. August.

Die Große Strafkammer Verden, die in Wesermünde-Lehe tagte, verurteilte den 31jährigen Juden **Kurt Herz** aus Bremen wegen **Rassenschande zu drei Jahren Zuchthaus**, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und ließ ihn die Kosten des Verfahrens tragen. Der in Beckum-Westfalen als Sohn eines Vollblutjuden geborene Angeklagte war in Bremen beschäftigt und lernte hier ein aus dem Landkreis Wesermünde stammendes Mädchen deutschen Blutes kennen. Zu diesem Mädchen trat er in nähere Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Dem Mädchen gegenüber wußte Herz **seine jüdische Abstammung zu verbergen**, die erst bei der Herbeischaffung der für eine Heirat notwendigen Papiere an das Tageslicht kam. Inzwischen war der Angeklagte aus seiner Wohnung verschwunden und „auf Wanderschaft" gegangen. In unverschämter Weise verleugnete Herz in der Verhandlung trotz der Aussage seiner Mutter seine jüdische Abstammung und gab an, nicht gewußt zu haben, daß er Jude sei. (!) Wie die Untersuchung ergab, besuchte Herz die jüdische Schule, ging fleißig mit dem Vater zur Synagoge und wurde von seinen jüdischen Eltern dem Talmud entsprechend erzogen. In der Urteilsbegründung wurde die Schwere der Tat, die verwerfliche Handlungsweise und die außerordentlich niederträchtige Gesinnung des Angeklagten hervorgehoben. Das Gericht ließ deshalb keine mildernden Umstände walten; auch die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Die Wiener Sänger in Königsberg

dnb. **Königsberg**, 4. August.

Der erste Wiener Männergesangverein, der nach dem Sängerbundesfest in Breslau Königsberg besuchte gab am Dienstag im großen Saale der Königsberger Stadthalle ein Konzert. Unter den Ehrengästen sah man neben vielen anderen den stellvertretenden Gauleiter **Großherr**. Lieder von Schubert, Bruckner und Schumann leiteten die Vorträge ein. Einzelarbietungen gaben die Opernsängerin Lilli **Blaß** und Prof. Dr. **Hans Weber** von der Staatsakademie der Musik und darstellenden Kunst in Wien.

Der Besuch des ersten Wiener Männergesangvereins wurde mit einer **nächtlichen Kundgebung** auf dem Schloßhof in Königsberg beschlossen. Unter Fanfarenklängen von den Wehrgängen des Schlosses betrat der erste Vorstand des Wiener Männergesangvereins, Hofrat Universitätsprofessor Dr. **Sperl**, mit dem stellvertretenden Gauleiter Großherr die Freitreppe zum alten Hochmeisterhaus. Pg. **Großherr** dankte den Wiener Sängern für ihren Besuch in Ostpreußen. Wohl kaum ein anderes Kulturgut, sagte er, sei so sehr geeignet die Empfindungen und Gedanken zu übermitteln, wie das deutsche Lied.

Prof. Sperl dankte für die herzliche Aufnahme der Wiener Sänger in Deutschland und Ostpreußen.

Kriegsmarine hilft der Landwirtschaft

500 Matrosen bei der Flachsernte

dnb. **Wilhelmshaven**, 4. August.

500 Mann der 2. Marine-Ergänzungsabteilung und der 1. Schiffsstammabteilung der Nordsee wurden von Wilhelmshaven aus im nördlichen Jeverland für mehrere Tage bei der **Flachsernte eingesetzt**, da durch das schlechte Wetter der letzten Wochen die Gefahr bestand, daß die Flachsernte nicht rechtzeitig eingebracht werden konnte. Die 500 Matrosen wurden zunächst der Gemeinde Minsen zugeteilt. Sie werden in den nächsten Tagen auch an anderen Stellen des Jeverlandes beim Raufen des Flachses helfen.

Neben diesen 500 Marinesoldaten sind im Jeverlande noch 600 Mann des Reichsarbeitsdienstes bei der Ernte tätig, die nach dem Raufen des Flachses auch noch die Getreideernte mit einbringen helfen werden. Die Soldaten und die Arbeitsdienstmänner haben durch ihre Hilfe schon jetzt einen großen Teil der Ernte sichergestellt.

Eigenartiger Unfall am Stilfser Joch

+ **Mailand**, 4. August.

An der Stilfser-Joch-Straße stürzte ein von einem Ungarn gesteuerter Kraftwagen **aus über 200 Meter Höhe in einen Wildbach**. Der Fahrer war zuvor aus dem Wagen gestiegen und wollte ihn auf ein schmales Straßenstück schieben, als plötzlich der Motor in Gang kam und den Wagen in die Tiefe riß. Die Mutter des Fahrers, die nicht ausgestiegen war, kam in den Fluten des Wildbaches um.

Bienenschwarm im Elysée

— **Paris**, 4. August.

Die Pariser Feuerwehr, die auch als Mädchen für alles benutzt wird, wurde gestern ins **Elysée**, dem Amtssitz des Präsidenten der Republik, gerufen. Ein schwärmender **Bienenschwarm** hatte sich nämlich in die **Behausung des Präsidenten** verirrt. Mit einer Gasmaske geschützt, kletterte ein Feuerwehrmann die lange rote Feuerleiter hoch und steckte den Bienenschwarm in einen großen Sack. Dann wurden die Ausreißerinnen nach dem Luxemburggarten gebracht, wo eine Imkerschule für das Landwirtschaftliche Institut besteht.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

10

Elin leuchtete die Ansicht Heinrich Friedrichs ohne weiteres ein; denn erstens war er so untadlig, daß er nie etwas dachte oder tat, was nicht richtig gewesen wäre, und zweitens kam seine Stellungnahme den Wünschen Elins ganz außerordentlich entgegen! Sie hegte insgeheim den unbezwinglichen Wunsch, ihren Retter wiederzusehen, um jeden Preis wiederzusehen; und gehörte es der Meinung des Herrn von Erdmannsdorf nach auch zum guten Tone, ihn für seine Tat zu belohnen, so sollte das selbstverständlich ohne jeden Aufschub geschehen.

Aber womit sollte sie ihn belohnen? Unschlüssig sah sich Elin in ihrem Zimmer um, bis ihr Blick an einem Schranke haften blieb, einem wunderschönen, hohen, geschwungenen Barockschrank mit glänzenden goldenen Beschlägen! Langsam trat sie vor ihn hin. Nachdenklich ließ sie den Schlüssel zu seinem Mittelteil ins Schloß einschnappen.

Herr Hallermann hatte sich nicht entschließen können, das Zimmer seiner Tochter mit den Möbeln seiner verstorbenen Frau auszustatten. Der ‚Salon' der Frau Ingrid Hallermann stand heute noch so da wie an jenem Tage, da sie ihn verließ, um sich in der Klinik einer scheinbar harmlosen Magenoperation zu unterziehen, von der sie niemals wieder in ihn zurückkehren sollte.

Elin benützte die schönen alten Möbel aus Herrn Hallermanns Elternhaus. Das waren ein paar schwere, alte Stücke aus Mahagoni, geschwungen und gebaucht, mit goldenen Beschlägen und Schlössern verziert, von altersher überkommener Besitz einer gesunden, treuherzigen, etwas schwerfälligen Bürgerfamilie.

Elin schob mühsam den gewölbten Deckel des Schreibfaches hoch. Er ging ein wenig schwer auf, und rechts und links rieselte ein feiner Holzstaub nieder — so alt und baufällig war dieses Möbel schon! — Nun lag eine gedoppelte Reihe schmaler Fächer vor ihr, deren jedes wieder einen blinkenden, gehämmerten Griff zum Aufziehen besaß. Hier bewahrte die junge Tochter des reichen Herrn Hallermann ihren Schmuck auf.

Einen Augenblick zögerte Elin. Dann zählte sie die Fächer, um schließlich das dritte Fach zur Linken aufzuziehen. Hier lag auf einem Stückchen dunkelblauem Samt neben ein paar vergildeten Seidenschleifen und einem vertrockneten Veilchensträußchen, das noch von Elins ersten Tanzstunden herrührte, ein einzelner Ring. Elin nahm ihn heraus, um ihn an den Finger zu stecken und nachdenklich zu betrachten. Es war ein sehr, sehr kostbares Stück, das noch von Mutters Vater stammte und ehemals wohl das Verlobungsgeschenk an die Großmutter da drüben in Schweden gewesen war. Wahrscheinlich war dieser schwere Reif mit den beiden Steinen, dem Diamanten und dem Rubin, zu kostbar, um einfach so verschenkt zu werden, aber was galt schließlich solch ein Ring im Vergleich zu einem Menschenleben. Und konnte ein Ring zu kostbar sein, um vielleicht — ein Mädchen loszukaufen von der Verpflichtung eines seligen Augenblicks, den es — vielleicht! — auszulöschen trachtete?

Schwer fiel es Elin nicht, sich von dem Ring zu trennen. Sie hing nicht am Besitze, und sie war viel zu unerfahren, um zu ahnen, wieviel Liebe und Kräfte und tausenderlei Unaussprechliches im Leben mit so einem Schmuckstück verknüpft sein können! Allein der Gedanke an Vater ließ sie zögern, als sie den Ring nun sorgfältig in ihrer Tasche verwahrte. Es wäre gut gewesen, wenn sie ihre Absicht mit Vater hätte besprechen können, aber gerade diese Sache ließ sich eben nun leider nicht mit Vater besprechen.

•

Die Handtasche krampfhaft festhaltend, fuhr sie am nächsten Tage zur Stadt. Sie wartete am Brükkenplatz auf die Straßenbahn, die langsam und bedächtig den Pönneritzer Berg herunterkrabbelte, und stieg dann in sie ein. Natürlich hätte sie es mit dem Wagen viel bequemer gehabt; — Vater stellte ihr ihn stets ohne weiteres zur Verfügung, wenn sie darum bat; aber so mit der Straßenbahn machte sich die Sache bei weitem leichter und angenehmer.

Die Pönneritzer Bahn kam gar nicht durch die ‚besseren' Stadtviertel! Sie rumpelte schwerfällig über die lange Kettenbrücke, um dann von der Hofkirchenterrasse aus scharf nach rechts abzubiegen und nach einem endlosen und trödeligen Umweg über den Holzmarkt von hinten her in die Wettiner Straße hineinzufahren.

Die Haltestelle war gerade gegenüber von dem Hause Wettiner Straße Nr. 34. Das war Elin gar nicht lieb. Es wäre bedeutend besser gewesen, wenn sie noch ein gutes Stück Weg bis zu diesem Hause gehabt hätte, um gehörig all das überlegen zu können, was sie sagen wollte. Und um gegebenenfalls noch — umzukehren. Aber nein, das war Elin Hallermanns Art nicht! Selbst wenn sie die Lust dazu verspüren sollte, würde sie nicht umkehren, da sie diesen Gang zur ‚N.D.G.' doch nun einmal ernstlich beschlossen hatte.

Langsam stieg das junge Mädchen die Treppen zum dritten Stock empor.

Elin hatte sich die Angaben ihres Retters richtig gemerkt! An einer der beiden Wohnungstüren des dritten Stockes war mit Reißzwecken ein Bogen Zeichenpapier befestigt, auf dem — schön in Tusche ausgemalt — zu lesn stand: „N.D.G." Na also!

Elin läutete. Nach einigen Sekunden stummen Wartens, in denen sie ganz deutlich hören konnte, wie ihr das Herz dumpf und hastig gegen die Rippen pochte, wurde ihr geöffnet. In der Tür stand ein schmales, hochaufgeschossenes Mädchen.

„Bitte?" fragte es höflich.

„Hier ist doch die ‚N.D.G.', nicht wahr?" fragte Elin unsicher.

„Wie meinen Sie? — Was soll hier sein?"

„Die ‚N.D.G.'", flüsterte Elin.

„N.D.G.? — Nein, die ist hier nicht — Wollen Sie etwas verkaufen?"

„Ich will nichts verkaufen", sagte Elin und schluckte schwer. Dann faßte sie sich: „Aber hier steht es doch geschrieben, Fräulein! ‚N.D.G.' — Da muß es doch auch stimmen!"

Das Mädchen schaute Elin einen Augenblick lang staunend an. Dann trat es neben sie vor die Tür. „Wahrhaftig, es stimmt!" sagte es. „Sie haben recht! Wollen Sie etwas abholen? — Doch nicht Geld, hoffe ich."

„Nein, danke!" erwiderte Elin leise. „Ich möchte zu Herrn Flamm — in einer persönlichen Angelegenheit."

„Herr Flamm ist leider jetzt nicht da. Sie müßten vielleicht nochmal wiederkommen?"

„Kann ich nicht auf ihn warten?" fragte Elin zaghaft.

Das Mädchen ging Elin voran in ein Zimmer, dessen Eingang der Flurtüre gerade gegenüber lag. Elin folgte ihr gehorsam. Ein ärgerliches Gefühl gegen das Mädchen stieg in ihr auf. So hölzern, wie die war — und so gar nicht zuvorkommend — — und so so — unfroh!

Das Zimmer, in das Elin geführt wurde, war von einer beklemmenden Kahlheit, die die Größe des Raumes noch unterstrich. Hier wirkte alles — trotz des Sonnenscheins, der voll durch die beiden Fenster hereinfiel, erschreckend alt. Und so furchtbar ärmlich!

„Bitte, nehmen Sie Platz!" sagte das Mädchen kurz, auf einen Stuhl weisend, der am Tisch unter einer Lampe mit grünem Blechschirm stand. Elin setzte sich gehorsam nieder. Ihre Handtasche mit dem Ringe legte sie vor sich auf den Tisch hin, der mit einem weißen, lose gewebten Tuche bedeckt war. Einen Augenblick betrachtete Elin die Decke prüfend. Sie sah aus, als wäre sie aus einer alten Gardine zurechtgemacht worden. Dann schaute sie verlegen nieder. Erst als das junge Mädchen mit seinem schwebenden, fast lautlosen Schritt wieder hinausgegangen war, wagte der junge Gast, den Blick wieder zu heben. Aber um sich richtig alles anzusehen, die beiden niedrigen Feldbetten an den Wänden, den Zeichentisch vorm Fenster — dazu war Elin auch jetzt viel zu taktvoll.

Vom Gange her hörte sie unterdrücktes Flüstern. Zwei Stimmen, eine männliche und eine weibliche, wechselten sich miteinander ab. Es konnte sein, daß da jemand sagte: „Unerhört" und „Blödsinn" und „immer dasselbe", aber durch die Tür drangen die geflüsterten Worte so undeutlich, daß man sich auch täuschen konnte.

Elins Herz klopfte wild. Sie war keine ängstliche Natur, aber dennoch vermochte sie eine furchtsame plötzliche Erregung nicht zu unterdrücken.

Da tastete draußen eine Hand an der Tür, die Klinke ward niedergedrückt, ein Mann trat ins Zimmer. Mit ein paar raschen Schritten war er bei Elin. Dort machte er eine kurze Verbeugung und sagte leise, aber sehr deutlich: „Corvin!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Hochburg deutschen Qualitätstabakbaues

Studienfahrt der DAF. bei den Tabakpflanzern in Friedrichstal

* **Friedrichstal**, 5. Aug. Anläßlich ihrer Studienfahrt durch „Baden, das deutsche Tabakland", besuchten die Teilnehmer der wirtschaftskundlichen Studienfahrt Friedrichstal, eine der Hochburgen deutschen Qualitätstabakbaues. Es war ihnen dabei Gelegenheit geboten, die einzelnen Bergärerlager der dort beheimateten Rohtabakfabriken zu besichtigen, die erkennen ließen, daß in ihnen sauber und sorgfältig die naturfermentierten Tabake behandelt werden. In der Hauptsache wurden inländische Zigarrensorten gezeigt, die für die einheimische Zigarrenherstellung bestimmt sind. Im allgemeinen erzeugt Friedrichstal, wie die anschließende Feldbegehung zeigte, die Dipl.-Landwirt Hornung von der Reichsanstalt für Tabakforschung (Forchheim) führte, mit den umliegenden Gemeinden Staffort, Spöck und Graben den bekannten Rollenbeck-Tabak, ein Spinngut, das bei leichteren Jahrgängen auch Verwendung als Umblatt und Einlage für Zigarren findet. Gerade der Matratzendung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß der Friedrichstaler sich in normalen Jahren zu einem schönen, zähen und doch elastischen Spinngut ausbaut. 8 bis 10 000 Zentner dachreifes Erntegut bringt Friedrichtal auf den Markt, zuzüglich den Erlösen aus seinem traditionellen Saarbeetbeschäft für Tabakletzlinge. Ein großer Teil der Friedrichstaler Tabakpflanzer findet dabei noch in den Bergärerlagern und Zigarrenfabriken des Ortes zusätzlichen Verdienst, so daß die Besucher den Eindruck mitnehmen konnten, hier eine Gemeinde kennengelernt zu haben, in der Tabakbau wie Tabakverwertung in harmonischem Einklang durchgeführt werden.

□ **Hohensachsen**, 4. Aug. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit feierte Frau Peter Zink I Witwe ihren 88. Geburtstag.

* **Durlach**, 4. Aug. Gipsermeister David Loser, der infolge Bruchs eines Fensterkreuzes bei der Arbeit im zweiten Stockwerk eines Hauses der Spitalstraße abgestürzt war, ist den schweren Verletzungen, die er bei dem Sturz erlitt, erlegen.

* **Furtwangen**, 4. August. Verbunden mit der 65-jährigen Gründungsfeier der Kriegerkameradschaft Furtwangen war die feierliche Enthüllung des Kriegerehrenmals, der unter anderem auch Minister Pflaumer beiwohnte. In seiner Ansprache wies der Minister darauf hin, daß heute das Schicksal des Vaterlandes in der Hand derer ruhe, die den inneren Feind von einstmals erfolgreich bekämpft haben. Die junge Generation habe Ehrfurcht vor dem Alter, insbesondere vor den Helden des großen Krieges. Den Gefallenen zur Ehre, den Lebenden zur Mahnung, weihte der Minister die Gedenkstätte.

* **Konstanz**, 4. Aug. In Wollmatingen stieß die verheiratete 30jährige Frau Balbina Schuler, Mutter von zwei Kindern, mit dem Fahrrad auf einen Kraftwagen auf und erlitt tödliche Verletzungen.

Bauen – aber nicht außerhalb der Ortsplanung!

Entscheidungen, die der Bezirksrat-Land traf

Die Baugesetzgebung des Dritten Reiches will das frühere „wilde" Bauen unterbinden, das oft zu Schädigungen der Allgemeinheit geführt und auch das Landschaftsbild nicht selten verschandelt hat. Reichsbestimmungen und Ortsstraßengesetz verbieten deshalb die Errichtung von Gebäuden außerhalb des Ortsstraßennetzes und der plangelegten Ortsgemarkung. Wenn die Baupolizei also jemandem durch eine Verfügung diese Bestimmungen ins Gedächtnis ruft, so handelt sie nur in Ausübung einer Pflicht und es hat im allgemeinen wenig Aussicht, sich nun beschwerdeführend an den Bezirksrat zu wenden.

Das mußten auch zwei Baulustige merken, deren Beschwerden in der gestrigen Sitzung des Bezirksrats beim Bezirksamt nachgeprüft wurden. Im ersten Falle handelte es sich um das Gesuch eines Mannes, der auf seinem 3900 qm großen Gelände

auf der Gemarkung der Gemeinde Edingen

ein Wohngebäude errichten wollte. Es wurde nicht verkannt, daß der Gesuchsteller sein Grundstück 1933 ausdrücklich als Baugelände erworben hatte und nichts einzuwenden gewesen wäre, wenn er damals das Haus gebaut hätte. Inzwischen sind aber die verschärften Bauverordnungen erlassen worden. Da das Gelände außerhalb des plangelegten Gebietes liegt, mußte die Baupolizei die Genehmigung versagen. Außerdem würde der Bau bei einer späteren Umlegung im Falle der Ortserweiterung hinderlich sein.

Auch der Bezirksrat wies die Beschwerde zurück. Das Gesetz ist eindeutig und läßt im öffentlichen Interesse keine Ausnahme zu, auf die sich dann jeder berufen könnte. Die zweite Beschwerde wurde gleichfalls zurückgewiesen. Hier ging es um den Neubau eines Wochenendhauses in der Waldlandschaft bei Hohensachsen, gegen den auch die Jägerschaft und die Naturschutzstelle Einspruch erhoben hatten. Außer der Beeinträchtigung des Jagdgebietes war eine Verunstaltung des Landschaftsbildes zu befürchten. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß es nicht tragbar sei, wenn sich einige wenige die schönsten Punkte einer Landschaft herauskuchen und für ihre privaten Bedürfnisse auswerten. Das Gelände war nicht plangelegt — die Zurückweisung der Beschwerde also selbstverständlich.

Darf der Stall gebaut werden?

Noch eine weitere Baubeschwerde mußte verhandelt werden. Sie kam von einem Bewohner der Gemeinde Brühl. Er wandte sich dagegen, daß seinem Nachbar das Baugesuch zur Errichtung eines Waschküchengebäudes mit Schuppen und Stall genehmigt wurde. Beide Häuser seien in offener Bauweise errichtet worden. Der neue Stall und eine vier Meter hohe Mauer würden ihm die Sicht und den Wert des eigenen Grundstückes beeinträchtigen.

Da aber eine örtliche Bauordnung nicht vorhanden, eine bestimmte Bauweise nicht vorgeschrieben ist, war gegen das Baugesuch nichts einzuwenden. Gütliche Einigungsversuche scheiterten daran, daß die Errichtung des Stalles an anderer Stelle erheblich teurer wäre. Der Bezirksrat hätte die Beschwerde ohne weiteres ablehnen und den Beschwerdeführer anschließlich auf den Weg der Privatklage verweisen können. Er vertagte die Entscheidung jedoch, um den Beteiligten zu ermöglichen, noch eine Lösung zu finden.

Auf die Wirtschaftsführung kommt es an

Es genügt nicht, eine große, saubere Gaststätte zu besitzen. Man muß sie auch einwandfrei zu führen wissen. Zwei Wirte in Großsachsen verstanden es nicht. Der früher sehr gut eingeführte Betrieb kam herunter und mußte im Vorjahr geschlossen werden. Jetzt suchte ein neuer Wirt um die Konzession nach. Da sich der Bezirksrat überzeugen konnte, daß nicht mangelndes Bedürfnis, sondern schlechte Wirtschaftsführung zur Betriebseinstellung führte, konnte die Zustimmung erteilt werden.

Bierausschank im Café

Aus Weinheim lag das Gesuch zur Erweiterung eines Cafés und Speisewirtschaftsbetriebes auf den Ausschank von Bier vor. Vom Gaststättengewerbe war Einspruch erhoben worden, da in dem betreffenden Ortsteil eine Ueberzahl an Wirtschaften vorhanden sei. Anderseits hatte der Antragsteller schon seit zehn Jahren Bier ohne Beanstandung der örtlichen Polizeibehörden ausgeschenkt, wenn auch ohne Genehmigung. Die Länge dieser Zeit und die Höhe der Umsätze zeigten, daß die Bedürfnisfrage bejaht werden konnte. — Ein anderer Wirt aus Altlußheim hatte sich, dem Wunsche seiner Gäste folgend, ein neues ruhiges Nebenzimmer eingerichtet. Da es sich um eine Verbesserung des Betriebes handelte und ein Bedürfnis vorlag, wurde der Konzessionserweiterung zugestimmt.

Versagt wurde dagegen einer Mannheimer Firma der Kleinhandel mit Branntwein in ihrer Schwetzinger Filiale, da genügend Verkaufsstellen dieser Art in der Nähe vorhanden sind, die Bedürfnisfrage also nicht bejaht werden konnte.

Erteilte Konzessionen:

Folgende Konzessionen wurden erteilt: „Zum Zähringer Hof", Großsachsen, Landstraße 8; „Zum Rheingau", Ladenburg, Zehntstraße 3; „Zum Lußhof", Altlußheim (Erweiterung der Konzession) und „Kaffee Rheingold", Weinheim, Ludwigstraße 4 (Erweiterung der Konzession).

Die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein wurde erteilt den Geschäften Weinheim, Hauptstraße 20, und Weinheim, Hauptstraße 37.

Die Ausnahmebewilligung nach § 3, Absatz 2, der dritten Handwerkerverordnung erhielten eine Schneiderin aus Ilvesheim, eine Damenschneiderin aus Laudenbach und eine Weinheimerin, die das Tapezier-, Sattler- und Polsterergeschäft ihrer verstorbenen Eltern führt. Versagt wurde sie einem Schlosser aus Edingen, da sich der Mann in fester Stellung befindet und es dem Vierjahresplan widersprechen würde, wenn man Facharbeiter nicht in ihrem eigentlichen Beruf beschäftigt. Jedenfalls lag für die an bestimmte Voraussetzungen gebundene Ausnahmebewilligung kein Anlaß vor. —i—

Besuch in der Liliputanerstadt des Hindenburgparks:

Interview im Reich der Zwerge

Vom kleinsten Dresseur der Welt und der Balletteuse Erna — In Berlin wurde geheiratet

h **Ludwigshafen**, 5. August.

Ueberraschend große Anziehungskraft übte und übt das Gastspiel der Liliputaner im Hindenburgpark aus. Während der drei Tage, die das Kolonial-Volksfest dauerte, mußte ohne Unterbrechung eine Zirkus-Vorstellung die andere ablösen, um dem Andrang der Besucher zu entsprechen. Dabei ist das Zweimasten-Zelt ziemlich geräumig und bietet Platz für viele hundert kleine und große Zuschauer. Freiheits-Dressuren der Shetland-Ponies, vorgeführt

vom kleinsten Dresseur der Welt,

wechselten ab mit Rokoko-Tänzen, komischen Zwischenspielen der Miniatur-Clowns, einer Leben gewordenen Parade der Zinnsoldaten usw.

Neben 20 Liliputanern werden übrigens von diesem wandernden Schau-Unternehmen nicht weniger als 20 normal gebaute Kräfte beschäftigt, darunter die Kapelle mit ihren Spielleuten, ferner Requisiteure, Maler, die ständig für frischen Anstrich sorgen, einen elektrotechnischen Fachmann usw. Die Liliputaner-Stadt, die dicht hinter dem Westtor der Festhalle des Hindenburgparks aus der Erde geschossen ist, umfaßt ein Rathaus, „erbaut Anno 1632", mit Balkon und einem „Goldenen Buch", in das sich jeder ehrenwerte Besucher eintragen kann, eine Postanstalt mit richtigem Reichspost-Briefkasten, die „Villa der Balletteuse Erna Herrmann" und die „Villa Niedlich", alles nicht größer als ausgewachsene Puppenstuben. Vom „Sendehaus" aus steuert ein feierlich befrackter 40jähriger Mann, Kaliber 80 Zentimeter, die Unterhaltungsmusik des elektrischen Plattenspielers. Selbstverständlich hat man die kleinen Menschen zu „fetzen", wenn man mit ihnen spricht, und wenn man sie als „erwachsene" Menschen nimmt und höflich fragt, geben sie auch jedem gern und höflich Antwort. Aus verschiedenen Unterhaltungen konnten wir feststellen,

daß sie alle große, d. h. normale Eltern haben;

offenbar wurde lediglich ihr körperliches Wachstum durch innersekretorische Störungen unterbrochen. Geistig besonders rege ist offenbar die Verkäuferin am Stand eines der Puppen-Kaufläden. Ein großes Mädchen, das als Kundin erscheint, fragt sie mit gutem Sinn für Humor: „Und was wünschst du, Kleinchen . . . ?" Bekanntlich kommt

dann und wann auch einmal eine Hochzeit zustande

zwischen Angehörigen solcher Liliputaner-Truppen. Auf Befragen hören wir, daß hier die letzte Eheschließung 1935 war, in Berlin, und zwar gefeiert in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Kinder freilich sind diesem Bund nicht entsprossen, obwohl ärztliche Bedenken dem nicht entgegenstehen sollen. Uns begründet man die Kinderlosigkeit damit, daß während der Gastspiel-Reisen der Truppe Familiensegen natürlich nicht gut zu betreuen ist.

Das schüchternste Mitglied der Schau ist ein 19jähriges Mädel von kaum einem halben Meter Größe, das noch bis zum vergangenen Winter zu Hause bei ihren Eltern war, die ebenfalls normale Körpergröße haben und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wohnen.

Ein Verbrecher wird gesucht

Aus der Sicherungsverwahrung entflohen

* **Worms**, 4. Aug. Der den Gerichten wohlbekannte vielfach vorbestrafte Theodor Riedmann, ein 44jähriger Verbrecher aus Birkenfeld, dessen Angehörige in Worms wohnen, ist aus der Pflegeanstalt Weilmünster, wo er in Sicherungsverwahrung untergebracht war, entwichen. Er konnte bisher nicht ermittelt werden.

In 21 Tagen:

Rekord des Interesses

100 000 Besucher des Luftschiffes „Graf Zeppelin"

* **Frankfurt a. M.**, 4. Aug. Welch großes Interesse die Bevölkerung Frankfurts und die vielen Tausende von Feriengäste aus dem In- und Auslande dem seit dem 9. Juli d. J. auf dem Flugplatz Rhein-Main in der Luftschiffhalle untergebrachten Luftschiff „Graf Zeppelin" entgegenbringen, wird am besten durch die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß seit dem 12. Juli 1937 — an diesem Tage wurde das Luftschiff zur Besichtigung freigegeben —, also in 21 Tagen, 100 000 Besucher sich in der Luftschiffhalle eingefunden und das Luftschiff besichtigt haben. Seit das Luftschiff wieder in der Halle liegt, wird es täglich von 4—5000 Besuchern in Augenschein genommen; an Sonntagen steigt diese Zahl auf 7—8000 Personen. Unter den Besuchern fällt besonders die große Zahl der Ausländer auf.

---

* **Landstuhl**, 4. Aug. In Gerhardsbrunn vernichtete ein Schadenfeuer Scheune und Stall des Bauernhofes Breitscheid. Leider sind auch das gesamte bereits geerntete Korn und die ganze Heuernte ein Raub der Flammen geworden. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel erschwert. Die Brandursache bedarf noch der Aufklärung.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

* **Schwetzingen**, 5. August.

An der Einbiegung der Josef-Goebbels-Straße prallten zwei Motorradfahrer mit ihren Fahrzeugen aufeinander, wobei die Frau des einen Fahrers am Knie erhebliche Verletzungen davontrug. Die Fahrzeuge erlitten Beschädigungen.

Am Dienstag konnte Bernhard Schöninger, Schuhmachermeister, mit seiner Frau Frieda, geb. Strohecker, Mannheimer Straße, das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Am Montag trafen in Schwetzingen 30 verdiente alte Kämpfer ein, um den Schloßgarten zu besuchen. Die Besucher sind größtenteils Träger des goldenen Parteiabzeichens und auf Veranlassung der NSV in dem idyllisch gelegenen Waldschlößchen im Gorzheimer Tal in Urlaub. Die Besucher wurden bei ihrer Ankunft in Schwetzingen von Verkehrsdirektor Völker willkommen geheißen, der den Hitlerurlaubern die Schönheiten des Parkes zeigte.

Ketsch feierte sein Inselfest

* **Ketsch**, 5. August. Am vergangenen Sonntag herrschte in Ketsch Hochbetrieb. Im Enderlegarten fand das herkömmliche Fischerfest mit Preisangeln und großem Flischessen statt. Festliche Musik erklang und bald war der Garten voll besetzt. Das Fischerfest nahm einen schönen Verlauf bei dem noch Kunstangeln, Preisschießen usw. unterhaltende Stationen waren. Auf der Rheininsel ging es ebenfalls recht lustig zu. Um die Mittagsstunde marschierte eine große Stimmungskapelle hinüber auf die schattige Insel. Beide Veranstaltungen verliefen in voller Harmonie.

Blick auf Ostersheim

* **Ostersheim**, 5. Aug. Der Obst-, Reb- und Gartenbauverein hielt im „Wilden Mann" eine erweiterte Vorstandssitzung ab, die gut besucht war. Vereinsführer Hepp gab einen kurzen Bericht über die Bezirks-Obstbauvereins-Versammlung. Die Obstausstellungen werden künftig in den Orten veranstaltet, in denen der Erntetag des Kreises stattfindet. Der Ausflug des Vereins wird am 22. August mit Omnibus durchgeführt. Der Verein wird in diesem Jahre wieder einen Rebhüter anstellen, da sich diese Einrichtung im letzten Jahre bewährt hat. Die Mitglieder entrichten hierfür eine kleine Gebühr.

Werbung für das deutsche Lied

* **Neulußheim**, 5. Aug. Am letzten Sonntag veranstaltete der Vereinigte Männergesangverein Neulußheim unter Teilnahme des Sängerbundes Wiesenthal, des Sängerbundes Reilingen und des Männergesangvereins Altlußheim eine Werbung für das deutsche Lied. Ehrenvorsitzender Lörch hielt die Begrüßungsansprache und freute sich, daß neben den Brudervereinen die Gemeindeverwaltung vollzählig anwesend waren. Leider mußte der Verein die Festfahnen auf Halbmast flaggen, da in der Nacht zuvor das langjährige Verwaltungsratsmitglied Julius Wein unerwartet verschieden ist. Die Musikkapelle Neulußheim sowie die anwesenden Vereine veranstalteten im Schulhofe ein schönes Konzert. Preiskegeln und ein Schießstand trugen vollends zur Unterhaltung der Gäste bei.

---

* **Reilingen**, 5. August. Der Männergesangverein führte am letzten Sonntag einen Sängerausflug durch. Der Weg führte im Omnibus über das herrliche Neckartal nach Kochendorf zur Besichtigung der Saline. Nach kurzer Weiterfahrt wurde die Bergfeste Weiberetreu in Weinsberg in Augenschein genommen. Ein längerer Aufenthalt zur Besichtigung der Kätchenstadt schenkte den Sängerkameraden fröhliche Stunden. Die Rückfahrt führte über das Neckarbergland und das Kraichgauer Hügelland.

* **Plankstadt**, 5. Aug. Der Gesangverein Liederkranz hielt am Samstagabend eine Ferienzusammenkunft ab. Beim Scheine der Lampions im Garten des Sängerheims verlebten die Teilnehmer einige gemütliche Stunden bei frohem Gesang, humoristischen Darbietungen und Konzert. — Die „Sänger-Einheit" brachte am gleichen Abend einem aktiven Sänger zu seiner Hochzeit ein Ständchen dar.

Tageskalender

Donnerstag, 5. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Neckarburg, Weinstraße.
Rhein-Düsseldorfer Rheinfahrten: 9.25 Uhr Worms und zurück; 14.25 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück. — Morgen: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen — Bacharach und zurück.
Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.
Flugplatz: 10 bis 19 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Tanz: Libelle, Palasthotel, Parkhotel, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Universum: „Mein Sohn, der Herr Minister". — **Alhambra:** „Heiratsinstitut Ida u. Co.". — **Palast und Gloria:** „Man spricht über Jacqueline". — **Capitol:** „Frauenlauner". — **Scala:** „Spiel an Bord".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer, Goldschmiedekunst, Liebesringe.
Theatermuseum, R 7, 30: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau des Zeughausmuseums: „Die Welt der Maske".
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Emser Pastillen EMS gegen Husten und Heiserkeit

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 5. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 355

Hausse und Baisse im Kampf um die Rohstoffmärkte

Am Vorabend der panamerikanischen Kaffeekonferenz. — Anrücken der billigen Teesorten. — Terminverkäufe der Baumwollfarmer in USA. — Günstige Wollbilanz 1936/37. — Blei matt.

Der Geschäftsumfang und die Preisbewegung der wichtigsten Welthandelsartikel weisen seit Beginn 1937 für jedes einzelne Quartal eine besondere Richtung auf. Im ersten erlebte die Welt eine Hausse, die zeitweilig in einen Boom ausartete. Das zweite brachte den unvermeidbaren Rückschlag, der einen erheblichen Teil der Anfangsgewinne wieder verschwinden ließ. Im gegenwärtigen dritten spielen sich heftige Kämpfe zwischen der Hausse- und der Baissespekulation der großen Handelsplätze ab, ohne daß man vorerst zu erkennen vermag, wohin die Reise geht. Das Lavieren der unmittelbar interessierten Kreise gibt dem Geschäft einen ziemlich unsicheren Anstrich, doch ist die Neigung, eine höhere Preisebene zu erreichen, unverkennbar. Dem stehen allerdings die internationalen politischen Spannungen hemmend im Wege, außerdem macht sich die Reisezeit überall in einem Nachlassen der Kauftätigkeit bemerkbar. Endlich ist auch der Einfluß der befriedigenden, zum Teil sogar guten Ernten in einigen Warengruppen nicht zu unterschätzen.

Unter den Kolonialwaren bildet der Kaffee nach wie vor ein Problem. Alle Bemühungen, seine Preise durch Materialvernichtungen zu heben, haben sich als Fehlschlag erwiesen, weil man an die Kernfrage, nämlich die des Preises, bisher noch nicht herangegangen ist. Unter diesen Umständen erscheint es auch zweifelhaft, ob der im August stattfindenden panamerikanischen Kaffeekonferenz ein besserer Erfolg beschieden sein wird als den bisher schon abgehaltenen. Brasilien sieht sich jedenfalls der Tatsache gegenüber, daß seinen Ueberschüssen schätzungsweise 18 Mill. Sack neuer Kaffee-Ernte hinzugefügt werden müssen. — Die Erholung des Kakao machte weitere Fortschritte. — Ebenso zogen die Teepreise weiter an, doch ist der Handel keineswegs gewillt, alle Forderungen zu erfüllen, denn man kann bereits eine Abwanderung zu billigeren Herkünften feststellen. — Das spekulative Interesse für den Reis hat nachgelassen. Die fernöstlichen Märkte neigen ebenso nach unten wie der ägyptische; nur in Italien haben die Umsätze noch ein größeres Ausmaß. — Der Zuckerverbrauch hält sich ungefähr auf bisheriger Höhe. An den Notierungen hat sich aber kaum etwas geändert. — Die feste Haltung für pflanzliche und tierische Oele und Fette nimmt auch im August ihren Fortgang. Insbesondere werden von den Vereinigten Staaten große Ansprüche an die hier gehandelten Waren gestellt. So konnte die Leinsaat und das Leinöl eine neue Preisbesserung durchsetzen. Auch Kopra und Sojabohnenöl werden weiter zu kaufen gesucht.

Der schwächste Punkt der Weltwarenmärkte ist zur Zeit ohne Frage der amerikanische Baumwollmarkt. Die alte Saison hatte mit einem Preissturz geendet, und die neue läßt noch keine Anzeichen von Erholung erkennen. Selbstverständlich wurden auch die übrigen Herkünfte mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen. Die Gründe für die Schwäche der Baumwollnotierungen liegt fast ausschließlich in den günstigen Ernteaussichten. Es darf nunmehr als recht wahrscheinlich gelten, daß in der Union 1,5 bis 2 Millionen Ballen mehr eingebracht werden als im letzten Baumwolljahr (12,40 Mill. Ballen). Waren schon diese Meldungen dazu angetan, die Baumwolle unter einem starken Druck zu halten, so kamen erschwerend Nachrichten hinzu, wonach Präsident Roosevelt sich dahin geäußert haben soll, unter den derzeitigen Verhältnissen werde kaum mit einem höheren Erlös als 8 Cents gerechnet werden können. Vielleicht war die Aeußerung Roosevelts das Signal, neue Glattstellungen an den amerikanischen Terminbörsen vorzunehmen. An ihnen scheinen sich auch die Farmer beteiligt zu haben, weil sie hierdurch hoffen, weiteren Preisverminderungen entgehen zu können. Der Umstand, daß der Eigenverbrauch der USA um etwa 20 v. H. gestiegen ist, reichte nicht aus, den Eintritt neuer Baissen zu verhindern. Verschärfend kommt hinzu, daß die sogenannten „Exoten“ in der Baumwollkultur und auch im Export von Jahr zu Jahr größere Fortschritte machen und dadurch der Ausfuhr nordamerikanischer Baumwolle starken Abbruch tun. Ob und inwieweit es der Union gelingt, durch ihren kapitalmäßigen Einfluß auf die übrige baumwoll-produzierende Welt ihrer eigenen Ausfuhr bessere Bedingungen zu schaffen, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedenfalls, daß eine ganze Anzahl dieser Länder sich völlig in den Fesseln des Dollars befindet.

Abweichend von der Baumwolle ist die Tendenz bei der Wolle fest. Das alte Wolljahr brachte den **überseeischen Erzeugern Gewinne in einem Ausmaß,** wie sie schon seit langem nicht mehr zu beobachten waren, und man darf ohne Uebertreibung sagen, daß die allgemein wirtschaftliche Erholung Australiens eine Folge des Wollabsatzes war. Die Australier setzten im Jahre 1936/37 rd. 3 Mill. (2,86) Ballen ab. Diese erbrachten über 61 Mill. Pfund St., das sind 11 Mill. Pfund St. mehr als im Jahre zuvor. Die Bedeutung der in den genannten Ziffern enthaltenen Gewinne tritt besonders plastisch hervor, wenn man daran denkt, daß ein wichtiger Käufer am australischen Markte, nämlich die Japaner, längere Zeit hindurch sich von ihm zurückgezogen hatten. Dafür stiegen zwar die Bezüge des Mutterlandes, also Englands, Deutschlands und auch Italiens, den Ausschlag gaben aber ohne Frage die Riesenanschaffungen der Vereinigten Staaten. Zu den Hauptnutznießern der vorjährigen Wollkonjunktur gehört ferner Südafrika und nicht zu vergessen, Neuseeland. — Die Käufer der juteverarbeitenden Industrie Europas haben in letzter Zeit etwas nachgelassen. — Rohseide konnte sich gut behaupten. — Die Baisse der Kautschukpreise hält an. Die Notierungen sind unlängst auf einen Stand gefallen, den sie im November 1936 einnahmen.

Ueber die Metallmärkte als Ganzes läßt sich sagen, daß das Kupfer, das Zinn und das Zink sich ziemlich gut behaupten konnten; hingegen verfiel das Blei einer erneuten Verflauung. Im einzelnen wäre über das Kupfer zu berichten, daß die starken Preissteigerungen dieses Metalles um die Jahreswende 1936 eine Verdoppelung der Produktion zur Folge gehabt haben, die sich bei sinkender Konjunktur natürlich störend bemerkbar machen mußte. Aus dieser Quelle stammen denn auch die fortwährenden Versionen von einer Drosselung der Produktion. Der amerikanische Inlandspreis blieb mit 14 Cents unverändert, die Exportnotiz cif Europa zog auf 14,87½ Cents an. — Zinn war gehalten; die Weißblechindustrie der USA arbeitet wieder mit voller Kapazität. — Die Zinkpreise haben sich nur wenig verändert. Im Juni ging die Weltzinkerzeugung auf 155 400 To. (162 300 im Mai) zurück. — Blei lag matt auf Zunahme des Angebotes.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betr. Landeswährung):

		Dez. 32	Dez. 33	Juli 34	Dez. 35	13.7.37	jetzt
Weizen	Chicago	49,50	81,50	87,87	101,50	119,00	115,12
Roggen	Chicago	30,00	53,25	64,63	49,88	94,50	78,25
Mais	Chicago	22,25	44,37	57,75	57,25	104,00	94,75
Schmalz	Chicago	4,30	4,40	6,90	11,15	11,65	11,75
Zucker	Magdeburg	3,10	3,85	4,25	3,80	4,80	4,70
Zucker	Newyork	66,00	110,00	107,00	214,00	1,21	1,21
Kautschuk	London	2,40	4,40	7,12	6,31	8,81	8,75
Baumwolle	Bremen	7,20	11,50	14,40	13,98	17,08	11,55
Baumwolle	Newyork	6,20	10,15	12,70	11,80	11,40	10,66
Kupfer	London	28,60	32,19	29,63	34,75	58,84	57,87

Zucker-Notierung für Kontrakt 4.

Die Neugruppierung im Unilever-Konzern

Die englische Gruppe

Gelegentlich der letzten HV der beiden Spitzengesellschaften des Unilever-Konzerns wurde bereits ein Reorganisationsplan in Aussicht gestellt, der im wesentlichen darauf hinauslief, die beiden englischen Gesellschaften Unilever Ltd. und Lever Brothers Ltd. zu verschmelzen und die Interessen des Konzerns künftig in der Weise aufzuteilen, daß die englische Gesellschaft alle Interessen innerhalb des Britischen Reiches und die Unilever N.V. alle übrigen Interessen umfassen sollte.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Plan, der in seinen Einzelheiten sehr verwickelt ist, soweit fertiggestellt, daß eine Bittschrift — den englischen Gesetzen entsprechend — dem Londoner Gerichtshof zur Genehmigung vorgelegt werden konnte. Wie daraus hervorgeht, werden die beiden genannten englischen Gesellschaften zu der „Lever Brothers and Unilever Ltd.“ zusammengefaßt. Diese Gesellschaft wird alle Interessen innerhalb des Britischen Reiches wahrnehmen und tritt ihre Interessen in den Vereinigten Staaten, in Frankreich, Belgien und den Niederlanden für einen Preis von 11 892 989 Pfund Sterling an eine Tochtergesellschaft der holländischen Unilever-Gesellschaft ab, deren Aktien gänzlich im Besitz der Unilever N.V. bleiben.

* **Van Zeeland empfing ICC-Präsident Watson. — Aussprache über die Vorschläge König Leopolds.** Der belgische Ministerpräsident Paul van Zeeland empfing am vergangenen Sonntag in Brüssel den Präsidenten der Internationalen Handelskammer Thomas J. Watson, Dr. James T. Shotwell von der Carnegie-Stiftung für den Weltfrieden und den Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Pierre Vasseur. Die Unterhaltung bezog sich auf die gegenwärtigen Aussichten für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft und die jüngsten Vorschläge König Leopold III.

* **10-Millionen-Anleihe der Feldmühle.** Die Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG., Odermünde bei Stettin, gibt zum Ausbau ihrer Werke eine 5proz. Anleihe im Gesamtbetrage von 10 000 000 ℳ aus, die nach fünf Ruhejahren innerhalb zwanzig Jahren zum Nennwert getilgt wird. Die Anleihe, die zum Kurse von 100 v. H. zum freihändigen Verkauf gelangen soll, wird durch Eintragung einer Sicherungshypothek von 10 Mill. ℳ zuzüglich Zinsen und Kosten an erster Stelle auf das Odermünder Werk der Gesellschaft gesichert mit der Berechtigung für die Gesellschaft, im gleichen Range mit dieser Hypothek eine weitere Hypothek von 5 Mill. ℳ zuzüglich Zinsen und Kosten auf das Werk eintragen zu lassen, um gegebenenfalls die Sicherstellung einer weiteren Anleihe bis zu diesem Betrage durchführen zu können.

* **Zuckerfabrik Rheingau AG, Worms.** Die zum Konzern der Süddeutschen Zucker AG, Mannheim, gehörende Zuckerfabrik Rheingau AG, Worms, veröffentlicht jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 (28. 2.). Nach der Erfolgsrechnung sind die Betriebserträge auf 1,86 (1,78) Mill. ℳ, die Erträge aus Beteiligungen auf 0,11 (0,09) gestiegen. Außerordentliche Erträge, die i. V. ausfielen, erscheinen mit 0,05 Mill. Die Gesamterträge belaufen sich demnach auf 2,01 (1,87) Mill. ℳ. Der **Reingewinn** stellt sich auf 202 509 (255 667) ℳ, er erhöht sich um 57 708 (52 394) ℳ Vortrag auf 310 211 (308 186) ℳ, woraus, wie bereits gemeldet, wieder 8 v. H. Dividende auf 3,15 Mill. ℳ AK verteilt wird.

* **Brenner Hotel AG, Baden-Baden.** Die Gesellschaft, deren AK von 1,80 Mill. ℳ überwiegend in Familienhänden liegt, berichtet für 1936 über eine weitere Steigerung der Ankünfte um 20 v. H. und der Uebernachtungen um 28 v. H. Der Mehrbesuch wurde ausschließlich durch ausländische Gäste bestritten, deren Uebernachtungen um 40 v. H. stiegen. Die Betriebseinnahmen stiegen auf 1,07 (0,78) Mill. ℳ, wozu noch 0,04 (0) ao. Erträge treten. Andererseits erhöhten sich Personalkosten auf 0,36 (0,09), während alle übrigen Aufwendungen 0,30 (0,14) Mill. ℳ erforderten. Anlageabschreibungen sind auf 0,21 (0,11) Mill. erhöht. Es verbleibt ein **Reingewinn** von 16 400 ℳ, der vorgetragen wird. I. V. mußten 16 406 ℳ Verlust aus der Reserve gedeckt werden. Aus der Bilanz: Reserven unv. 0,58, Rückstellungen 0,03 (0,026), Hypotheken 0,97 (1,04 einschl. 0,02 Mill. Darlehen), kurzfristige Verbindlichkeiten 0,07 (0,07) Mill. Andererseits: Anlagevermögen 3,37 (3,38), Umlaufsvermögen 0,15 (0,09), darunter 0,06 (0,01) Mill. ℳ Bankguthaben.

* **Neue Nähwerke AG, Oberramstadt (Hessen). — Liquidationseröffnungsbilanz.** Die zum 1. Januar 1937 in Liquidation getretene frühere Automobilfabrik Neue Nähwerke AG in Oberramstadt veröffentlicht jetzt ihren letzten Abschluß für das Geschäftsjahr 1936. Zu dem Jahresverlust von 15 140 (27 985) ℳ tritt ein Minderertrag gegenüber Buchwerten von 76 501 ℳ, wodurch sich die gesamte Unterbilanz auf 2,71 (2,72) Mill. ℳ bei 1 Mill. ℳ AK stellt. Die gleichzeitig vorliegende Liquidationseröffnungsbilanz zum 1. Januar 1937 zeigt dementsprechend außerhalb des als verloren angesehenen AK von 1 Mill. ℳ die Unterbilanz mit 1,71 Mill. ℳ. Als Anlagevermögen ist vorhanden der Besitz von 140 000 ℳ, davon Immobilien, die zwischenzeitlich an die Miag übergegangen sind, mit 125 000 ℳ und die Maschinen mit 15 000 ℳ (i. V. zusammen 187 000 ℳ). An Umlaufsvermögen sind 110 000 ℳ (190 000 ℳ) vorhanden. Andererseits stiegen die Verpflichtungen noch leicht auf 1,92 (1,88) Mill. ℳ neben 32 000 ℳ (304 000 ℳ) Bankschulden. Die Verpflichtungen gliedern sich in 38 000 (54 000) ℳ Kleingläubiger, 226 000 (218 000) ℳ Vorbehaltsgläubiger, 1,57 (1,30) Mill. ℳ sonstige anerkannte Gläubiger und 68 000 (60 000) ℳ bevorrechtigte Ansprüche. An Eventual-Verpflichtungen werden noch 414 000 (680 000) Mark angegeben.

* **Deutsche Verein AG für Holzhydrolyse, Heidelberg.** Der auf den 27. August einberufenen aoHV der Deutsche Verein AG für Hydrolyse, Heidelberg, wird neben der Vorlage des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1936 Anzeige des Verlustes nach § 240 HGB erstattet werden. Für den Schluß des vorangegangenen Geschäftsjahres 1935 wurde im Zusammenhang mit der Ausbauzeit des Werkes, in der keine Produktion stattfinden konnte, ein Verlustsaldo von 225 048 ℳ ausgewiesen. Das Aktienkapital ist durch aoHV-Beschluß vom Januar d. J. um 598 000 ℳ auf 1,9 Mill. ℳ erhöht worden.

* **Die Bodenseefischerei.** Im Juni ergab sich im Bodensee- und Rheingebiet eine Fangmenge von 48 900 Kg. im Werte von 79 800 ℳ.

* **Vorschätzung der Sauerkirschenernte in Baden.** Nach einer Vorschätzung der Sauerkirschenernte in Baden wurde ein voraussichtlicher Baumertrag von 6,3 Kilo ermittelt gegenüber 4,6 Kilo bei der endgültigen Ernteermittlung im Vorjahr.

Mannheimer Hafenverkehr

Der Wasserstand des Rheins bewegte sich nach dem Mannheimer Pegel zwischen 408 cm und 371 cm und der des Neckars zwischen 451 cm und 358 cm. Er lag somit etwas unter dem Durchschnitt des Vormonats. Bemerkenswerte Einschränkungen bei den Abladungen der Oberrheinfahrzeuge waren jedoch nicht erforderlich.

Die Zahl der stillgelegten Schiffe hat sich am Monatsende bis auf eines, mit einer Ladefähigkeit von 492 Tonnen, verringert.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 494 224 Tonnen (im Vorjahr 465 880 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 37 680 Tonnen mehr. In den Monaten Januar — Juli 1937 betrug der Gesamtumschlag 3 246 467 Tonnen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 2 989 984 Tonnen.

Rheinverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 456; Schleppkähne 607 mit 426 226 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 444; Schleppkähne 636 mit 46 426 Tonnen.

Neckarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 34; Schleppkähne 47 mit 7911 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 40, Schleppkähne 80 mit 13 661 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 236 325 To., Abgang 50 306 To.; auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 64 976 To., Abgang 6482 To.; auf den Rheinauhafen entfallen: 132 096 To., Abgang 3340 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 24 614 To., auf dem Neckar 14 578 Tonnen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 12 998 10-Tonnen-Wagen, im Industriehafen 6878 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 10 402 10-Tonnen-Wagen.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 4. August. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 8,07½; Nov. 8,02½; Jan. 7,96; März 7,90. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 106,75; Nov., Jan. je 106,25; März 106.

Liverpooler Baumwollkurse vom 4. August. (Eig. Dr.) American Universal Stand. Middl. (Schluß) August (87) 591; Sept. 591; Okt., Nov. je 593; Dez. 594; Jan. (38) 597; Febr. 598; März 600; April 602; Mai, Juni je 604; Juli 606; August 604; Okt., Dez., Jan. (39), März, Mai je 609; Tendenz stetig.

Leinsaatnotierungen vom 4. August. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 13⁵/₁₆; Leinsaat Kll. per August-Sept. 15¾; Bombay per August-Sept. 15,80; Leinsaatöl loko 30,8; August 29,6; Sept.-Dez. 29,4½; Baumwollöl ägypt. per August 7,25. — Neuyork: Terp. 37,0. Savannah: Terp. 32,9.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** (In Pfg. je ½ Kg.) Birnen 19—22, 6—10, Aepfel 18—22, 6—12, Pflaumen 10 bis 11, Reineclauden 15—18, Mirabellen 20, Bühler Frühzwetschgen 18, Zimmers Frühzwetschgen 20, Zwetschgen 15—18, Pfirsiche 26—26, Kopfsalat 1—4, Buschbohnen 5, Stangenbohnen 9—11, do. gelb 10, Erbsen 15—18, Tomaten 7—8, 4—5, Gelberüben 6, Blumenkohl 10—20, Wirsing 7, Weißkraut 4—5, Schlangengurken 8—13, Kastengurken 6—9, Endiviensalat 1—3, Zwiebeln 6. Sehr starke Anfuhr. Nachfrage in Steinobst sehr gut, in Aepfeln und Gemüse Absatz schleppend.

* **Schweinemärkte.** Kandel: Zufuhr: 140 Triebund 241 Milchschweine. Preise: Triebschweine 30—50 ℳ, Milchschweine 18—34 ℳ das Paar. Lebhafter Handel, geringer Ueberstand. — Niederhatten: Zufuhren: 120 Milchschweine; Preise: 32—44 ℳ das Paar. 100 Stück verkauft, langsamer Handel. — Landau: Anfuhr: 368 Ferkel, davon 148 Läufer und 220 Milchschweine. Die Preise betrugen für Läufer 30—50 und für Milchschweine 15—30 ℳ je Paar.

* **Lebhafter Weinmarkt in Rheinhessen und im Rheingau.** Die Weinverkäufe im rhein-mainischen Gebiet waren auch in der zweiten Hälfte des Juli noch ziemlich rege und lebhaft. In Rheinhessen sind die Preise stetig fest. Verkäufe werden auf der Basis von 470 bis 790 je Stück für 1936er rheinhessische Landweine abgeschlossen. Bei Verkäufen an der Rheinfront können auch jetzt noch auf der Grundlage von 500 bis 1500 ℳ je Stück je nach Lage und Güte für ältere Jahrgänge erzielt werden. Im mittleren Rheingau werden nur vereinzelte Verkäufe gemeldet. Die Preise belaufen sich hier auf 400 bis 430 ℳ für das Halbstück 1936. Aehnlich liegen die Preise in Lorchhausen, wo es in der jüngsten Zeit zu häufigeren Kaufabschlüssen kam.

* **Der Wachstumsstand des Obstes Mitte Juli in Baden, in der Pfalz und im Saarland.** Der Wachstumsstand des Obstes Mitte Juli 1937 in Baden, in der Pfalz und im Saarland wurde wie folgt beurteilt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Sauerkirschen 3,2 — 3,1 — 2,6; Pflaumen und Zwetschgen 3,5 — 2,8 — 3,0; Mirabellen und Reineclauden 3,6 — 3,3 — 3,4; Pfirsiche 3,4 — 3,4 — 3,5; Aprikosen 4,1 — 3,8 — 3,9; Walnüsse 3,0 — 2,8 — 2,6; Aepfel 3,4 — 3,0 — 3,0; Birnen 4,2 — 3,0 — 3,6.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 4. August (Schluß amtlich)

London	132,83	[illegible]	...	Kopenhagen	605,—	Wien	521,—
Newyork	20,65—	[illegible]	1401,25	Holland	14,71½	Berlin	1072,0
Belgien	448,37	[illegible]	611,87	Stockholm	684,—	Warschau	...

London, 4. August (Schluß amtlich)

[illegible]	498,12	Kopenhagen	22,40—	[illegible]	...	[illegible]	1,78½
[illegible]	498,06	Stockholm	19,39½	[illegible]	678,—	[illegible]	1,027
Amsterdam	9,02,94	Oslo	19,90½	[illegible]	618,—	[illegible]	125,—
Paris	132,79	[illegible]	110,13	[illegible]	548,50	[illegible]	18,—
Brüssel	29,59¼	[illegible]	226,18	Wien	28,31	[illegible]	28,—
Italien	94,65—	Prag	242,25	Warschau	28,20	[illegible]	128,0
Berlin	12,37½	[illegible]	25,—	Buenos Aires	16,—	[illegible]	
[illegible]	21,69¼	[illegible]	216,—	[illegible]	423,—	auf London	10,40
[illegible]	58,50—	[illegible]	400,—	[illegible]	1,062	[illegible]	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 4. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible]-Zinn Brief	[illegible]-Zinn Geld	[illegible]-Zinn bezahlt
Januar	76,25	76,25	...	348,0	348,0	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	76,25	76,25	...	348,0	348,0	...
September	76,25	76,25	...	348,0	348,0	...
Oktober	76,25	76,25	...	348,0	348,0	...
November	76,25	76,25	...	348,0	348,0	...
Dezember	76,25	76,25	...	348,0	348,0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	20,10	23,50
Feinsilber (RM. p. kg)	41,80	38,80
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Chapt. (RM. p. gr.)	3,70	3,50
Techn. reines Platin [illegible] (RM. p. gr.)	4,75	5,—

	Brief	Geld
Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	60,50	61,—
Quecksilber (£ per Flasche)	15,25	15,25
Wolframerz chines. (sh. p. t.)	...	75,—

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung K P 874 werden ab 5. August die Metallkurspreise für Kupfer sowie Messing-, Rotguß-, Bronze- und Neusilber-Legierungen um 0,50 ℳ und für Zink um 0,25 ℳ je 100 Kilo heraufgesetzt.

RM je 100 kg	veröffentlicht am 4. 8. in Kraft ab 5. 8.	veröffentlicht am 31. 7. in Kraft ab 2. 8.	RM je 100 kg	veröffentlicht am 4. 8. in Kraft ab 5. 8.	veröffentlicht am 31. 7. in Kraft ab 2. 8.
Alum. u. leg.	133—137	133—137	Bronzeleg.	110—113½	110—113
do. Legier.	58—61	58—61	Neusilberleg.	69½—72	69—71½
Blei nichtleg.	27½—29½	28½—30½	Nickel u. leg.	236—246	236—246
Hartblei	30—32	30—32	Zink fein	31½—33½	31½—33½
Kupfer u. leg.	81—87½	80½—83	do. roh	27½—29½	27½—29½
Messingleg.	59½—62	58—61½	Zinn u. leg.	326—336	326—336
Rotguß leg.	80½—83	80—82½	Banka-Zinn	338—348	338—348

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 4. August 1937 für eine Unze Feingold 139 Schilling 6¼ Pence = 86,5856 Mark, für ein Gramm Feingold demnach 53,8364 Pence = 2,78379 Mark.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse ziemlich rege. Insbesondere für talwärts konnte ziemlich Raum eingeteilt werden. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlich

Frankfurt, 4. August

An der Abendbörse verstärkte sich die freundliche Tendenz, obwohl das Geschäft unverändert klein blieb und auch kursmäßig keine Auswirkung vorlag. Doch zeigte sich auf der Berliner Schlußbasis vorwiegend Kaufinteresse, wobei nun in umgekehrter Tendenz kaum Angebot vorhanden war. Lebhafte Nachfrage fanden weiterhin Bankaktien, sowohl Filialgroßbanken als auch einige Hypothekenbanken. **Der Rentenmarkt** lag ruhig. Erhöhter Interesse zeigte sich für die morgen zum Verkauf kommenden 4proz. Feldmühle-Obligationen. Kommunal-Umschuldung wurden zu 94,90 gefragt.

Im Verlaufe blieb die Tendenz durchaus freundlich und das Geschäft konnte sich teilweise etwas beleben, wenn auch die Kursbildung nicht ganz einheitlich war. Größere Veränderungen traten indessen nicht ein. Sehr lebhaftes Geschäft hatten von Großbankaktien Commerzbank mit 116,50 (116). Von Hypothekenbanken Frankfurter Hyp. 121,75 (121,25), Meininger unv. 122,50, Pfälzische 108,50 (107,50). **Renten** waren ruhig. Kommunal-Umschuldung belebter mit 94,95.

An der Nachbörse wurden Commerz- und DD-Bank zu den notierten Kursen weiter lebhaft gesucht.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Unsere Zehn-Tage-Vorhersage

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 5. bis 14. August 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 4. August 1937, abends:

In den nächsten 8 Tagen wird im größten Teile Deutschlands überwiegend freundliches, aber nicht ganz beständiges Wetter herrschen. Dabei wird es tagsüber warm, nachts verhältnismäßig kühl sein. Vor allem wird es im Rheinland und Rhein-Main-Gebiet schön und meist trocken sein. Dieses Schönwettergebiet dehnt sich allmählich nach Osten aus, so daß um das Wochenende allgemein überwiegend schönes Wetter wahrscheinlich ist.

Etwa mit Beginn der nächsten Woche — im Osten später — tritt Verschlechterung des Wetters ein. Es werden wieder häufigere Niederschläge auftreten, die jedoch zeitweise durch Aufheiterungen unterbrochen werden.

Tägliche Sonnenscheindauer in der Mehrzahl der Tage länger als fünf Stunden. Gesamt-Sonnenscheindauer wenigstens in Norddeutschland östlich der Elbe meistenorts über 70 Stunden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 5. August. Ueber dem europäischen Festland hat sich ein Hochdruckrücken entwickelt, der vorerst für die Witterung Deutschlands bestimmend sein wird. Der seitherige Schönwettercharakter bleibt bei uns erhalten.

Voraussage für Freitag, 6. August

Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst im allgemeinen heiter und trocken, tagsüber warm, schwache, meist östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. August + 27,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. August + 14,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,7 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 19,5 Grad Wasser- und + 19 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.	5.	Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.
Rheinfelden	2,85	3,17	3,01	2,96	2,96	Kaub	2,30	2,28	2,24	2,38
Breisach	1,84	1,79	2,13	2,07	1,95	Köln	2,00	1,92	1,91	1,90
Kehl	2,60	2,83	2,80	3,20	3,12	Neckar-Pegel				
Maxau	4,66	4,53	4,71	4,83	4,74					
Mannheim	3,61	3,55	3,40	3,79	3,74	Mannheim	3,60	3,53	3,58	3,59

MARCHIVUM

Blick auf Ludwigshafen

Hindenburgpark bietet allerhand

Ein Blick auf das Programm

* Ludwigshafen, 4. August.

Neben den ganz großen Veranstaltungen wie Rosenfest und in diesen Tagen Kolonial-Volksfest bietet der Hindenburgpark in diesem Sommer seinergetreuen Stammbesucherschaft auch sonstige Abwechslungen und hochwertige musikalische Unterhaltung in Hülle und Fülle. So brachte der jüngste „Frohe Feierabend" der NSG „Kraft durch Freude" zwar eine Absage des amerikanischen Studentenorchesters, dessen Gastspiel bereits im Wochenprogramm festgelegt war, dafür gelang es aber, rechtzeitig vollwertigen Ersatz zu beschaffen. Wir durften die kürzlich geschlossene erfreuliche Bekanntschaft mit 2 Künstlern von großem Format erneuern und vertiefen.

Mit alten und neuen Proben seiner hochentwickelten Gesangskultur erfreute Kammersänger Arno Schellenberg, der Erste lyrische Bariton der Staatsoper Dresden. U. a. sang er mit starker Wirkung Valentins Gebet aus Gounods „Margarete" und dann Hermann Löns' „Rosemarie", in der Vertonung Jöde's, schlicht, volksliedgerecht, erfüllt mit verhaltener Wehmut. Hugo Wolf und Richard Strauß geben dem herrlichen Material und der Gestaltungskraft dieses bedeutenden Sängers prächtigste Entfaltungsmöglichkeiten. Abwechselnd mit ihm versetzte Siegfried Borries, Erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, die große Hörerschar in helles Entzücken mit virtuosen Tonschöpfungen von Pablo de Sarasate, Frz. Ries usw.

Dr. Fritz Hanbold

•

Beim nächsten „Frohen Feierabend" unserer NSG „Kraft durch Freude" wirkt Richard Hellriegel, der Landesleiter der Reichsmusikkammer aus Neustadt an der Weinstraße mit; er singt Lieder von Gräner, Kinkens und Richard Strauß sowie J. Haydns Serenade „Liebes Mädchen, hör mir zu". Die heimische Cellistin Cläre Beierlein steuert Werke von Grieg, Granado, Tschaikowsky und Handmann bei. Begleitet werden die Solisten am Flügel von Käthe Lenz, Ludwigshafen.

Die Gefahren der Straße

Gestern vormittag wurde laut Polizeibericht in der Lagerhausstraße ein vierjähriger Junge von einem in Richtung Mannheim fahrenden Personenkraftwagen angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert. Der Junge erlitt einen Oberschenkelbruch und eine klaffende Wunde am Hinterkopf. Er wurde von dem Kraftwagenführer nach Hause gebracht. Der Junge hatte Ball gespielt und war kurz vor dem Wagen über die Fahrbahn gesprungen. Obwohl der Lenker sein Fahrzeug sofort abbremste, war der Unfall unvermeidlich.

Wer ist der Glückliche?

Das Kreisamt „Kraft durch Freude", Ludwigshafen, Ludwigsplatz 4, sucht nach dem Gewinner einer „KdF"-Freifahrt. Bei der Auslosung der Jahresprogramme fiel der Gewinn auf die Nummer 985. Der glückliche Gewinner soll sich sofort melden!

Gesegnetes Alter. Seinen 80. Geburtstag feierte gestern in schöner Rüstigkeit Herr Wilhelm Buch, Insasse des protestantischen Altersheimes der Gartenstadt Hochfeld. Herzlichen Glückwunsch! Den 78. Geburtstag hatte gestern Johann Wörner, Ludwigshafen, Schillerstraße 17. Herzlichen Glückwunsch!

Ernennungen. Bei der Reichspostdirektion Speyer wurden ernannt: Postassistent Hermann Steitz in Ludwigshafen (Rhein) zum Postsekretär; Postassistent Otto Volkmer in Ludwigshafen zum Postsekretär, zum Hilfspostschaffner der Postjungbote Friedrich Schreiber hier. Versetzt wurde Postbote Anton Lang von Ludwigshafen nach Wilgartswiesen. In den Ruhestand treten: Oberpostinspektor Hermann Dick und Postassistent Emma Klippel, beide in Ludwigshafen (Rhein).

Mit dem Pfälzerwald-Verein Ludwigshafen-Mannheim nach Kirchheimbolanden. Der Pfälzerwald-Verein, Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim, hat für Sonntag seine 8. Planwanderung angesetzt. Sie führt über Börrstadt, Donnersberg nach Kirchheimbolanden. Der Verwaltungs-Sonderzug verläßt Ludwigshafen um 6.18 Uhr und erreicht es wieder um 21.02 Uhr.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Hindenburgpark: 16 bis 18 Uhr und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters.
Heimatmuseum, Wredestraße 1: Sonderausstellung Robert Kuller und Robert Seiß. Geöffnet von 15 bis 18 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Tägliche Abfahrten.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Sternkaffee im Hindenburgpark: Konzert und Tanz.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Mein Sohn, der Herr Minister". **Ufa-Rheingold:** „Es geht um mein Leben". — **Union-Theater:** „Pat und Patachon schlagen sich durch". — **Palast-Lichtspiele:** „Meiseken". — **Atlantik:** „Magdalena". — **Alhambra Mundenheim:** „Drei tolle Tage".

Was hören wir?

Freitag, 6. August

Reichssender Stuttgart

5.00: Fröhliche Musik. — 5.45: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.00: Gymnastik. — 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Regiment sein Straßen zieht. — 19.40: Der frohe Abend des Reichssenders Köln. — 21.30: Heitere Abendmusik. — 22.30: Bunte Musik zur späten Nacht. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 12.00: Musik zum Mittag. — 15.15: Kinderliedersingen. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Solistenmusik. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend. — 20.10: Wir bitten zum Tanz. — 22.30: Bunte Musik zur späten Nacht.

Heidelberger Querschnitt

Ein Opfer des Neckars

Zwölfjähriger Schüler ertrunken

Ein 12 Jahre alter Volksschüler, der bei der Wasserschachtel unterhalb der Friedrichsbrücke mit noch anderen Jungen spielte, fiel mittags in den Neckar. Er wurde von Personen, welche den Vorfall beobachteten, in bewußtlosem Zustand aus dem Fluß gezogen. Durch anwesende Sanitäter wurden sofort Versuche angestellt, den Jungen wieder zum Bewußtsein zu bringen, jedoch ohne Erfolg. Der Verunglückte wurde nach der Klinik gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Ferienkinder aus Kurhessen. Aus Kurhessen trafen am Dienstag fünfzig NSV-Ferienkinder hier ein. Sie verbringen fünf Ferienwochen in Familien Heidelbergs und seiner nächsten Umgebung.

Ehrengabe an Altveteranen. Den Altveteranen, die 1866 und 1870/71 nachweislich an Gefechtshandlungen teilgenommen haben, wird die Stadt Heidelberg nach einem schönen Herkommen auch dieses Jahr wieder eine Ehrengabe von fünfzig Mark überweisen lassen. Es sind noch zehn alte Soldaten, die in Betracht kommen. Seit dem Jahr 1927 sind 69 zur großen Armee abgerufen worden.

Kind läuft in die Fahrbahn. Beim Ueberqueren der Hauptstraße lief am Dienstag eine sieben Jahre alte Volksschülerin in die Fahrbahn eines Radfahrers. Das Kind wurde angefahren, stürzte zu Boden und wurde dabei leicht verletzt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Reichsfestspiele Heidelberg 1937: „Götz von Berlichingen", 20.30 Uhr im Schloßhof (bei Regen: „Pantalon und seine Söhne" im Königssaal).
Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Heidelberg und die Angelsachsen" und Sammlungen.
Haus der Kunst: „Deutsche Kunst der Gegenwart".

Aus den Kinos:

Capitol: „Zwei gute Kameraden". — **Kammer:** „Das Frauenparadies". — **Odeon:** „Dahinten in der Heide". — **Gloria:** „Der Kaiser von Kalifornien".

Nach kurzem Leiden verschied am 4. August 1937 unerwartet unser langjähriger Prokurist, Herr

Wilhelm Senck

im Alter von nahezu 60 Jahren.

Der Entschlafene stand über 38 Jahre in unseren Diensten. Durch seine Tatkraft und seine umfassenden Berufskenntnisse wurde ihm allseitiges Vertrauen entgegengebracht; ebenso verstand er es auch, sich die Freundschaft aller seiner Mitarbeiter zu erwerben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 5. August 1937.

Führung und Gefolgschaft der Eichbaum - Werger - Brauereien A.-G.

Verkäufe

Nähmaschine versenkbar, gebr., M. 65.- zu verkauf. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz. 5 Schaufenster

Billige Möbel wegen Geschäftsaufgabe
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Couch, Chaiselongues, Schreibschrank etc. billig zu verk.
Goldstein T 4a, 1

Maja zwischen 2 Ehen

heißt ein neuer erregender Roman, der heute in der „Berliner Illustrirten" beginnt und von einem gefährlichen Spiel mit Leben und Schicksalen um die Liebe einer Frau erzählt. Ein großer Kreis von Menschen: ein berühmter Berliner Verteidiger, eine Tänzerin, ein Gelehrter, um den das Zwielicht eines unergründlichen Geheimnisses ist, Typen von den Straßen der Weltstadt, die Künstlerschaft eines internationalen Varietés, die Wintergäste eines Sporthotels in den Dolomiten — sie alle werden in den Wirbel der Ereignisse gerissen. Und Sie auch, wenn Sie mitlesen!

Berliner Illustrirte

Außerdem eben eingetroffene Bilder aus China und großes **10000 Mark-Preisausschreiben!**

Auf **Familien-Anzeigen** (Nachrufe sind ausgeschlossen) gewähren wir einen ermäßigten Grundpreis von 6 Pfg. pro Millimeter

Stets frisch wie aus dem Netz!

Gerade an heißen Tagen empfiehlt es sich die leicht bekömmliche Seefischnahrung zu sich zu nehmen.

Wir empfehlen:
Grüne Heringe . . . . ½ kg 23 ₰
Kabeljau i. g. o. K. . . ½ kg 26 ₰
Kabeljaufilet . . . . ½ kg 40 ₰
Goldbarschfilet . . . . ½ kg 43 ₰

Die deutschen **Fettbücklinge,** jetzt ganz besonders fett und zart . . . . . . 250 g 20 ₰

NORDSEE S 1, 2 MANNHEIM Tel. 259 10 u. 259 13

LEBENSMITTEL

Der billige Tisch
Einzelpaare **Damenschuhe** ganz, ganz billig!

Frisch von der See!

Kabeljau o. K., gz. Fisch 500 g 23
Fischfilet weißfleischig 500 g 35
Karpfen auf Eis 500 g 65
Schleie auf Eis 500 g 85
Leb. Rhein-Hechte 500 g 98
Lebende Schleien u. Karpfen eintreffend
Hühner frisch geschl. 500 g 98
Geräucherte Süßbücklinge 250 g 18
Geräuch. Goldbarschfilet 250 g 28
Seelachsschnitzel, leicht gefärbt 125 g 23
Neue Matjesheringe, große 19
Sprotten, Oelsardinen Dose 25
Appels Geleeheringe l. Port. 16
Appels Roll- und Bismarckheringe fl. 3 Stück 28

Frische Tomaten, Zwiebeln 500 g 9
Neue Pfälzer Kartoffeln 5 Kilo 45
Blumenkohl, großer Kopfsalat 8
Frischer Wirsing, Karotten 500 g 9
Ger. Schweinebacken 500 g 1.05
Landjäger 2 Stück 25
Mett- oder Schinkenwurst 125 g 35
Touren-Konserven Dose 55 u. 45
Viererlei-Gemüse 1-Kilo-D. 47
Erbsen, Bohnen 1-Kilo-D. 47
Gem.-Marmelade 500 g 32
45% Schweizer, 40% Edamer 125 g 30
20% Stangenkäse 250 g 20
45% Münster-Briekäse 125 g 24
Bayr. Bienenhonig 125 g 35
Eier-Makkaroni-Nudeln 500 g 44
Kuchenmehl backfertig Beutel 45
Frisch gebr. Kaffee 125 g 58 u. 48

SCHMOLLER MANNHEIM

Schokatee H 1, 2 K 1, 9

Haltbare Gurken

die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack u. braucht nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gurkengewürz Paket 20 Pf.

Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16.

F. Grosselfinger Gravier-Anstalt C 3, 3 Tel. 22940
Gummistempel, Stempelhalter, Stempelkissen, Stempelfarben
Maschinen-Gravuren für Industrie u. Handwerk.

Etwas Neues! Echter **Fluß-Aal** in pikanter Tomatensoße, starke, entgrätete, weißfleischige Stücke, prima Qualität Dose 56 Pfg.
Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3

Briefmarken — Ausschuß verwerter — Tauschstelle — Suchliste

Nähmaschinen repariert Knudsen A 5, 7a Tel. 334 93

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am:
5. August 1937: die Gebäudesondersteuer für Juli 1937;
5. Aug. 1937: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Juli 1937 einbehaltene Bürgersteuer;
10. August 1937: das 3. Viertel der mit besonderem Steuerbescheid angeforderten Bürgersteuer für 1937;
10. Aug. 1937: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer;
10. Aug. 1937: die auf Grund von Stundungen und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1000.

P 7, 23 — Telefon Nr. 23902

Unsere Filmtheater Heute

Meerfeldstraße 37 — Telefon Nr. 26940

Heute letzter Tag! 3.00, 4.30, 6.35, 8.40
Ida Wüst - Theo Lingen - Ralph Arthur Roberts in:
Heiratsinstitut Ida & Co.
ALHAMBRA

Ab heute! 4.00, 6.15, 8.30
Viktor de Kowa - Susi Lanner - Alfred Abel in:
Spiel an Bord
SCALA

Das ABC der reellen Ersparungen:
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

A — Kein Unterschied in der Qualität —
B — Kein Unterschied in der Verarbeitung.
C — Ein Unterschied aber ist gegen sonst: Durch den Preisnachlaß kommen Sie billiger zu dem Gewünschten.

Lüster- u. Leinen-Sakkos — solide Qualitäten . . 4.20, 7.50, 10.50
Straßen- u. Sport-Anzüge — in feschen Formen . . 21.-, 33.-, 45.-
Flanell- u. Golf-Hosen — flotte, weite Form . . . 3.25, 5.75, 9.75
Sport-Janker — in großer Auswahl . . 3.95, 6.25, 9.50

Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breite Straße

Verkäufe

Zufall
Eiche
Speise-Zimmer
Eichenfurn., ganz mod. Form, 1 Büfett, 1 Kredenz (a570), mit Tisch, Stühlen, kaufen 195.-
H. BAUMANN
Möbellager
Eingang nur U 1, 7

Gräne
Bettstelle
mit Matr. billig zu verk. *3987
D 5, 4, 4. St. l.

Weg. Geschäftsaufgabe
billige gebr.
Möbel
Betten, Büfetts, Küchenschränke, Kommoden, Vertiko, Tische, Stühle, Nachttische u. versch. billig zu verkaufen. *3987
Goldstein
T 4a, 1

Lebensmittel

Neue Grünkern, ganz . . . . ½ Kilo 40 ₰
Neue Grünkern, gemahlen . . . ½ Kilo 42 ₰
Neues Sauerkraut . . . . ½ Kilo 18 ₰
Neue Kartoffeln . . . . . . Kilo 10 ₰
Neue Zwiebeln . . . . . . ½ Kilo 9 ₰

Neue Fettheringe . . . 3 Stück 15 ₰

Heringshappen i. Tomatensoße . . . . Dose 25 ₰
Fetthering i. Tomatensoße . . . . 3 Dosen 1.- ℳ
Bratheringe i. Burgundertunke . . . . Dose 35 ₰
Fetthering-Filet . . . . . . Dose 25 u. 45 ₰
Oelsardinen . . Dose 20, 30, 40, 55 ₰
Münsterkäse 40% F. i. T. . . . . 125 gr 25 ₰
Edamerkäse 40% F. i. T. . . . 125 gr 30 ₰
Schweizerkäse 45% F. i. T. . . . 125 gr 32 ₰

Allgäuer Stangenkäse 20% F. i. T. 125 gr 13 ₰

Ochsenmaulsalat . . . . . ½-Kilo Dose 46 ₰
Bierwurst . . . . . 125 gr 35 ₰
Salami- und Zervelatwurst . . . . 125 gr 50 ₰
Vorderschinken, gekocht . . . . . 125 gr 43 ₰

Deutscher Weißwein offen . . . Liter 60 ₰
Deutscher Rotwein offen . . . . Liter 63 ₰

3% Rabatt!
mit Ausnahme der mit x bezeichneten Artikel

Schreiber

Heute letzter Tag!
MEIN SOHN, der Herr Minister
nach „Fiston" von Birabeau
Das große Ufa-Lustspiel
mit Heli Finkenzeller, Hilde Körber, Hans Moser, H. Brausewetter, Paul Dahlke u. Françoise Rosay
Spielleitung: Veit Harlan
Vorher: Tiere als Jagdgehilfen des Menschen, Ufa-Kulturfilm und die aktuelle Ufa-Tonwoche
Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

HANSI KNOTECK
JOHANNES HEESTERS
Wenn Frauen schweigen
Ein sehr lustiger Ufa-Film
Fita Benkhoff, Hilde v. Stolz, Ernst Waldow, Friedrich Kramer, Hubert Endlein, Ernst Legal, Rudolf Platte, Hilde Sessak. Regie: Fr. Kirchhoff
Wenn Frauen schweigen ... werden die Männer stutzig. Und so kann es geschehen, daß mitten aus dem heiteren Himmel der jungen Ehe das erste Frühlingsgewitter donnert. Wie bald aber auch hier auf Regen Sonnenschein folgt, das weiß dieser neue Ufa-Film nach einer Fülle spannender und komischer Wirrnisse in köstlicher Weise zu erzählen!
MORGEN PREMIERE
3.00 4.30 6.30 8.30 · Jugendl. nicht zugel.
UFA-PALAST UNIVERSUM

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Juli 1937 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. 671

Mannheim, den 5. August 1937.

Der Vollstreckungsbeamte.

CAPITOL
Freitag letzter Tag!
Claudette Colbert - Fred MacMurray
in einem entzückenden Lustspiel
Frauenlaunen

Achtung! Achtung!
Varieté-Schau
Frank - Thys
gibt ab Freitag, den 6. August, jeweils 8½ Uhr abends
große Vorstellungen
mit erstklassigem Programm
Sport und Humor
Möhlblock - Schwetzingerstadt
Eintrittspreise -.50 -.30 -.20
Kinder unter 10 Jahren halbe Preise

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Eine der größten Lebensversicherungsgesellschaften hat
den Bezirk Nordbaden
zu vergeben und sucht zur Entlastung des Bezirksdirektors einen arbeitsfreudig., befähigten
Außenbeamten
Bewerber müssen in Werbung u. Organisation Erfolgsnachweise aus jüngster Zeit beibringen können, befähigt sein, vorhandene Organe zu betreuen und zu führen, sowie das bestehende Vertreternetz weiter auszubauen. Gelegenheit für Sachversicherungen aller Art ist geboten. Haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter mit und ohne Inkasso in allen Orten gesucht.
Bewerbungen erbeten unter M H 9335 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Strickwarenfabrik
gibt tüchtigem Händler den
Alleinverkauf
am Platze seiner modischen Strickkleider, -Jacken und -Pullovers. Nur Verkaufsschlager. Interessent. wollen ihre Adresse unt. R G 156 an die Geschäftsst. angeben. 5718

Junger Kaufmann
für Buchhaltung und Lager sofort gesucht. Angebote unter R H 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5716

Jüngerer, etwas redegewandter
Prospektverteiler(in)
gesucht. Waldhofstraße 134, Degen, von 14—16 Uhr. 5708

Bezirks-Vertreter (innen)
für erstkl. Artikel von chemischer Fabrik überall gesucht. Tägl. Geld. Eilangebote unter S Q 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3976

Fleißiges, selbständiges
Mädchen
welches schon in Stell. war, kochen und bügeln kann, Lohn 30—40 ℳ, z. 1. 9. gesucht. Waschfrau vorh. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Bild erb. u. R E 154 an die Geschäftsst. *3966

Junge, flotte
Bedienung
die leichte Hausarbeit mit übernimmt, *3959 gesucht. Bungstraße Nr. 6 am Meßplatz.

Jüng. fleißiges
Mädchen
gesucht
Supper, Mittelstraße 128. 6008

Vertreter
zum Vertrieb eines neuen Artikels bei Industrie, Drogerien u. Handwerk
gesucht
Angebote an
Calcivor-Vertrieb
K. Rotti, Mannheim, O 5, 15.

Sauberes
Serviertfräulein
sofort gesucht. Kost und Wohnung frei. Zu erfr. in der Geschft. *3983

Ehrl. Putzfrau
2mal wöchentlich gesucht. *3974
D 3, 3, 2 Treppen.

Suchen Sie Stellung?
Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Stellengesuche

Verkäufer
32 J. alt, mit langjähriger Reise-Erfahrung und Verkaufstalent,
sucht solide Vertretung
Führerschein vorhanden. Angebote unter S M 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3970

Stenotypistin
120 Silben u. Schreibmasch. sucht sich zum 1. Oktober zu verändern. Angebote erb. unter S M 24 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3965

Automarkt

Triumph-Motorrad
350 ccm, bill. zu verk. Anzus. ab 19 Uhr. Windeckstraße 91, part. *3984

Ford „Köln"
18 000 Km., Jahrgang 1935, zu RM. 1200.— abzugeben. 6021
Anton Riedigheimer
Ludwigshafen a. Rhein, Maxstr. Nr. 16.

Verkäufe

PILA — Das neue Modell RM 119.50 — Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Gelegenheitskäufe
in gebr. Möbel, mod. u. antik. Stil, Herrenzimmer - Speisezimmer
Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde sowie Büromöbel nebst Kassenschrank. Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co. Qu 4, 5 — Rückgeb. — Qu 4, 5. 5210

Fahrräder
gebr. M 15.- Neue Teilzahl., M. Raten. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz. 1 Schnellendorfer

Geigen
Cellis, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör, kaufen Sie gut und preiswert
Kurt Hoyer
F 1, 1 1. Etage
Laden, Geigenbau und Reparatur

Erika
W. Lampert
L 6, 12.

Nähmaschinen
Neu, wöchtl. Rate M 2.- Kl. Anzahl. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz. 1 Schnellendorfer

Gut erh. Stubenwagen f. 5.— zu verkf. Käf.-Süd, Forster Str. 25. *3969

Eine gr. Ant. Eisenträger bell. Aluminium wenig ben., bill. z. vf. Meerfeldstr. 36/38, 2 Tr., Mitte. *3943

1 gr. fast neuer Kaufladen, Puppenstub. u. Küche, Puppenwagen, Dampfmasch. u. Spielsachen bill. zu verkauf. Meerfeldstr. 56/58, 3. Mitte *3944

Roederherd
weiß, 80 cm lg., 32 R.M., gebr. Abzell. erh. gut. B 4, 13, Werkst. 5678

Weg. Platzmang. bill. zu verkauf.: Sterilisiergläser m. Appar., 1 versenkb. Nähmasch., f. neu, 1 Diwan, 1 Messing-Rauchständ., 1 Mandoline. Jungbuschstr. 10, 1 Treppe. *3986

Stand-Uhr
Westmünst.-Schla. Rupprechtstr. 8, 2. Stock links. *3981

Weiß lack.
Küchenschrank
ℳ 35.— 1 Dipl.-Schreibtisch Eiche 45.—, 1 Matr. m. Federbett 25.—, 1 Speisezimmerlampe m. Lichtschirm 12.—, 1 Weckapparat mit Gläser bill., versch. Bilder u. Sonstiges billig zu verk. 6019 Loew, T 1, 1.

Faltboot
gut erhalten,
Gruderherd
Hand-Nähmasch., Pfaff
Staubsauger
billig abzugeben. Heidland, O 7, 18, 2 Trepp. 6017

Wegzugshalb.
Speise-Zimmer
Nussbaumpol., Büfett ca. 250 cm breit, Vitrine, Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, 2 Sessel billig zu verkaufen. *3996
Lameystr. 13
2 Treppen.

Wegzugshalb.
Küchen-einrichtung
Eiche, Ledersessel, Stehlampe, Waschkomm. m. wß. Marm., 2 Spiegelschr., Kleid.- u. Spiegelschr., Beleucht.-Körp., Teppiche, Gemälde u. versch. billig zu verkaufen. *3968
Goldstein, T 4a, 1

Weiße Küche
Tisch u. Stühle, gut erh., 30 R.ℳ, sowie mehrere Musterkoffer u. Kisten, Weißesttisch mit Kasse bill. zu verkauf. L 14, 5, parterre *3973

Verschiedene gute
Büro-Möbel
Schreibtische, Schränke, Tische, Regale *3975 abzugeben. A. Joseph Börse

Nähmaschine
wenig benutzt, bill. zu verk. Zahl. Teilz. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz. 1 Schnellendorfer

Verkaufsanzeigen
finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch
guten Erfolg

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel
aller Art. 5905 M. Bagner, U 1, 17. Altwarenhandel.

Alte Herde und Oefen
kauft **Krebs, J 7, 11**
Ruf 282 19

Kaufe Brillant-Schmuck
Rexin
D 1, 13

Gebr. Möbel
kauft u. verkauft
Magnien
Ludwigsh. a. Rh., Heinigstr. 69/73. 5790

Förderband
m. Schöllmotor zu kauf. gesucht. Ludwig Glaser, Heidelberg, Eichenerstr. 10. 6011

Gut erh. gebr.
Badewanne
zu kauf. gesucht. Ang. u. S U 37 a. d. Geschäftsst. *3987

2 Rad-Anhänger
f. Personenwagen
gesucht.
Angebote unter R K 150 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6025

Immobilien

In Mannheim (Lindenhof)
Anwesen
in sehr gutem Bauzustande, mit einer oder zwei 5-Zi.-Wohnungen u. modern. Zubehör, Garten und Garage, gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Q Y 148 an die Geschäftsst. 5607

HAUS
i. Schwetzingen 2×3 Zi., Kü., Bad, 1×2 Zi. u. Kü., Vor- u. Rückgart., sehr gute Wohnlage, preisw. b. nur 6000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Alles Nähere Jakob Neuert Immobilien, P 2, 8/9. Fernruf 283 66 5998

Großes 6021
Wohnhaus
mit 2 Läden in best. Innenstadt-Geschäftslage krankh.-halb. sof. preisw. zu verk. Ein Geschäft k. übernom. u. eine Wohnung bezog. werden. Zuschr. unt. S K 22 an die Geschft. erb.

HAUS
in Vorort Mannheim
5×2 Zim., Kü., Bad, schöner Garten, gute Wohnlage, sehr preisw. zu verkaufen. 5998 Alles Nähere Jakob Neuert Immobilien, P 2, 8/9. Fernruf 283 66

Beteiligungen

Wer macht mit?
Zur Gründung einer offenen Handelsgesellschaft in der Autobranche wird sofort tüchtiger Kaufmann mit RM. 10 000.— Einlagekapital als Gesellschafter gesucht. Das bereits bestehende Geschäft ist bestens eingeführt und sehr entwicklungsfähig. Angebote nur von tüchtigen, seriösen und weitsehenden Herren erb. unter R J 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5720

Vermietungen

Oststadt, Prinz-Wilhelm-Str. 12, 1 Treppe, schöne, sonnige 3874
5-Zimmerwohnung
zum 1. 10. zu vermieten. Näh. daselbst bei Köhler von 9—10 Uhr.

Schöne, moderne
3-Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör, Neubau, zum 1. Oktober zu vermieten. — Näheres: 5988 S 2, 1, II links.

3-Zim.-Wohng., K. u. Badez.
mit Zentralheizung zum 1. Sept. zu vermieten. Näheres bei Haas, Meerfeldstraße 56/58. 5724

Schöne
5-Zim.-Etage
gr. schön. Räume, mit Bad u. Zubehör, neu hergerichtet, 6018 zu vermieten.
Felsche, D 7, 25

Akademiestr. 9
2. Stock:
4 Zim., Küche
zum 1. Okt. 1937 **zu vermieten**
Miete 90 Mark. 6000

Möbl. Zimmer
zu verm. Näher. Akademiestr. 13, pt. 6005

Gr. leer. Zimm.
zu verm. 3994 U 4, 5, 3 Trepp.

3 Zimmer und Küche
und Mansarde im Vorderhaus zum 1. Septbr. **zu vermieten.**
Zu erfr. 3990 H 4, 3, parterre.

J 7. 6
1 Zim. u. Küche an ruh. Ehepaar, 1 Zim. u. Küche an berufst. Frau zu verm. *3991 Näheres 2. Stck.

Möbl. 6027
Mans.-Zimmer
mit Kochgel., el. Licht, sofort an Frau od. Fräul. zu verm. Näher. O 7, 27, 4. Stck.

2 Zimmer kleine Küche
5. Stck., zu vm. Anzus. ab 17 U. Ries, K 3, 27. *3960

1 Zim. mit Küche
16.—ℳ.—
2-Zim.-Wohng.
m. Bad, Speisek. 55.—57.—
3-u. 4-Zi.-Wohngn.
von 65.— an vergibt Rechnerin Schneider, Schwetz. Str. 19. *3988

2 schöne leere Zimmer
mit Heizung, in gutem Hause an ält. Dame zum 1. September zu vermieten. Näheres *3919
D 7, 2, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
el. L., fl. Wass., mit Herd, bei. zu v. Einzelp. bev. Ed. 17, V rechts, Frank *3970

Möbl. Zimmer
an Hrn. zu vm. Gähr, U 3, 23. *3989

Gut möbl. Zim.
mit Bad
sofort zu vermieten. 6020 Kaiserring 24, 2 Treppen.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Klein-Anzeige in der NMZ

Mietgesuche

Büro
Nähe Seckenheimerstr. und Schlachthof zu miet. gesucht. Ang. u. S P 27 an d. Geschäftsstelle. *3972

Wir suchen:
2-3-Z.-Wohng.
(Fabriknähe.) — Angebote an: Rota, Sondenleiter Compagnie, GmbH., Mannh., Friesenheimerstr. 23-25 5729

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. evtl. Garage sofort od. 1. 9. gesucht. Angebote unter S S 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3979

Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad zum 1. Oktober gesucht. Neckarstadt - Ost bevorzugt. *3980 Angeb. u. S T 31 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ruh. Ehep. mittl. Jhr., pstl. Mietzahler, wünscht 2 Zimmer, Bad u. Küche, a. 1. 9. in gut. Hause. Ang. u. S V 33 a. d. Geschäftsst. *3985

3-Zimmer-Wohnung
mit gr. Küche, i. Rentr. od. Neckarstadt, v. ält. Frau m. erwachs. Sohn, pktl. Zahl., z. 1. 9. od. 1. 10. zu miet. gesucht. Ang. u. S O 26 a. d. Geschäftsst. *3971

1 leer. Zimmer
von alleinst. ält. Frau gesucht. Ang. u. S W 34 a. d. Geschäftsst. *3989

Berufstät. Dame sucht zum 1. 9.
Komfortzimm.
mit Bodenäug. in gt. Hause; bevorz. Oststadtlage. Angeb. m. Preisang. unter S R 29 a. Gesch. *3977

Oststadt!
Gut möbl. Zim. v. berufst. Hrn. sof. gesucht. Angeb. m. Prs. u. R L Nr. 160 a. Gesch. *3990

Preiswerte LEBENS-MITTEL!

Deutsche Fettheringe 10 St. -.25
Bücklinge . . . . 250 gr. -.18
Lachsheringe . . . . 250 gr. -.23
Seelachs geräuchert . . . . 250 gr. -.22
Seeaal geräuchert . . . . . 250 gr. -.38
Kronsardinen . . . . 125 gr. -.13
Bratheringe ohne Kopf Liter-Dose -.62
Rollmops . . . . Liter-Dose -.72
Delikateßgurken . . . . . ½ Dose -.98

Frisch von der See!
Kabeljau o. Kopf, 500 gr. -.20
Kabeljau-Filet 500 gr. -.30
Grüne Heringe 500 gr. -.18

Schweinskopfsülze . . . . 125 gr. -.20
Corned beef . . . . 125 gr. -.32
Kleinfleisch in Dosen . . . 500 gr. -.50
Gek. Vorderschinken . . . 125 gr. -.39
Plockwurst schnittfest . . . 125 gr. -.40
Ger. Schweinebacken . . . 500 gr. 1.25
Deutscher Wermut . . . . . . Liter -.68
Griechischer Samos . . . . . Liter 1.20
Spanischer Malaga . . . . . . Liter 1.30

Neue Erdbeeren . ½ Dose 1.-

Anker
KAUFSTÄTTEN MANNHEIM

Mit **Reichspostwagen** nach:
Langenargen am Bodensee, 15. bis 21. 8., 7 Tage, Sonderfahrt nach d. Schweiz u. Oesterreich RM 54.-
Füssen im Allgäu, 22. bis 26. 8., 5 bis 12. 8., 6 Tage, Sonderfahrt n. Innsbruck, Oberstdorf, Oberammergau, Ettal . . . RM 68.-
Kochel-Garmisch, 16. bis 22. 8., 9 Tage, Sonderfahrt nach Innsbruck, Mittenwald, Schliersee, Bayrisch-Zell, München . . . RM 69.-
Bad Reichenhall, 15. bis 22. 8., 8 Tage, Sonderfahrt nach Großglocknerstraße, Berchtesgaden, Salzburg, Wolfgangsee, Königsee . . . RM 84.-
Wien-Budapest, 22. bis 31. 8., 10 Tage . . . RM 169.-
einschl. Fahrt, voller Verpflegung u. Unterkunft in besten Hotels, Bedienung, Kurtaxen, Versicherg. u. Gepäckbef.

Paris 11. bis 15. 8. 5 Tage einschl. Fahrt in modernen Privat-Omnibussen, erstkl. Unterkunft, Frühstück, Bedienung, Versicherung, Gepäckbeförderung. Devisen vorhanden! **RM 74.-**

Programme u. Anmeldung: Südwestd. Reisedienst **Hermann Groh**
Mannheim, Qu 2, 7 — Fernsprecher 20100